Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 29. April 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. — 9. Jahrgang. — No. 101

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Opfer der Fluthen.

Die Katastrophe von Oklahoma. — Hochwasser-Nachrichten.

Guthrie, Okla., 29. April. Die Zahl der Menschen, welche bei der plötzlichen Ueberschwemmung in West Guthrie, und anderwärts umkamen, wird verschiedentlich auf 50 bis 200 angegeben! Nach der allgemeinsten Ansicht sind es jedenfalls nicht weniger, als 75. Ein Wolkenbruch hatte das ungeheure Steigen des Cottonwood-Flusses hauptsächlich verursacht. Bis jetzt sind erst wenige Leichen gefunden, und es mögen mehrere Wochen vergehen, bis man die volle Größe des Unheils kennt. Das Geschäftsleben dahier stockt jetzt fast vollständig. Es ist für die Unterstützung der Hinterbliebenen und andern Nothleidenden eine lebhafte Sammlung im Gange, und hier sind bereits $4000 aufgebracht.

Unter Denjenigen, welche bestimmt umgekommen sind, befinden sich folgende mit deutschen Namen: Anna Kaiser (Schullehrerin), Frank Mayers, Chas. Rufner und Gattin, John Metz, und H. H. Beckfinger.

Memphis, Tenn., 29. April. Der Mississippi fällt hier anhaltend, wenn auch nur sehr langsam. Es kann auf diese Weise, auch ohne eine neue Verschlimmerung der Sachlage, sehr lange dauern, bis sich die Hochfluthen verlaufen haben. Die Flußdämme in und um Natchez, Miss., befinden sich in sehr kritischem Zustand, und man fürchtet, daß sie bald dem mächtigen Druck des Hochwassers nachgeben werden. Der Tensas- und der Blackfluß steigen noch immer. Boote, welche einen Tiefgang von 8 Fuß haben, machen tägliche Fahrten nach Arkansas hinein, 15 bis 20 Meilen weit, und haben übergenug Geschäfte.

Guthrie, Okla., 29. April. Man glaubt jetzt, daß bei der plötzlichen Ueberschwemmung zu West Guthrie und in der Umgegend nicht mehr, als 25 beträgt, obwohl 50 oder mehr Personen noch immer vermißt werden. Die meisten Leichen sind von der reißenden Fluth weit fort geschwemmt worden. Der ganze überschwemmte Distrikt bietet ein sehr trostloses Bild.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 29. April. Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage an, durch welche das gegenwärtige Flaggengesetz wieder aufgehoben, und bestimmt wird, daß die Flagge auf Staats-, County- und Schulgebäuden nur an nationalen Feiertagen und bei anderen besonderen Gelegenheiten aufgezogen werden soll.

Der Senat nahm eine Anzahl Verwilligungsvorlagen an (u. A. $200,000 pro Jahr für die Universität von Illinois und $316,000 zur Errichtung einer Irren-Anstalt für Unheilbare in Peoria) ferner eine Vorlage, wonach von dem Wochenlohn eines Familienvaters $8 nicht mit Beschlag belegt werden dürfen, und die Bogardus'sche Begnadigungsraths-Vorlage, sowie die McCloud'sche Kinderarbeits-Vorlage. Die eine der Steuervorlagen der Chicagoer Grundeigenthums-Börse wurde zur dritten Lesung befördert, und die zweite (Einschätzung des Eigenthums zu einem Fünftel seines Baarwerthes) mit 29 gegen 12 Stimmen angenommen.

Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche gegen die Humphrey'schen Straßenbahn-Grabsch-Vorlagen sind hielten eine Parteiversammlung ab, um eine vollständige Organisation für die Bekämpfung der Vorlagen zu schaffen. Eine Anzahl hervorragender Abgeordneten sprach die Ueberzeugung aus, daß die Vorlagen im Haus nicht durchgehen würden.

Springfield, 29. April. Die John Humphrey'sche Beleidigungs-Vorlage wurde im Senat zur dritten Lesung befördert und als Spezial-Tagesordnung für nächsten Donnerstag bestimmt.

Für den Weltpostkongreß.

New York, 29. April. Unter den Passagieren des hier eingetroffenen Dampfers „Lahn" waren auch 10 Delegaten für den Welt-Postkongreß, welcher am 5. Mai in der Bundes-Hauptstadt eröffnet wird. Dieselben vertreten das Deutsche Reich, Oesterreich-Ungarn, Schweden-Norwegen und Rumänien.

Washington, D. C., 29. April. Der General-Postmeister Gary hat folgende amerikanische Delegaten für den Welt-Postkongreß ernannt, welcher hier zusammentritt: General George S. Batcheller von New York; Edward Rosewater von Omaha, Nebr.; General James N. Tyner von Washington, D. C.; Kapitän M. M. Brooks von Virginien, und General A. D. Hazen von Pennsylvanien.

Kongreß.

Washington, D. C., 29. April. Im Abgeordnetenhaus wies Simpson (Volksp.) von Kansas darauf hin, daß das Protokoll der letzten Sitzung nicht verlesen werden könne, da keine beschlußfähige Mitglieder-Zahl zugegen sei. Payne von New York beantragte alsdann Vertagung. Simpson sagte, eine Vertagung sei unter den Umständen nicht auf länger als einen Tag möglich. Der stellvertretende Sprecher Stone von Pennsylvanien war jedoch anderer Ansicht. Paynes Antrag wurde schließlich mit 74 gegen 14 Stimmen angenommen, und das Haus wurde als vertagt bis zum Montag erklärt.

Im Senat wurde ein Konferenz-Ausschuß für eine Einigung über die Indianer-Verwilligungsvorlage angeordnet.

Viele Zusätze zur neuen Zollvorlage wurden eingebracht, darunter auch wieder ein Freisilber-Zusatz (von Pettigrew). Eine von Morgan (Dem.) von Alabama eingebrachte Resolution wurde angenommen, welche den Präsidenten ersucht, Kopien des ganzen Konsuls-Schriftwechsels über den Krieg in Cuba einzusenden.

Der Senat vertagte sich ebenfalls bis Montag.

Der Flammen Beute.

Milwaukee, 29. April. — Eine Feuersbrunst zerstörte das Schmidt'sche Logirhaus. Mehrere Gäste wurden vom Rauch überwältigt, jedoch noch gerettet. Der finanzielle Verlust beträgt nicht mehr als $10,000.

Milwaukee, 29. April. Der Eigenthümer des niedergebrannten Schmidt'schen Logirhauses erlitt schlimme Brandwunden am Gesicht und Kopf, und einer der Gäste, Christ Eichzenhauser, trug schlimme Brandwunden am ganzen Körper davon. Man ist noch nicht ganz sicher, ob Niemand umgekommen ist. Die Tochter Schmidts wird vermißt, doch glaubt man, daß sie von Bekannten weggebracht worden ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Lahn und München von Bremen; Anchoria von Glasgow.

New York: Servia von Liverpool (mit 269 Zwischendecks- und 24 Kajüten-Passagieren. Die „Lahn" brachte 106 Zwischendecks- und 92 Kajüte-Passagiere).

Marseille: Olympia von New York.

Kopenhagen: Thingvalla von New York.

Rotterdam: Maasdam von New York.

London: Massachusetts von New York.

Bremen: Spree von New York.

San Francisco: Doric, von Japan und China.

Abgegangen.

New York: Normannia nach Hamburg.

Philadelphia: Pennland nach Liverpool.

Southampton: Havel, von Bremen nach New York.

Queenstown: Germanic, von Liverpool nach New York; Rhynland, von Liverpool nach Philadelphia.

Boulogne: Amsterdam, von Rotterdam nach New York.

Ausland.

Deutscher Reichstag und Peters.

Berlin, 29. April. Außer dem Sozialistenführer Bebel und dem Regierungsvertreter v. Bötticher betheiligten sich an der Reichstags-Debatte über den Disziplinar-Prozeß gegen den früheren deutsch-afrikanischen Reichskommissär Carl Peters auch der Deutschfreisinnige Lenzmann, der Zentrumsmann Bachem und der Regierungsvertreter Geheimrath Hellwig. Lenzmann forderte die sofortige Verhaftung des „Mörders Peters," damit nicht später der Justizminister, wie es im Falle des Kanzlers Leist geschehen, einwenden könne, der Schuldige sei ihm entwischt.

Gegen diese Aufforderung wandte sich der Regierungs-Vertreter Geheimrath Hellwig. Eine strafrechtliche Verfolgung, belehrte er den geehrten Vorredner, sei unmöglich, wenn die inkriminirten Handlungen an dem Thatorte straflos seien; und dieser Fall treffe unter den Wilden, mit denen Dr. Peters zu thun gehabt habe, zu.

Gegen diese Auffassung wandte sich, außer Bebel, der Zentrums-Abgeordnete Bachem mit der Behauptung, daß Handlungen, wie die von Dr. Peters verübten, auch unter den Wilden strafbar seien. Hätten die Wilden mit Peters nach ihren Rechtsbegriffen verfahren können — sagte er — so hätten sie ihn einfach gelyncht.

Der Nachtrags-Kredit für die Kolonial-Zwecke wurde schließlich an den Budgets-Ausschuß verwiesen.

Nach Schluß der Sitzung wurde der Fall Peters noch von kleinen Gruppen im Foyer besprochen. Die stärkste Gruppe hatte ein greises Mitglied des Bundesrathes um sich gebildet. Um seine Meinung über den Fall befragt, sagte der alte Herr lakonisch: „Ja, ja, ich habe es immer gesagt: Negerweiber sind ungesund!"

Zu denjenigen Peters-Verehrern, welche sich über den Spruch der Potsdamer Disziplinarkammer gar nicht fassen können, gehören auch die „Leipziger Neuesten Nachrichten". Dieselben schreiben u. A.:

„Belgien verherrlicht seinen Lothaire, England seinen Cecil Rhodes und Leander Jameson; wir aber geben solchen Nörglern Stoff zu hämischem Tadel und ermächtigen die Satiriker zu neuen Versen über die Dummheit des deutschen Michels."

Selbstmord eines Ehepaars.

Heidelberg, 29. April. Hier haben der Assistenz-Irrenarzt Dr. Roemer und seine Frau gemeinschaftlich Selbstmord begangen, weil Frau Roemer unheilbar krank war und furchtbar litt, und weder ihr Gatte, noch andere Aerzte ihr helfen konnten.

Angeblich Friede.

So sagt eine Depesche, die noch der Bestätigung bedarf. — Was machen die Großmächte? — Der Türken kriegerischer Geist scheint mit den Erfolgen zu wachsen. — Griechenlands Heer scheint ziemlich unthätig zu sein. — Neues griechisches Kabinet.

Rom, 29. April. Eine Depesche aus Athen an das „Secolo" in Mailand besagt, daß zwischen der Türkei und Griechenland Friede geschlossen worden sei.

Weitere Bestätigung bleibt abzuwarten.

Washington, D. C., 29. April. Unser Staatsdepartement ist von seinem Vertreter in Athen in Kenntniß gesetzt worden, daß Griechenland keinerlei freundschaftliche Vermittelung irgend einer auswärtigen Nation behufs Beendigung des Krieges mit der Türkei zulasse, und daß es sich jedem Dazwischentreten anderer Mächte widersetzen werde. Man schließt daraus hier, daß Griechenland beabsichtigt, den Kampf fortzusetzen, trotz der Verluste seiner Land-Streitkräfte und trotz der inneren Zwistigkeiten, mit denen es jetzt zu kämpfen hat. Indeß glaubt man allgemein, daß die Mächte einschreiten werden, gleichviel, ob dies Griechenland gefalle oder nicht.

Konstantinopel, 29. April. Es wird mitgetheilt, daß die erste Abtheilung der türkischen Armee in Elassona, in der Nähe von Damast ebenfalls in griechisches Gebiet eingedrungen ist und das Städtchen Zarkos genommen hat, welches eine wichtige griechische Operations-Basis ist und etwa 18 Meilen westlich von Larissa und ungefähr mitten zwischen dieser Stadt und Trikhala liegt.

Große Quantitäten Munition fielen in die Hände der Türken.

Seit dem Eintreffen der neuerlichen Siegesberichte aus Thessalien und Epirus sind die Türken äußerst kriegerisch geworden und beginnen bereits, sich über den Reformplan der Großmächte für die Türkei lustig zu machen. Man hält es auch nicht für wahrscheinlich, daß der Plan der Großmächte betreffs Beibehaltung der jetzigen Gebietsverhältnisse verwirklicht wird; denn die Türken verlangen jetzt, daß die Grenzen des türkischen Reiches weiter ausgedehnt werden, trotz des gegentheiligen Versprechens der Großmächte. Auch bestehen sie darauf, daß die Punta gegenüber der Stadt Prevesa den Türken zurückgegeben, und außerdem Griechenland gezwungen werde, eine bedeutende Kriegs-Entschädigung zu zahlen.

Athen, 29. April. Deligeorgis, welcher als wahrscheinlicher Nachfolger von Skouzes als griechischer Minister des Auswärtigen erwähnt wird, erklärte heute in aller Frühe, daß der griechische Premierminister Delyannis formell abgedankt habe, und daß heute, spätestens morgen, ein neues Kabinet gebildet werde.

Eine heute früh aus Volo, Ost-Thessalien, eingetroffene Depesche meldet, daß die Frauen und Kinder aus der Stadt weggebracht und auf Kriegsschiffe geschafft worden sind, welche im Hafen liegen, und daß die Griechen fast vollständig die Stadt geräumt haben. Ein britisches Kriegsschiff und ein italienisches Panzerschiff liegen im Hafen von Volo vor Anker.

Man erwartet heute eine allgemeine Schlacht zwischen Griechen und Türken bei Velestinos. Die Ersteren haben übrigens ihr Hauptquartier wieder etwas weiter südlich von Pharsalos, hinter die alte Grenzlinie des Othrys-Gebirges, verlegt.

Die Nachricht, daß die Türken Trikhala besetzt hätten, ist unbegründet.

Athen, 29. April. Der König hat den Premierminister Delyannis ersucht, abzudanken, und hat Herrn Ralli, den Führer der Opposition, beauftragt, ein neues Kabinet zu bilden.

Berlin, 29. April. Es heißt, ein deutscher Offizier in türkischen Diensten, v. Hofe Pascha, habe jüngst die Entdeckung gemacht, daß Hassan Pascha, welcher schon seit vielen Jahren türkischer Marineminister ist, jährlich (?) 30 bis 40 Millionen Mark unterschlagen habe! Diese Gelder waren für die Reorganisation der türkischen Flotte bestimmt, die sich in so kläglichem Zustand befindet. Der Offizier machte einen Bericht an den Sultan darüber, und dieser hat sich endlich veranlaßt gesehen, eine Untersuchung anzuordnen.

London, 29. April. Eine Depesche aus Paris bestätigt, daß der französische Minister des Auswärtigen, Hanotaux, mit dem türkischen Botschafter daselbst eine fünfstündige Unterredung hatte und durch ihn dem Sultan rieth, Griechenland „den Oelzweig des Friedens zu bieten". Hanotaux erklärte ferner — so heißt es — wenn die türkischen Truppen noch weiter gingen, so würde sich Frankreich genöthigt sehen, als Vertheidiger der christlichen Sache aufzutreten, die in ganz Europa für die Sache der Zivilisation gehalten werde, und die Türkei würde dann die meiste Ursache haben, das Einschreiten der Mächte zu bedauern.

Die Aussichten, daß die griechischen Streitkräfte sich bei Pharsalos gegen die Türken behaupten können, verschlechtern sich anscheinend immer mehr. Der gestrige Sieg von griechischen über türkische Truppen zu Velestino hatte nicht viel auf sich; die Griechen waren zwar im Vortheil, indeß handelte es sich — wie auch in einer Depesche aus Athen erklärt wird — einfach um Plänkler-Gefechte.

Aus Athen wird noch mitgetheilt: Beim Eintreffen des Telegramms vom griechischen Marine-Offizier Kotorkis an das Flotten-Ministerium, worin gesagt war: „In den vier Tagen, welche die Flotte zu Skiathos zubrachte, sind wir verrathen worden," forderte der Marine-Minister Levides sofort eine nähere Erklärung von Kotorkis, und dieser telegraphirte zurück: „Die Schiffe sind vier Tage lang in Unthätigkeit erhalten worden, was unter den Umständen ein Verrath gegen das Land war." Darauf verlangte Levides telegraphisch eine Erklärung vom Flotten-Oberbefehlshaber Sachtouri. Dieser entschuldigte sich mit dem stürmischen Wetter. Darauf reichte Levides dem König seine Abdankung ein und weigerte sich entschieden, das Amt wieder zu übernehmen, ehe Sachtouri abgesetzt sei.

Konstantinopel, 29. April. Drei türkische Kriegsschiffe und ein Torpedoboot sind in den Dardanellstraßen gestrandet, und die See fegt jetzt über ihre Verdecke hinweg. Eines der Schiffe ist wahrscheinlich völlig verloren. Die türkische Flotte hat noch nicht die Dardanellen verlassen, und die Manöver der Schiffe waren ein vollständiges Fiasko und haben zu lauter Zusammenstößen geführt. (Vergleiche auch die Berliner Depesche in dieser Rubrik.)

Rom, 29. April. Eine Depesche aus Athen an das Blatt „Messagero" besagt, daß nicht weniger, als 600 Frauen und Kinder während des schrecklichen griechischen Rückzuges von Tyrnavos nach Larissa umgekommen seien.

Athen, 29. April. Der bisherige Premierminister Delyannis wird wahrscheinlich entlassen werden, da er sich weigert, abzudanken. Privatim sprach er sich dahin aus, daß er nur dann abdanken würde, wenn er von der Kammer (in welcher noch keine beschlußfähige Mitglieder-Zahl zugegen ist) ein Mißtrauens-Votum erhalte.

Berlin, 29. April. Der „Nordd. Allg. Zeitung" wird aus Athen gemeldet: König Georg hat ein Dekret unterzeichnet, welches das Exequatur aller türkischen Konsuln in Griechenland zurückzieht.

Majestätsbeleidigung.

Berlin, 29. April. Der Herausgeber der belletristischen Wochenschrift „Die Kritik", Wrede, ist wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Für dasselbe Vergehen wurden dem Schriftsteller Eyßner, dem Verfasser der „Undiplomatischen Neujahrs-Empfänge", neun Monate Beschaulichkeit bewilligt.

Beim alten Bismarck.

Friedrichsruh, 29. April. Das Wetter ist im Sachsenwalde jetzt so milde geworden, daß Fürst Bismarck seine gewohnte tägliche Ausfahrt wieder aufgenommen hat. Sein Befinden ist ein verhältnißmäßig gutes, sodaß Professor Dr. Schweninger nach Berlin zurückkehren konnte.

Die Unruhen in Trautenau.

Wien, 29. April. Wie kürzlich gemeldet, haben die streikenden Fabrikarbeiter in Trautenau (Böhmen) sich so tumultuarisch benommen, daß ein Bataillon Infanterie requirirt werden mußte. Die Soldaten wurden von den erbitterten Arbeitern mit einem Steinhagel empfangen. Nach neuesten Meldungen sind 12 der Tumultuanten verhaftet worden.

Vizebürgermeister-Wahl.

Wien, 29. April. Die infolge der Erwählung Luegers zum Bürgermeister nothwendig gewordene Wahl eines Ersten Vizebürgermeisters hat stattgefunden, und die Wahl fiel auf den bisherigen Bürgermeister, den Papierwaaren-Verschleißer Joseph Strobach. Er erhielt 93, und der liberale Kandidat Vogler 33 Stimmen.

Die Briten in Südafrika.

Kapstadt, 29. April. Es wird berichtet, daß der Befehlshaber der britischen Kap- und Westafrika-Flotte, Kontre-Admiral H. H. Rawson, von den portugiesischen Behörden die Erlaubniß erhalten habe eine Anzahl Geschütze von den Schiffen des britischen Geschwaders an der Delagoa-Bai behufs Artillerie-Uebungen zu landen. Diese Landung soll am Samstag erfolgen.

König Humbert bedankt sich.

Rom, 29. April. Der König Humbert hat an den Premierminister Rudini einen eigenhändigen Brief gerichtet, worin er der Nation seinen Dank für die allgemeinen Sympathie-Kundgebungen anläßlich des jüngsten Attentats auf ihn ausspricht.

Spanien und Cuba.

Madrid, 29. April. Die Königin-Regentin Christine gewährte ein Dekret für die Ausführung von Reformen in den westlichen Provinzen Cubas und ernannte Mauquis von Palmerola zum Gouverneur von Havana.

Das „Mayflower"-Logbuch.

London, 29. April. Wie früher angekündigt, wurde das Schiffsbuch des Pilgerväter - Bootes „Mayflower" dem früheren amerikanischen Botschafter Bayard übergeben, um nach den Ver. Staaten zurückgebracht zu werden. Der neue amerikanische Botschafter Hay hatte darum ersucht, das Schiffsbuch ihm einzuhändigen; aber der Kanzler der Diazöse hielt dies, angesichts der früheren Verhandlungen und Beschlüsse, nicht für das richtige Verfahren.

In Haft.

Der muthmaßliche Mörder Emil Sohlerns und seine Gefährten.

Angeblich ein längst gesuchtes Räuber-Kleeblatt.

In Verbindung mit dem an anderer Stelle berichteten Raubmord, welchem der Schankwirth Sohlern während der letzten Nacht zum Opfer gefallen ist, haben der Polizist Thome, Lieutenant Loughran und die Detektives Kinder und O'Rourke heute zu früher Morgenstunde drei Verhaftungen vorgenommen, welche man für die richtigen hält.

Polizist Thome fand in einem leer stehenden Gebäude an der Ecke von Erie und Franklin Straße einen gewissen Edw. Brennan, der von Theodor Haas, einem der Augenzeugen des Mordes, mit Bestimmtheit als der Kerl identifizirt wird, welcher den Schuß auf Sohlern abgegeben hat. Lieutenant Loughran und die vorgenannten beiden Detektives stießen bei ihrer Suche nach den Räubern auf William O'Donnell und George Priel, welche für Brennans Helfer gehalten werden. Die drei Verhafteten sind angeblich gewerbsmäßige Wegelagerer und Einbrecher, und die Beamten in der Polizeistation an Chicago Avenue nehmen mit Bestimmtheit an, daß die Burschen nicht nur das Verbrechen der letzten Nacht, sondern auch eine Menge von Einbruchsdiebstählen und Raubanfällen begangen haben, die in letzter Zeit im nördlichen Stadttheil verübt worden sind. Erst gestern Morgen war vom Polizei-Hauptquartier ein Bulletin ausgegangen, welches eine ziemlich genaue Personalbeschreibung der drei Gefangenen gibt und die Mitglieder der Force anweist, dieselben im Betretungsfalle zu verhaften.

Lebt sich sachte ein.

Der Mensch ist bekanntlich ein „Gewohnheitsthier" und auch Bankpräsident Spalding macht keine Ausnahme von dieser Durchschnittsregel. Die wenigen Tage, die er jetzt im County-Gefängniß sitzt, haben bereits genügt, um ihn mit seinem Schicksal so ziemlich auszusöhnen; das Verlangen nach allerlei Leckerbissen stellt sich bei ihm wieder ein, und die anfängliche Niedergeschlagenheit hat einer zufriedeneren Stimmung Platz machen müssen. Kurzum, Spalding lebt sich so sachte in seine neue Umgebung ein, zumal Gefängnißinspektor Whitman ihm den Aufenthalt in seinem Heim so angenehm wie nur möglich zu gestalten sucht.

Heute Vormittag erhielt der Inhaftirte eine „B. L. Barnes" unterzeichnete Postkarte, worin der Absender Spalding sarkastisch verspricht, ihm in den nächsten Wochen einen Besuch in seiner „neuen Kanzlei in Joliet" abstatten zu wollen. Der Bankpräsident las die Karte unter verlegenem Lächeln und warf sie dann, sie in Stücke zerreißend, fort.

Vor den Großgeschworenen wurden auch heute wiederum eine Anzahl Zeugen in Bezug auf die Geschäftspraktiken Spaldings und der Globe Sparbank vernommen, die indessen nichts sonderlich Neues aussagten.

Tödtlicher Sturz.

In seiner Wohnung, No. 719 Loomis Straße, ist heute Morgen John Nedek an Verletzungen gestorben, die er sich in der vorletzten Nacht bei einem Sturz von seiner Haustreppe zugezogen hatte. Nedek war am Dienstag später als gewöhnlich heimgekommen und hatte keinen Hausschlüssel bei sich. Um seine Frau nicht wecken zu müssen, beschloß er, durch ein Fenster einzusteigen, das sich einige Fuß rechts vom Treppenkopf befindet. Bei dem Bestreben, das Gesims dieses Fensters von der Treppe aus zu erreichen, verlor der Mann das Gleichgewicht und stürzte etwa acht Fuß tief auf den Boden hinab. Schwer verletzt blieb er unten liegen. Sein Stöhnen weckte seine Angehörigen. Er wurde ins Haus geholt und zu Bett gebracht. Ein Arzt wurde gerufen und that sein Möglichstes, hat aber dem Verletzten nicht zu helfen vermocht.

Noch gut abgelaufen.

Vom Dache des sechsstöckigen Fabrikgebäudes der Monarch Cycle Company, an Lake und Fulton Str., löste sich heute Vormittag ein großer Theil der massiven Karnieß-Verkleidung ab und stürzte mit donnerähnlichem Gepolter durch den Bürgersteig hindurch bis in das darunter befindliche Erdgeschoß herab. Unter den in der Nähe beschäftigten Arbeitern entstand eine nicht geringe Panik, die noch vermehrt wurde, als gleichzeitig auch sämmtliche elektrischen Lichter in der Fabrik erloschen. Glücklicher Weise ist Niemand zu Schaden gekommen, mit alleiniger Ausnahme eines Passanten, der von einem Sprengstück der herabfallenden Masse getroffen und leicht verletzt wurde.

Nicht ganz so viel.

Eine Jury in Richter Neelys Abtheilung des Kreisgerichts hat heute der Frau Sallie N. Nichols eine Entschädigung von $550 zugesprochen, welche die Stadt zu bezahlen haben wird. Frau Nichols war im Jahre 1895 auf einem schadhaften Bürgersteige zu Fall gekommen und bei dieser Gelegenheit schwer verletzt worden. Sie hatte die Stadt auf $10,000 Schadenersatz verklagt.

Ein Kriegsplan.

Eugene V. Debs will den Staat Utah erobern und ihn als Versuchsfeld für den Sozialismus benutzen.

Gleichzeitig mit der Jahreskonvention der „American Railway Union", welche Präsident Debs auf Mitte Juni nach Chicago einberufen hat, wird hier auch ein Kriegsrath von Führern der Bewegung tagen, welche das heutige Produktionswesen auf kooperativer Basis umgestalten will. Herr Debs spielt bekanntlich auch in diesen Kreisen eine leitende Rolle. Wie es heißt, wird der Präsident der American Railway Union seinen Anhängern bei dieser Gelegenheit einen Plan unterbreiten, der zwar etwas Abenteuerliches hat und dessen Ausführung nicht so leicht sein dürfte, wie man es sich vorstellt, für den sich aber thatsächlich bereits sehr viele Leute erwärmen, Leute, die entweder nichts zu verlieren haben, oder die bereit sind, Hab' und Gut und, wenn es sein muß, Blut und Leben an die Verwirklichung ihrer Ideale zu setzen.

Debs' Vorschlag geht dahin, in möglichst kurzer Zeit eine möglichst große Anzahl von arbeitswilligen, aber beschäftigungslosen Personen zur Uebersiedelung nach Utah zu veranlassen. Dort sollen sie unter einheitlicher Leitung auf friedlichem Wege die politische Macht an sich reißen und sodann auf dem Wege der Gesetzgebung an die Gründung eines kooperativen Gemeinwesens gehen. Eine Einmischung von außen in die zu treffenden Maßregeln würde man nicht dulden und ihr nöthigenfalls bewaffneten Widerstand entgegensetzen. Daß es Herrn Debs wirklich gelingen wird, die zu seinem Experiment erforderlichen Massen und besonders die nicht unbedeutenden Mittel zusammenzubringen, welche dazu nöthig sein würden, erscheint nicht sehr gewiß.

Gefährliches Mannweib.

Ein Abenteuer eigener Art hat gestern Frau McConnell von Nr. 6341 Carpenter Str. mit einem „neuen Dienstmädchen" zu bestehen gehabt. Frau McConnell hatte das fragliche Mädchen erst gestern Mittag durch die Vermittlung einer Agentur gemiethet und direkt mit sich nach Hause genommen. Dort zeigte sich die Person sehr geschickt und flink, am Abend erklärte sie aber, sie könne der Herrin nicht zumuthen, sie zu dingen, ohne sich vorher bei ihrer früheren Herrschaft nach ihr erkundigt zu haben. Frau McConnell ließ sich überreden, mit dem Mädchen nach der Stadt zu fahren, um die fragliche Herrschaft zu besuchen. Hier hat die vermuthliche Magd Frau McConnell nach der 14. und Clark Str. gelockt und in dieser gottverlassenen Gegend hat sie die Dame angefallen, nahezu erwürgt und ausgeplündert. — Die Polizei, welcher Frau McConnell später ihr Leid klagte, erkannte nach ihrer Beschreibung in dem vorgeblichen Dienstmädchen eine erst kürzlich aus dem Zuchthaus entlassene gefährliche Verbrecherin Namens Alice Howard. Die von ihr verbüßte Strafe hat sich die Howard durch einen ähnlichen Raubanfall zugezogen, bei welchem sie sich aber einen Mann zum Opfer ausgesucht hatte. Sie nahm demselben $1000 ab. Frau McConnell büßte bei der unangenehmen Geschichte nur $36 ein.

Die Drainage-Behörde.

Aus dem Bericht des Ober-Ingenieurs Randolph, der gestern vom Drainagekommissär Wenter der Abwasserbehörde vorgelegt wurde, ist ersichtlich, daß am 1. Januar 1899 ein voraussichtliches Defizit von $3,704,875 vorhanden sein wird. Das aber heißt, daß die Legislatur in dem erwähnten Jahre nochmals um eine höhere Steuerrate angegangen werden muß, was den Steuerzahlern jedenfalls keine angenehme Nachricht sein wird.

Die Zahl der Angestellten der Drainage-Behörde beträgt augenblicklich 114 Personen, und zwar befinden sich im Ingenieur-Departemnt 88 Beamte, in der Kanzlei des Anwalts 8, in den Pumpstationen 10, bei der Polizei 30, in der Kanzlei des Schatzmeisters 1, im Telephondienst 2 und in diversen sonstigen Kanzleien 5 Angestellte.

Das Hauptquartier der Behörde wird in den nächsten Tagen nach dem 11. Stockwerk des Society Gebäudes, an Madison Str. und Fifth Ave., verlegt werden.

Selbstmord.

Der 32 Jahre alte Buchhalter Harry E. Strom hat in seiner Wohnung, Nr. 726 Englewood Ave., Selbstmord durch Erschießen begangen. Ein langwieriges unheilbares Leiden soll den Unglücklichen zur Verzweiflung getrieben haben. Strom war unverheirathet.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Bewölkt heute Abend; morgen im Allgemeinen schön und etwas wärmer; starke nördliche Winde.

Illinois: Theilweise bewölkt und kälter heute Abend; Regenschauer im südöstlichen Theile; morgen im Allgemeinen schön bei geringer Temperaturveränderung; lebhafte nördliche Winde.

Indiana: Regnerisch und kälter heute Abend; morgen theilweise bewölkt; nördliche Winde.

Missouri und Wisconsin: Theilweise bewölkt und kälter heute Abend; während der Nacht leichter Frost; morgen schön und wärmer; starke nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 70 Grad; Mitternacht 45 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 39 Grad und heute Mittag 40 Grad über Null.

Tödtete den Gatten.

Henry D. Butler von dem Liebhaber seiner Frau erschossen.

Nachdem er schon mehrere Jahre von ihr getrennt gewesen, machte sich heute Morgen der Matrose Henry D. Butler auf, um seine Frau zu besuchen und sich womöglich mit ihr auszusöhnen. Er fand sie in dem Hause Nr. 437 25. Str., wo die Verlassene schon seit geraumer Zeit mit dem Privatwächter Henry Randall zusammengelebt hat. Die Unterredung, welche die Eheleute hatten, führte nicht zu dem von Butler gewünschten Resultat. Er erging sich in Drohungen gegen die Frau, und diese flüchtete vor ihm in ein anstoßendes Zimmer, wo der kurz zuvor von seinem Dienst heimgekehrte Randall noch im Bette lag. Randall trat nun dem Butler heftig entgegen, worauf dieser ihn mit Stockschlägen angriff. Randall holte sofort seinen Revolver hervor und feuerte auf Butler vier Schüsse ab. Zwei davon trafen den Mann in den Kopf und werden seinen Tod herbeiführen. Der Verwundete ist nach dem County-Hospital geschafft worden. Randall hat sich, nachdem er erst entflohen war, gegen Mittag auf der Station an der 22. Str. der Polizei gestellt.

Der politische Besen.

Die Lincoln Parkbehörde hat folgenden Vorstand für das laufende Jahr erwählt: Wm. Penn Nixon, Präsident; Horatio N. May, Vize-Präsident und Peter Hand, Auditeur. Es wurde beschlossen, fast sämmtliche bisherige Parkangestellte zu entlassen, sodaß sich sowohl die Departements-Chefs, die Mitglieder der Parkpolizei, wie auch die Arbeiter nach einer anderen Beschäftigung umsehen müssen. Politische Freunde des Gouverneurs und des Sheriff Pease sollen ihre Stellen erhalten, und es heißt, daß die Massenentlassung direkt auf einen Wink von Springfield aus erfolgte. Superintendent H. C. Alexander und Sekretär George W. Weber sahen beide das drohende Unwetter schon von Ferne kommen und reichten, ehe sie noch dazu aufgefordert wurden, ihre Entlassung ein; ihr Gesuch fand sofort Annahme. Ihre Nachfolger sollen Chas. W. Andrews, ein bekannter Leihstall-Besitzer, und der Berichterstatter Isaac Bryan werden. In Amt und Würden verbleiben der erst Gärtner, C. J. Strombeck, ferner der Hilfs-Sekretär Henry Mehrle und der erste Vormann, Alexander McKay, welch' Letzterer zum Hilfs-Superintendenten befördert worden ist. Richard A. DeShon wurde zum Polizei-Sergeanten ernannt, an Stelle von O'Connell, der mitsammt 25 Patrolleuten den Laufpaß erhielt.

Wünscht eine Untersuchung.

Am 23. April wurde ein gewisser Franklin D. Gurley in seiner Wohnung, Nr. 1302 W. Monroe Straße, entseelt im Bette liegend aufgefunden, und die vom Coronersamt angeordnete Untersuchung ergab, daß der Mann eines natürlichen Todes verstorben war. Die Leiche wurde alsdann auf dem Forest Home Friedhof beigesetzt. Inzwischen sind nun angeblich allerlei verdächtige Umstände ermittelt worden, die den Bruder des Verstorbenen, Nahum Gurley, wohnhaft Nr. 1204 Newport Ave., veranlaßt haben, vom Coroner die Erlaubniß zu erbitten, daß der Leichnam ausgegraben und noch einmal ein Inquest abgehalten werden möge. Herr Gurley behauptet nämlich, daß die erste Post mortem-Untersuchung mit ungebührlicher Hast betrieben wurde und in Folge dessen vollständig unzuverlässig gewesen sei. Wie verlautet, war Franklin D. Gurley bei der „Covenant Mutual"- und der „Northern Life Insurance Company" für $2000, resp. $5000 zu Gunsten einer Frau McCallum versichert gewesen, die jetzt auch noch Anspruch auf 640 Acker Landes erhebt, dessen Besitztitel ihr angeblich vom Verstorbenen überschrieben worden war. Frau McCallum erklärt, daß sie mit Franklin Gurley legitim verheirathet gewesen sei. Das betreffende Land ist im Staate Texas gelegen.

An der städtischen Krippe.

Gesundheitskommissär Reynolds hat heute aus Sparsamkeitsrücksichten folgende weitere Beamte entlassen: Wm. J. Schmitz, Rauch-Inspektor; M. Cavanaugh und David Beeker, Tenementhaus-Inspektoren.

An Stelle von Dr. Frank T. McMahon hat Polizeichef Kipley heute Andrew Barber zum Thierarzt des Polizei-Departements ernannt.

Stadtkollektor Martin hat heute James Suchy, aus der 8. Ward, zum Buchhalter in seiner Kanzlei ernannt, an Stelle des entlassenen John Lingenberg.

Wo ist Charles G. Gordon?

Die Polizei wurde heute von dem Verschwinden des ehemaligen Möbelhändlers Chas. G. Gordon in Kenntniß gesetzt, welcher seine Wohnung, No. 408 Chestnut Straße, vor einigen Tagen verließ, angeblich um einen Geschäftsgang zu machen, und seitdem spurlos verschollen ist. Da der Vermißte eine größere Summe Geldes bei sich gehabt hat, so nimmt man an, daß er beraubt und vielleicht gar ermordet wurde. Gordon ist 55 Jahre alt und wurde allgemein für sehr wohlhabend gehalten.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus unglücklicher Liebe beging die 16jährige Klara Jones, Tochter von Paul Jones bei Hindostan, Ind., Selbstmord durch Erhängen.

— In Philadelphia tagt gegenwärtig ein Frauen-Whist-Kongreß, welcher eine „Women's Whist League" gründete.

— Ein Wirbelsturm, welcher die Gegend zwischen Abilene und Salina, Kans., heimsuchte, richtete großen Schaden an.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach letztem Bericht $155,639,773, der gesammte Baarvorrath $228,884,306.

— Einer Meldung aus New York zufolge ist heute wieder für anderthalb Millionen Dollars Gold, welche dem Unterschatzamt entzogen wurden, nach Europa abgegangen.

— Unweit Oldford, N. C., wurden bei einem Bahnunfall fünf Wagen zertrümmert, ein Farbiger wurde getödtet und drei andere Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

— In Bloomington, Jll., hat die Privatbank von William van Oestrand & Co. zugemacht. Die Verbindlichkeiten werden auf $30,000, die Bestände auf $22,000 angegeben.

— Bei der Bekämpfung einer Feuersbrunst im „When"-Kleiderladen in Indianapolis wurden sechs Feuerwehrleute durch Rauch und Dampf überwältigt und mit knapper Noth von dem Tode bewahrt. Das Aufkommen von zwei derselben ist zweifelhaft.

— Im Geschäftstheil von Sharon, Pa., vernichtete eine mächtige Feuersbrunst 14 wichtige Gebäude nebst Inhalt und noch eine Anzahl kleinerer Baulichkeiten. Auf dem betreffenden Eigenthum ruhte gar keine Versicherung.

— Eine Feuersbrunst in Allentown, Pa., welche wahrscheinlich durch elektrische Beleuchtungsdrähte entstand, verursachte einen Schaden von $50,000 und zerstörte u. A. das Eisenwaaren-Geschäft von M. C. Ebereck und das Kuntz'sche Putzwaaren-Geschäft.

— Die kürzlich vom Präsidenten McKinley ernannte Kommission zur Förderung einer internationalen Währungskonferenz und etwaiger internationaler Doppelwährung wird am 8. Mai von New York nach London abreisen.

— Wie aus Burlington, Ja., gemeldet wird, hat in dortiger Gegend das kalte Wetter der letzten Zeit dem Obst sogar größtentheils genützt, indem es eine Menge Läuse vernichtete, welche den Knospen gefährlich waren. Nur die dortige Pfirsich-Ernte ist wahrscheinlich verdorben.

— Die General-Exekutivbehörde der Arbeitsritter hat abermals der Amerikanischen Gewerkschafts-Föderation den Krieg erklärt und eine diesbezügliche Adresse an die Ordensmitglieder im ganzen Lande erlassen. Es handelt sich dabei u. A. um die Behandlung der Brauer-Assembly in Rochester, N. Y.

— Die Stadt La Crosse, Wis., hat jetzt nicht weniger als drei Feuerwehr- und Polizeikommissionen, infolge des Streites, welcher unter dem neuen staatlichen Zivildienst-Gesetz ausgebrochen ist! Die Gerichte werden die Angelegenheit zur Entscheidung zu bringen haben.

— In Kentucky hat bereits die Silber-Kampagne für 1900 in aller Form begonnen. Blackburn will der Nachfolger des Golddemokraten Lindsay werden, dessen Senats-Termin im Januar 1900 abläuft, und hielt gestern Abend schon seine erste Rede in dieser Kampagne.

— Ihren Abschluß fand die Grant-Denkmals-Feier in New York erst gestern Abend mit einem Empfang, welcher den Offizieren der ausländischen und der amerikanischen Kriegsschiffe im „Hotel Waldorf" gegeben wurde. Nahezu 1500 Einladungen waren zu demselben ergangen.

— Vertreter der bedeutendsten südlichen Bahnen traten in der Bundeshauptstadt zusammen und bildeten eine neue Verkehrs-Vereinigung, durch welche die Preise für Personen- und Fracht-Beförderung einheitlich regulirt werden sollen. Die Mitglieder versichern, daß diese Vereinigung keinen ungesetzlichen „Trust" bilde.

— Von einem fürchterlichen Hagelsturm wurde das Rio-Verde-Thal, im mexikanischen Staat Potosi, heimgesucht, und nicht weniger als 41 Menschen sollen dabei erschlagen worden sein, — auf einem Landgut allein 12! Manche der niedergegangenen Schloßen wogen angeblich 3 Pfund. Die ganze Ernte wurde vernichtet.

— Der Krieg gegen Landstraßen-Zollstellen, welcher in Kentucky seit längerer Zeit mehr oder weniger lebhaft geführt wird, hat sich jetzt auch nach einem Theil von Indiana verpflanzt. In dem County, zu welchem Fort Wayne gehört, gab es noch vor wenigen Jahren 16 Landwege, welche von Privatpersonen kontrollirt wurden, und an denen dieser Wegzoll erhoben wurde. Bis auf zwei wurden sie vom County aufgekauft. Die Besitzer dieser zwei Landwege strengten kürzlich einen Prozeß gegen eine Anzahl Landwirthe an, wegen Weigerung, den Wegzoll zu zahlen. Gestern zerstörte eine Schaar Landwirthe eine der Zollstellen und verjagte den Aufseher und seine Familie. Es sind noch weitere Gewalt-Akte zu erwarten, obwohl die Sache auch im Gericht weiter ausgefochten wird.

Ausland.

— Königin Victoria ist von Cimiez (bei Nizza) wieder nach England abgereist.

— Einer Depesche der Londoner „Times" zufolge wird das britische Flottengeschwader bis Mitte Juni in der Delagoa-Bai (Südafrika) bleiben.

— Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und der russische Zar wohnten in St. Petersburg einer glänzenden Parade der dortigen Garnison bei.

— Das Befinden der schwerkranken Tragödie Charlotte Wolter in Wien hat sich nach den letzten Berichten etwas gebessert.

— In Venedig, Italien, wurde die internationale Kunstausstellung eröffnet. Kronprinz Victor Emanuel und seine Gemahlin wohnten der Eröffnung bei.

— Die chinesische Regierung hat beschlossen, bei Kiau Chan, an der Südseite des Vorgebirges Schan Tung am Gelben Meer, eine Flottenstation zu errichten und zu befestigen.

— Eine Pariser Zeitung theilt mit, daß der reiche Grieche M. U. Averow in Alexandria, welcher sich auch durch großartige Geld-Beiträge für die olympischen Spiele und andere öffentliche Zwecke bekannt machte, neuerdings 6 Millionen Dollars für die griechischen Kriegskosten gezeichnet hat.

— Im Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichsrathes richtete der Führer der Opposition, Graf Apponyi, an die Regierung die Anfrage, ob die leitenden Prinzipien der Großmächte die Aufrechterhaltung des jetzigen Besitzstandes in der Türkei und in Griechenland und die Gewährung von Selbstverwaltung für die Insel Kreta seien, und ob die Reise des Kaisers Franz Josef nach St. Petersburg den Zweck verfolge, mit Rußland ein Uebereinkommen in der orientalischen Frage zu treffen oder die Bedingungen der Bündnisse Oesterreichs mit anderen Ländern zu verändern.

Lokalbericht.

Abermals ein Raubmord.

Ein deutscher Wirth an der Wells Straße das Opfer.

Emil Sohlern, seit zehn Jahren Inhaber der Schankwirthschaft an der Nordwest-Ecke von Wells und Superior Straße, ist in der letzten Nacht um halb zwölf Uhr in seinem Geschäftslokal von einem Räuber erschossen worden. Es waren zur Zeit mehrere Gäste in dem Lokal, darunter Hermann Heinze von No. 198 und Otto Kloeck von No. 209 Wells Straße. Der Mörder war durch die Seitenthür von der Superior Straße aus in das Lokal getreten, und von den Gästen hatte Niemand auf ihn Acht gegeben. Er war an den Schanktisch getreten und hatte dort mit tiefer Stimme eine Aufforderung an Sohlern gerichtet. Gleichzeitig traten zwei Gefährten des Burschen durch den Haupteingang in die Wirthschaft. Sohlern erwiderte auf das Verlangen, welches der erste Räuber an ihn richtete, in schroffem Tone „Nein!" —

„Dann nimm das, Du Hund!" rief der Unhold, man sah einen Revolver in seiner Rechten blinken, es krachte ein Schuß, und lautlos sank Sohlern, durch das rechte Auge in's Hirn getroffen, todt zu Boden. Ehe die Gäste recht zum Verständniß gelangten, war der Mörder schon zur Thür hinaus, seine beiden Gefährten verschwanden gleichfalls, und als der vorgenannte Kloeck Polizei zur Stelle rief, war weit und breit von den drei Verbrechern keine Spur mehr zu finden.

Sohlern ist unverheirathet gewesen und wohnte in dem Kosthause der Frau Mary Fredericks, No. 198 Wells Str. Seine Leiche ist in Rolstons Bestattungsgeschäft, No. 11 Adams Straße, aufgebahrt worden. — Es ist übrigens die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen, daß die Tödtung Sohlerns ein Racheakt gewesen ist. Sohlern soll kürzlich einer Geldangelegenheit wegen mit Jemandem einen heftigen Streit ghabt haben. Nach diesem Jemand wird die Polizei sich zunächst umthun.

Neuer Frauenverein.

Unter dem Namen „Schwäbisch-Badischer Frauenverein" ist vor Kurzem ein neuer Verband gegründet worden, dessen Mitgliederzahl bereits so stattlich herangewachsen ist, daß der Vorstand die nachgesuchten Körperschaftsrechte in Springfield erwirken konnte. Zweck des Vereins ist neben der Pflege von Geselligkeit vor Allem die Gewährung von Unterstützungen in Krankheits-, Noth- und Sterbefällen. Die nächste Agitations-Versammlung, zu der alle unbescholtenen und gesunden Damen, welche aus Württemberg oder Baden gebürtig sind, Zutritt haben, soll am Sonntage, den 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in der Vereinshalle, Ecke von Clinton und Randolph Str., abgehalten werden. Inzwischen werden Anmeldungen bei den nachstehenden Beamten entgegengenommn: Frau M. Scheuermann, Nr. 66 Jackson Boulevard; Frau E. Buerck, Nr. 505 N. California Ave.; Frau M. Liebau, Nr. 958 35. Str., und bei Frau M. Monk, Nr. 1794 Milwaukee Ave.

Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., sind Agenten für Eimer & Amend's Rezept No. 2851, welches ein sicheres Mittel gegen Rheumatismus ist. Eine Flasche wird dies beweisen.

Mai-Kränzchen.

In der Columbia-Turnhalle, an 62. und Halsted Straße, wird am nächsten Samstage, den 1. Mai, die „Immergreen League Nr. 4, U. L. of A.", ein großes Mai-Kränzchen abhalten, das sich, nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, zu einem recht hübschen Erfolge gestalten dürfte. Für gute Musik, interessante Unterhaltungen der verschiedensten Art und für vortreffliche Getränke ist gesorgt worden. Den zahlreichen Freunden und Gönnern dieser auf der Südseite in bestem Ansehen stehenden Liga kann also ein Besuch der vielversprechenden Festlichkeit mit bestem Gewissen empfohlen werden. Als Arrangementskomite fungiren die Damen Frau Wetzel und Frau E. Meier, sowie Herr Michael Wingering.

Politisches.

Eine Anzahl von Departementschefs werden vom Mayor aufgefordert, ihr Erlassungsgesuch einzureichen.

Konvent der Unzufriedenen.

Das politische Ausfegen des Rathhauses hat nunmehr ernstlich begonnen. Nicht weniger als sechs Departements-Chefs, sowie Prof. John P. Barrett, der langjährige Vorsteher des städtischen Telegraphendienstes, reichten gestern dem Mayor „auf Wunsch" ihr Entlassungsgesuch ein, und in wenigen Tagen werden ihre Plätze sämmtlich neu besetzt sein. Es haben resignirt: James E. Craig, der Vorsteher des Wasseramts; R. J. McDonald, Straßen-Superintendent; L. B. Jackson, Stadt-Ingenieur; J. C. W. Rhode, Vorsteher des Straßenreinigungs-Departements; S. C. Clausen, Superintendent der Auzugskanäle, und O. L. Wullweber, Vorsteher des Kartenamts. Am Montag Abend wird der Mayor voraussichtlich ihre Nachfolger dem Stadtrath zur Bestätigung vorlegen. Professor Barrett hat seit dem Jahre 1862 ununterbrochen in städtischen Diensten gestanden, doch hat sich gegen ihn seit dem Amtsantritt Harrisons ein starker politischer Einfluß geltend gemacht, dem er schließlich auch hat weichen müssen. Thomas Elliott soll soweit die besten Aussichten haben, seine Stelle zu erhalten. Die übrigen vakant gewordenen Plätze werden wahrscheinlich wie folgt besetzt werden: Wasser-Departement, Frank X. Brandecker oder John C. Schubert; Straßen-Departement, Thomas McNally oder Henry Stuckart; Stadt-Ingenieur, J. J. Reynolds oder A. W. Cook; Abzugskanal-Departement, John Fitzsimmons; Karten-Departement, Wm. Reisenegger; Straßenreinigungs-Departement, Felix Lang.

* * *

Polizei-Inspektor Schaack ist jetzt offiziell vom Mayor aufgefordert worden, sich auf die von Bürgern der Nordseite gegen ihn erhobenen Beschwerden zu rechtfertigen. Es soll ihm jede Gelegenheit geboten werden, die Anklagen der Freunde O'Malleys zu entkräftigen, doch ist man nichtsdestoweniger in politischen Kreisen fest davon überzeugt, daß Schaacks Schicksal bereits besiegelt ist. Er wird die längste Zeit das Kommando auf der Nordseite geführt haben, wie sich schon in der allernächsten Zeit herausstellen dürfte.

* * *

Gesundheits-Kommissär Reynolds hat gestern aus Sparsamkeitsrücksichten die Doktoren E. P. Murdock, Balhatchet und Washburne entlassen. Ihre Stellen werden für's Erste anderweitig nicht wieder besetzt werden, da, wie bereits früher erwähnt, die Bureaukasse des Gesundheitsamtes momentan eine unheimlich tiefe Ebbe aufweist, der nur durch eine Extra-Verwilligung seitens des Stadtrathes abgeholfen werden könnte.

* * *

Dem Stadtkollektor Martin ist gestern ein Gutachten des Korporationsanwalts zugegangen, wonach die Zigarettenlizensgebühr, $100 das Jahr, auf einmal im Voraus zu entrichten ist, also nicht in Ratenzahlungen hinterlegt werden kann. Die Ordinanz selbst tritt bekanntlich am 1. Mai in Kraft, und da der Korporationsanwalt sie für durchaus konstitutionell hält, so ist er auch ganz entschieden dagegen einen sogenannten „Testfall" zu schaffen, wie dies von den Gegnern der Vorlage gewünscht wird.

* * *

In der Nordseite Turnhalle halten heute Abend die politischen Anhänger Harry T. Jones' eine „Konvention" ab, um ihre eigenen Richter-Kandidaten aufzustellen. Die Affäre verspricht recht lebhaft zu werden, da auch die mit Jones unzufriedenen Silberleute und die waschechten Populisten an der Versammlung theilnehmen und alles Mögliche versuchen wollen, um einen kontrollirenden Einfluß über dieselbe zu erlangen. Trotzdem Capt. Black emphatisch erklärt, daß er mit der ganzen Bewegung nichts zu thun habe, wird er der heutigen Konvention dennoch beiwohnen und den Antrag stellen, daß man sich bis Samstag vertage. In der Zwischenzeit hofft man nämlich alle den regulären Partei-Tickets heterogenen Elemente unter ein Dach bringen und dann mit vereinten Kräften den Kampf durchführen zu können. Ob aber diese Einigkeit wirklich zu Stande kommt, ist doch noch sehr fraglich, und man sieht deshalb auch in politischen Kreisen mit gespanntem Interesse dem Ausgang der heutigen Konvention entgegen.

* * *

Der Mayor hat die Aldermen Powers, Harlan und Mavor zu Mitgliedern des Spezialausschusses ernannt, dem die Pflicht obliegt, die einzelnen Bestimmungen des auf fünf Jahre lautenden Kontraktes zum Einsammeln und Zerstören von Küchenabfällen zu prüfen. Der Mayor, Oberbaukommissär, Gesundheitskommissär und der Vorsteher des Straßenamtes sind die übrigen Mitglieder jenes Komites. Der Kontrakt selbst darf bekanntlich nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Ober-Baukommissärs vergeben werden.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.
FRESE'S HAMBURGER THEE
Man nehme nur „FRESE'S"
Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.
PREIS 25 CTS.
in allen Apotheken.

Spaldings Geliebte.

Sarah Louise Ervins Aussagen vor den Großgeschworenen.

Die gemeinsame Schatulle im Sicherheitsgewölbe der Globe Sparbank.

Nach stundenlangem Harren und Bangen wurde gestern gegen fünf Uhr Abends endlich Frl. Sarah Louise Ervin, die vielerwähnte Stenographin des inhaftirten Bankpräsidenten Spalding, vor die Großgeschworenen zitirt, um nähere Aussagen über ihr Verhältniß zum „Onkel Charles" zu machen. Wer da geglaubt hatte, eine exzeptionelle Schönheit auf dem Zeugenstand zu sehen zu bekommen, wurde ziemlich enttäuscht; die nicht mehr ganz junge Dame ist von kleiner, schmächtiger Figur; ihr blasses, von dichtem, schwarzem Haar umrahmtes Gesicht ist immerhin hübsch zu nennen, zumal Frl. Ervin blendend weiße Zähne und feurige Augen besitzt, mit denen sie wohl zu kokettiren versteht. Die Großgeschworenen schienen der jungen Dame die Sache möglichst leicht machen zu wollen, und nahmen es ihr auch nicht weiter übel, daß sie auf die meisten vom Hilfs-Staatsanwalt an sie gerichteten Fragen lächelnd ein einförmiges „Ich weiß nicht" antwortete.

Zeugin erzählte zuerst, daß sie Spalding schon seit neun Jahren kenne und auf seine Kosten im „Harvard Annex" erzogen worden sei. Schon als Spalding noch Mitglied einer Kohlenfirma war, sei sie, Zeugin, seine Stenographin gewesen und dann späterhin auch bei ihm geblieben, als er in das Bankgeschäft übergegangen. Seit der Weltausstellung habe sie aber kein Salär mehr von Spalding bezogen.

„Wovon ernährten Sie sich denn?" frug hier der Staatsanwalt.

„Wenn ich Geld nöthig hatte," so lautete die Antwort, „so nahm ich es mir einfach aus einer Schatulle im Sicherheitsgewölbe der Globe-Sparbank, die ich mit Spalding gemeinsam hatte. Er sowohl wie ich besaß einen Schlüssel zu diesem Fach, doch hat Spalding allein das Geld in die Schatulle gelegt."

Und unwillkürlich mußten die Geschworenen bei diesem offenen Geständniß lachen.

Auch über eine von ihr zusammengestellte „Biographie der Familie Spalding" machte Frl. Ervin ausführliche Aussagen, wobei sie zugab, den Erlös für die verkauften Exemplare allein erhalten zu haben.

Weiterhin gestand Zeugin ein, daß Spalding ihr vor Jahren 900 Acker Grundeigenthum in Idaho geschenkt habe, das einen Werth von $25,000 besitze. Sie habe aber sowohl dieses wie auch ein ihr zugehöriges Grundstück in Union Terrace dem Konkursverwalter überschrieben, „um Spalding dadurch vor dem Gefängniß zu bewahren".

Im Uebrigen waren die Zeugenaussagen der jungen Dame von nur wenig Belang, da Frl. Ervin eben niemals eine direkte Angestellte der Globe-Sparbank war, noch auch momentan Eigenthum besitzt, das zu Gunsten der Gläubiger realisirt werden könnte.

Ueber das Kindergarten-System.

Für die zahlreichen Freunde der Kindergärten wird die Nachricht von Interesse sein, daß Baronesse Bertha von Bülow aus Dresden, die Nichte der verstorbenen Baronesse von Mahrenholtz-Bülow, am morgigen Freitag Abend, den 30. d. Mts. in der New England-Kirche, an Dearborn Avenue und Delaware Place, einen Vortrag über das Kindergarten-System halten wird. Das Thema lautet: „Baronin von Mahrenholtz und die Kindergarten-Bewegung". Frl. von Bülow befindet sich zur Zeit auf einer längeren Studienreise durch die Ver. Staaten und hat bisher überall eine äußerst freundliche Aufnahme gefunden. Sie ist als Nachfolgerin ihrer Tante, welche im Jahre 1851 den ersten Kindergarten in Berlin gründete, Vorsteherin der Kindergärten in Dresden geworden, die unter ihrer Leitung einen erfreulichen Aufschwung genommen haben. — Pastor Niklaus Bolt wird die Rednerin den Anwesenden vorstellen, und der bekannte Orgelvirtuose Herr Middelschulte hat sich bereit erklärt, das Programm durch mehrere Orgelvorträge zu vervollständigen. Zum Schluß der Versammlung wird Rechtsanwalt Harry Rubens eine Ansprache halten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Lake View-Lyra.

Der gemischte Chor „Lake View-Lyra" wird am nächsten Sonntage, den 2. Mai, sein drittes Stiftungsfest durch Konzert und Ball in der Lincoln-Turnhalle feierlich begehen. Der Verein nimmt seit seinem Bestehen eine achtunggebietende Stellung unter den Gesangvereinen Chicagos ein und hat sich stets durch sein Streben nach künstlerischer und vollendeter Wiedergabe nur guter und gehaltvoller Kompositionen rühmlich ausgezeichnet. So dürfte denn auch diesmal dem musikliebenden Publikum Chicagos und Lake Views im Besonderen ein genußreicher Abend bevorstehen, zumal der Dirigent des Vereins, Herr Emil Zoti, ein äußerst gewähltes und abwechslungsvolles Programm aufgestellt hat. Zum Schlusse wird, um auch dem Humor Rechnung zu tragen, eine komische Operette: „Die unterbrochene Trauung" aufgeführt werden, die jedenfalls die Festtheilnehmer in die heiterste Stimmung versetzen wird. Für den Erfolg des Konzertes geben die zahlreichen Proben, sowie der große Eifer der Damen und Herren des Vereins die beste Garantie, umsomehr, als ein rühriges Komite für das leibliche und geistige Wohlergehen der Gäste bestens Sorge tragen wird. Für alle Musikfreunde sollte deshalb die Parole lauten: „Auf zur Lake View-Lyra am Sonntag, den 2. Mai!"

Dr. Nicholas Senn.

Chicagos berühmter Wundarzt will in griechische Dienste treten.

Aus New York kommt die überraschende Nachricht, daß unser berühmter Mitbürger Dr. Nicholas Senn durch die Vermittlung des dortigen griechischen General-Konsuls sich der griechischen Regierung als Wundarzt zur Verfügung gestellt hat. Dr. Senn, den seine großartige Praxis zum Millionär gemacht hat, verlangt von den Griechen keine Bezahlung für seine Dienste, sondern sucht nur nach einer Gelegenheit, seine Methode der Behandlung von Schußwunden auf einem größeren Gebiete zur Anwendung zu bringen. Falls man sein Anerbieten in Athen annimmt, wird der Doktor von Washington aus, wo er dieser Tage einer Konvention des amerikanischen Aerzte-Verbandes zu präsidiren hat, direkt nach dem Kriegsschauplatz abgehen. Es fragt sich allerdings, ob er diesen noch als solchen vorfinden wird.

Dr. Senn, aus der Schweiz gebürtig, ist in Wisconsin aufgewachsen. Er hat auf dem hiesigen Rush College und in München Medizin studirt, erst in Wisconsin auf dem Lande, später in Milwaukee praktizirt und vor mehreren Jahren seinen Wohnsitz nach Chicago verlegt. Er ist anerkannt einer der tüchtigsten Chirurgen, die es zur Zeit überhaupt gibt. Gouverneur Peck hat ihn seiner Zeit zum General-Arzt der Staatsmiliz von Wisconsin ernannt und dieselbe Stellung bekleidet er seit fünf Jahren in Illinois. Gouverneur Tanner, in dessen Gefolge der Doktor zur Einweihung des Grant-Denkmals nach New York gereist ist, hat erklärt, er wolle Herrn Senn wohl beurlauben, aber ihn aus dem Milizverbande ausscheiden zu lassen, davon könne keine Rede sein.

Die Schule der „Fair."

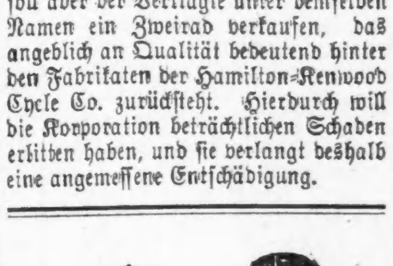
Die im Jahre 1890 von den Besitzern der „Fair" gegründete Schule, in der zur Zeit etwa 100 „Cash-Girls" unentgeltlichen Unterricht genießen, feierte gestern ihr siebenjähriges Jubiläum, das sich für die zahlreich erschienenen Festgäste zu einem höchst genußreichen Ereigniß gestaltete. Unter der Leitung der Schulvorsteherin, Frau French Gallagher, wurde ein gediegenes Programm, aus allerlei Deklamationen und Gesangsvorträgen bestehend, zur Durchführung gebracht, wobei fast jede einzelne Nummer ihren wohlverdienten Beifall erntete. Nach Beendigung des offiziellen Theiles konnten sich die jugendlichen Schülerinnen an Kuchen und „Ice Cream" erquicken. Wie Frau Gallagher erklärt, hat die Schule während der letzten Jahre sehr erfreuliche Resultate aufzuweisen gehabt. Die Unterrichtsgegenstände sind Lesen, Schreiben, Rechnen, sowie ein wenig Geschichte und Geographie.

Gesellschaft „Erholung."

Diese durch ihre erfolgreichen Bestrebungen auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit rühmlichst bekannte Gesellschaft hielt vor Kurzem in der Orpheus-Halle im Schiller-Gebäude ihre regelmäßige Geschäftsversammlung ab, bei welcher Gelegenheit $113 für Unterstützungszwecke zur Auszahlung angewiesen wurden. Gleichzeitig beschloß man, um die Einnahmen mit den Ausgaben in Uebereinstimmung zu halten, eine sog. „Progressive Euchre Party" zu veranstalten, die bereits heute Nachmittag in der obengenannten Halle stattfindet. Der Reinertrag dieser Festlichkeit soll ausschließlich zum Besten der Armen verwendet werden. Zwölf werthvolle Preise werden an die Gewinner zur Vertheilung gelangen. — Am Samstag, den 22. n. M., wird die Gesellschaft ihr übliches Maifest feiern, das diesmal in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143—3147 State Straße, von Statten gehen soll.

Wegen der Handelsmarke.

Der Zweiradfabrikant Frank Douglas ist im Kreisgericht von der „Hamilton Kenwood Cycle Company" auf $25,000 Schadenersatz verklagt worden. Nach den in dem umfangreichen Klagedokument enthaltenen Angaben erwarb die klägerische Gesellschaft vor einiger Zeit von Douglas das Recht, eine gewisse Handelsmarke zur Bezeichnung ihrer Fabrikate zu benutzen. Nun soll aber der Verklagte unter demselben Namen ein Zweirad verkaufen, das angeblich an Qualität bedeutend hinter den Fabrikaten der Hamilton-Kenwood Cycle Co. zurücksteht. Hierdurch will die Korporation beträchtlichen Schaden erlitten haben, und sie verlangt deshalb eine angemessene Entschädigung.



Verlust der Lebenskraft

hat schon Millionen von Männern das Leben verbittert. Dieser Zustand macht Männer unbrauchbar zum Geschäft, wie Vergnügen, und fast unerträglich wird das Leben für alle mit diesem Leiden Behaftete. Wenn Sie wieder körperlich und geistig gesund sein, diese durch unbedachte Fehler geschmiedeten Ketten abstreifen wollen, können wir Ihnen erklären, wie es auf natürlichem Wege geschehen kann: Durch richtige Anwendung von Elektrizität. Sie ist die eigentliche Lebenskraft und wenn dem Körper zugeführt durch Dr. Sanden's Elektrischen Gürtel, ausschließlich für Männer gemacht, stärkt die geschwächten Theile und stellt die Manneskraft wieder her. Besonders möchten wir uns mit Denen in Verbindung setzen, welche keine Linderung durch Medizinen und sonstige Behandlungen gefunden haben. Dr. Sanden's medizinisches Werk: „Drei Klassen von Männern", —Ausgabe in Taschenformat, frei, wenn verlangt— beschreibt die wundervollen Resultate von Elektrizität in solchen Fällen.

Meine Adresse:

DR. SANDEN, 152 Clark St., Chicago.

Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

Sheldons Verschwinden.

Sheriff Ireland von Iroquois County hat sich nachträglich doch zu einer andern Auffassung über das Verschwinden des Bankiers Sheldon von Loda bequemt, zu der Auffassung nämlich, daß Herr Sheldon nicht ins Wasser gegangen, sondern in ganz prosaischer Weise mit mehreren Tausend Dollars, die sich noch in seinem Besitze befanden, ausgerissen ist. Diese Auffassung hatte die hiesige Polizei gleich von Anfang. Sie legte deshalb bei der Suche nach der „Leiche" Sheldons auch keinen besonderen Eifer an den Tag, da sie überzeugt war, daß dieselbe doch nicht gefunden werden würde, einfach, weil sie nicht vorhanden.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachstehende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Delaware Place, 100 Fuß westl. von DeWitt Pl., 50×107, E. Roth an A. Portman, $10,000.
51. Str., Südost-Ecke Ontario Str., 52×125, S. A. Tolman an J. Nilson, $1,400.
Gebäulichkeiten 3120 Calumet Ave., 25×125, D. R. Tenney an W. L. Hagans, $10,000.
Ohio Str., 80 Fuß westl. von N. Clark Str., 40×100, F. Fredericks an Gnidlinger, $12,000.
Avenue M, 381 Fuß südl. von 101. Str., 25×125, A. M. Seip an J. Gnaß, $1,550.
Avenue N, 195 Fuß südl. von 98. Str., 50×124, J. Gnaß an A. M. Seip, $1,900.
Robey Str., 49 Fuß nördl. von 61. Str., 100×124, J. W. Dowd an A. E. McGroery, $2,500.
LaSalle Str., 141 Fuß südl. von 115. Str., 32×120, E. Walker an H. McCrudden, $1,700.
39. Str., 78 Fuß westl. von Spalding Ave., 25×124, E. F. Bartley an W. E. Huwert, $1,600.
Ashland Ave., 192 Fuß nördl. von 52. Str., 48×121, G. Durst an J. Trail, $10,500.
Grand Boulevard, 42 Fuß südl. von 42. Place, 21×150, R. B. Record an J. Rosenwald, $12,500.
Wentworth Ave., 346 Fuß südl. von 63. Str., 32 Fuß durch zum Wegerecht der Eisenbahn, R. W. Bryson an E. Wilson, $6,400.
Wentworth Ave., 421 Fuß südl. von 63. Str., 30 Fuß durch zum Wegerecht der Eisenbahn, A. D. Dudson an denselben, $6,000.
Kenwood Court, 192 Fuß nördl. von 48. Str., 25×120, mehr oder weniger, C. B. Whipple an W. B. Phister, $6,000.
Wilcox Ave., 132 Fuß östl. von Campbell Ave., 33×123½, M. Williams an J. Bilna, $3,650.
83. Str., Südost-Ecke Birkoff Ave., 85×124, Lincoln Ave., gegenüber Faye Str., 25 Fuß durch zu Robey Str., J. W. Lanehart an F. McElwain, $2,100.
Sheffield Ave., 90 Fuß südl. von Roscoe Str., 32×86, R. P. Wilbiard an M. E. McKibbin, $3,000.
Greenwood Ave., 289½ Fuß südl. von 45. Str., 26×238, S. A. Londt an E. Trumbull, $18,000.
54. Str., zwischen Halsted und Union Ave., 16×125, E. T. Dyer an M. Dunn, $2,700.
Wilson Ave., Nordost-Ecke Robey Str., 47½×112, F. R. Kirkham an J. M. Bofinger, $6,000.
Division Str., Nordost-Ecke Lincoln Str., 40×100, P. Van Vlissingen an J. M. Lovejoy, $6,500.
N. 50. Court, 100 Fuß südl. von Humboldt Ave., 75×126, und andere Grundstücke, M. in C. an H. F. Walker, $2,546.
Emerson Ave., 167 Fuß westl. von Leavitt Str., 24×95, M. E. Burke an J. Petrie, $2,700.
S. 48. Ave., 50 Fuß nördl. von Lexington Ave., 25×125, derselbe an denselben, $3,500.
Tobyns Str., 188 Fuß westl. von Waller Str., 24×107, P. Van Vlissingen an J. M. Lovejoy, $2,500.
Center Ave., 25 Fuß südl. von W. 19. Str., 25×100, derselbe an denselben, $2,800.
W. 47. Place, 96 Fuß westl. von Morgan Str., 24×125, P. Van Vlissingen an J. M. Lovejoy, $3,000.
State Str., 648 Fuß südl. von 47. Str., 24×100, derselbe an denselben, $5,000.
Ridgeway Ave., 50 Fuß südl. von W. 28. Str., 24×126½, K. Travet an A. Ramsey, $3,500.
W. 60. Place, 272 Fuß westl. von Wentworth Ave., 25×124, M. H. Garland an C. D. Case, $6,500.
Woodlawn Ave., Nordost-Ecke 66. Str., 57½×165, M. Yarlott an C. W. Hoff, $6,500.
Drexel Ave., 171 Fuß nördl. von 66. Str., 25×132, F. P. Burkett an G. W. French, $7,000.
82. Str., 200 Fuß westl. von Central Park Ave., 25×125, und andere Grundstücke, P. Van Vlissingen an J. M. Lovejoy, $2,000.
100. Str., Südwest-Ecke Escanaba Ave., 297×475, derselbe an denselben, $15,938.
Robey Str., 285 Fuß südl. von Webster Ave., 24×125, K. Gunstkowski an W. Cholewinski, $2,340.
Monticello Ave., 225 Fuß nördl. von Thomas Str., 50×124, H. A. Müller an H. Sandberg, $2,000.
Augusta Str., 100 Fuß westl. von Hermitage Ave., 39½×100, T. Müller an L. Ogrodowski, $3,350.
Winchester Ave., 140 Fuß südl. von W. 23. Str., 24×124, M. in C. an H. M. Kearna, $2,445.
Gebäulichkeiten 135 und 137 47. Str., 48×100, J. S. Shedon an L. Edmunds, $2,500.
Muskegon Ave., 250 Fuß nördl. von 80. Str., 25×124, P. J. McDonough an H. E. Robinson, $2,000.
Cornelia Ave., 225 Fuß westl. von Campbell Str., 25×124, O. J. Palmer an A. Jungmann, $4,500.
Adams Str., 27 Fuß östl. von St. Louis Ave., 24×142, A. A. Kuhn an E. J. Evans, $12,000.
Adams Str., 51 Fuß östl. von St. Louis Ave., 24×142, derselbe an M. A. Barnes, $12,000.
Union Ave., 75 Fuß südl. von 48. Str., 25×112, G. Anderson an A. Nicholas, $8,500.
Madison Ave., Nordost-Ecke 54. Str., 110×150, M. Rosenbaum an J. Cormack, $6,500.
Dasselbe Grundstück, C. Philipborn an J. Cormack, $5,500.
Dasselbe Grundstück, J. Siegel an J. Cormack, $5,500.
Ingleside Ave., 166 Fuß südl. von 63. Str., 25×132, J. Cormack an J. Siegel, $10,000.
Woodlawn Ave., 300 Fuß nördl. von 62. Str., 50×166, derselbe an J. Siegel, $25,000.
Ingleside Ave., 141 Fuß südl. von 63. Str., 25×132, derselbe an M. Rosenbaum, $10,000.
St. Johns Court, 112 Fuß südl. von Fulton Str., 46½×122; Washington Str., 100 Fuß westl. von Carpenter Str., 25×100, und andere Grundstücke in Block 49; Curtis Str., 110 Fuß südl. von Randolph Str., 69×125, und andere Grundstücke in Indiana und Canada, P. S. Wood an A. E. Smith, $3,000.
Ogden Ave., 130½ Fuß südwestl. von Randolph Str., 20 Fuß durch zur Alley, M. A. Benson an R. B. Siffern, $8,000.
Throop Str., 288 Fuß südl. von 48. Str., 24×124, S. Witz an S. Stuetowink, $3,200.
S. 41. Ave., 50 Fuß nördl. von 13. Str., 25×125, F. Bawicek an J. Bilna, $4,000.
Surrey Court, gegenüber Montana Str., 30×140, S. J. Petty an H. C. Kimmel, $3,700.
Monroe Str., 414 Fuß östl. von Homan Ave., 25×180, W. D. McIntosh an M. Ehrman, $2,600.
S. Chicago Ave., 125 Fuß nordwestl. von Bennett Ave., 100×125, R. J. Sepple an R. Saur, $4,000.
Ellis Ave., 133 Fuß nördl. von 45. Str., 16×150, K. E. Fellows an B. M. Warren, $9,000.
Lake Ave., 411 Fuß südöstl. von Madison Ave., 25×75, mehr oder weniger, E. Warren an K. E. Fellows, $15,500.
Michigan Ave., 149 Fuß nördl. von 57. Str., 49×161½, C. Philipborn an J. Cormack, $7,000.
Stewart Ave., 250 Fuß südl. von 73. Str., 30×121½, J. W. Howard an J. Howard, $4,000.
80. Str., 188 Fuß westl. von Lawndale Ave., 37½×125, J. Hull an H. L. Mason, $3,500.
49. Str., 259 Fuß westl. von Vincennes Ave., 25×124½, M. G. Leonard an C. P. Reed, $11,000.
Wentworth Ave., 312 Fuß südl. von Root Str., 24×126, E. P. O'Mahony an P. O'Mahony, $2,000.
Flournoy Str., 165 Fuß östl. von Springfield Ave., 25×125½, W. Ryan an P. S. Keating, $6,000.
Adams Str., Nordwest-Ecke Kidzie Ave., 99×182, M. in C. an H. Hyde, $9,325.
Washtenaw Ave., Nordwest-Ecke 65. Str., 416½×126, M. in C. an K. Wells, $4,920.
Oakdale Ave., 191 Fuß westl. von Sheffield Ave., 25×122½, H. Hoerich an P. Slabinhand, $4,500.
Oakdale Ave., 307 Fuß östl. von Robey Str., 18×125, J. E. Wegner an A. Reese, $4,000.
5. Ave., 508 Fuß südl. von 35. Str., 25×125, C. E. Bragg an K. J. Myers, $5,700.
Adams Str., 360 Fuß östl. von Sacramento Ave., 19½×124, N. Hopkins an E. L. Cody, $8,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. McCormick, 2stöck. und Basement Brick Flats, 712 54. Place, $2,500.
F. J. Palmer, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6051 S. Peoria Str., $2,700.
Miß K. Murphy, 3stöck. und Basement Brick Flats, 4733 Prairie Ave., $8,000.
S. Hall, 1stöck. Brick Privat Barn, 6501 Champlain Ave., $1,100.
Schulrath, 3stöck. und Basement Brick Anbau zur Medill Schule, 513 bis 543 W. 14. Place, $42,000.
Axel Petersen, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1619 Roscoe Str., $7,500.
Katharine Phillips, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 915 Sheffield Ave., $3,500.
Joseph Cormack, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 6440 und 6442 Kimbark Ave., $18,000.
R. L. Wallace, 2stöck. und Basement Brick Flats, 982 Walnut Str., $2,800.
Christiansen Bros., zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 6004 und 6006 Carpenter Str., $7,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Elizabeth B. gegen George B. Van Every, wegen grausamer Behandlung; Felicia A. gegen Henry S. Bojanowski, wegen grausamer Behandlung; Maude gegen George W. Trent, wegen Ehebruchs; Kathryn S. gegen James Fletcher, wegen Trunksucht; Jens Wilhelm gegen Trine Christine Nielson, wegen Ehebruchs; Mary gegen Fred Anderson, wegen Trunksucht; James J. R. gegen Marianne Hearne, wegen Verlassung; Felix gegen Dora Rumph de Grane, wegen Verlassung und Ehebruchs; Annie gegen Bernhard Stein, wegen grausamer Behandlung; Mary R. gegen William G. Woodard, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging.

Henriette Kreft, 165 Crystal Str., 90 J.
John Kranel, 1538, 35. Str.

Schwindsucht geheilt.

Niemand leugnet die Thatsache, daß der deutsche Professor Koch Schwindsucht heilt. Die Regierung jenes Landes bezahlt ihm ein ungeheures Salair für die Behandlung der Schwindsüchtigen in den öffentlichen Hospitälern.

Sein Heilsystem, sowohl Lymph-Medizin als auch Inhalation, wurde nach Chicago importirt und wird von den Aerzten des Medical Council, No. 84 Dearborn Str., mit wunderbarem Erfolg benützt. Sie haben viele Heilungen in Chicago an Patienten bewerkstelligt, welche, als dem Tode verfallen, von den tüchtigsten Arzten aufgegeben und nach einem wärmerem Klima verwiesen worden waren. Diese Kuren wurden sämmtlich in Chicago bewerkstelligt; viele Patienten haben ihre Heilung im verflossenen Jahre veröffentlicht. Alle Jene, welche glauben, die Kuren seien nicht echt, ersuchen wir, bei den Geheilten anzufragen, deren Adressen wir stets ausforschen. Wenn Sie dem Patienten nicht glauben, sprechen Sie bei seinem Nachbarn vor und Sie werden die Wahrheit erfahren. Sie werden finden, daß diese Behandlung Hunderte von Patienten geheilt hat, nachdem jede andere Behandlung versagte. Nehmt keine andere Medizin ein. Lungen-Medizin thut dem Magen nie gut. Die Inhalation und Medizin des Prof. Koch thut den Chicagoern viel Gutes. Seien Sie mißtrauisch, wenn Sie wollen, bis Sie die Sache untersucht und die Wahrheit ausgefunden haben. Die Doktoren laden Sie zu scharfer Kritik ein. Deren Kuren halten genaue Untersuchung aus.

Wenn sie die Mittel besitzen, Menschenleben zu retten und diese Mittel nicht bekannt werden ließen den Leidenden und Sterbenden, würde es nicht feige und verbrecherisch sein, wenn sie es unterließen, jene Mittel auf möglichst wirksame Weise bekannt zu machen? Sehen Sie selbst die Patienten und überzeugen Sie sich von den wirklichen Thatsachen. Thatsachen sind stets überzeugend.

Sie preisen nicht an, doch ihre Patienten veröffentlichen einfach, was die Doktoren für sie gethan. Im letzten Jahre haben über 100 Patienten ihre Aussagen über ihre Heilung veröffentlicht. Deren sieben Doktoren machen jeder einzeln eine Spezialität aus jeder einzelnen Krankheit und deshalb müssen sie daher mehr besonderes Verständniß jedes Falles besitzen, als Aerzte, welche tausende von Krankheitsfällen mit nur beschränktem Erfolg behandeln. Konsultation und Untersuchung frei.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Ralph Knickerbocker, Jane Glaß, 28, 23.
Harry W. Meltzer, Victoria C. Hall, 27, 22.
Frederick J. Picard, Katherine McCall, 40, 27.
Henry Rav, Wilhelmine Krause, 33, 18.
Peter H. Broe, Mary Mott, 29, 20.
Hermann Holtz, Minnie Sulaff, 21, 19.
John B. Turner, Anne Burmeister, 34, 24.
William H. Malone, Maggie C. Storms, 22, 18.
George S. Richardson, Laura Lindsay, 24, 22.
Patrick Peyton, Delia Carroll, 24, 24.
Charles Stein, Margaret Martel, 36, 35.
Benjamin F. J. Eckardt, Lillian Gardner, 27, 20.
Frank P. Lucas, Ursula Foster, 24, 21.
Fred Dewsberry, Margaret McDermott, 21, 21.
Wilbur MacKenzie, Lusia C. Garland, 25, 22.
Michael Boozan, Bridget Crotty, 37, 29.
James T. Cole, Dorothy H. Holmes, 29, 20.
Walter Schoenlaut, Mary F. Hardinge, 28, 24.
William Watts, Mary J. Lamb, 25, 24.
Edward Reickel, Rosalia Szalinska, 25, 28.
Patrick J. McGinnis, Belle L. Madigan, 30, 28.
George Richard, Margaret Carmody, 27, 21.
Myles Judge, Nora McCarthy, 34, 24.
George S. Lithgow, Katie M. Krieps, 24, 22.
Samuel M. Morgan, Marion L. Tyrrell, 21, 18.
Tracy Holmes, Marie Kotzenberg, 32, 19.
Harry Withall, Jennie H. Martin, 26, 28.
Edward A. Snyder, Barbara C. Rausch, 23, 22.
Oswald P. R. Bitzthum, Minnie Christal, 36, 26.
Frank Jaros, Mary Sucham, 24, 18.
Mathias Altenhofen, Lucy Goeden, 22, 20.
William N. Conner, Elizabeth C. Kelly, 32, 34.
Hermann R. Melius, Nina Schultz, 25, 20.
Thomas L. Clancy, Rosa A. Dolan, 25, 23.
Herbert H. Crawshaw, Ellen E. Ranquist, 27, 20.
John Skelly, Kittie Nolan, 24, 24.
John Miller, Mary E. Conrad, 20, 17.
Michael O'Connell, Kittie Hard, 30, 25.
Leander Friberg, Ella Olson, 23, 20.
Henry Menze, Kate Ganslyser, 27, 19.
Joseph L. Kenyon, Lawrence Jentoft, 41, 33.
John T. Dwyer, Mamie DuBois, 25, 20.
Hermann Engelmann, Anna Sacher, 32, 22.
Henry Freese, Emilie Siewers, 23, 18.
Ambrose J. Reardon, Frances Boughan, 34, 19.
John Uppell, Anna O. Oehmen, 27, 22.
Louis J. Erler, Delia R. McHugh, 22, 21.
J. Paulding Smith, Delia W. Hoover, 21, 18.
Jeremiah F. Lyons, Margaret A. Ray, 21, 18.
Charles E. Norberg, Kate Kerr, 28, 21.
Frederick Wiaholt, Dagmar Larsen, 31, 21.
Edward D. Beesley, Edith George, 43, 29.
Peter Klein, Caroline Fernan, 29, 23.
Patrick Conway, Margaret Stapleton, 38, 25.
John P. Peterson, Anna Benson, 28, 28.
William V. Walsh, Annie Bransfield, 25, 24.
Otto Prager, Lucy Leonard, 25, 20.
Frederick Mittelmeyer, Mary Schomoger, 27, 29.
William H. Milleville, Hilda Holm, 24, 24.
James Warner, Olga Bellstrom, 25, 18.
William Jones, Kate Hacker, 24, 19.
Patrick Kennedy, Isabella Sullivan, 35, 26.
Eugene M. Blaine, Ada D. Graves, 30, 23.
John Nagleson, Margaret Hansen, 23, 19.
Thomas Harfinkel, Beckie Barsky, 22, 21.
Frank O. Robbins, Margaret McGovern, 44, 26.
Christopher Rooney, Sarah L. Morland, 45, 45.
Frank J. Maloney, Elisabeth Sexton, 32, 23.
Albert D. Finney, Minnie Walsh, 26, 26.
Josef Aurvek, Marie Krizova, 29, 19.
Benham Cain, Arcade Baker, 34, 28.
George Raybould, Belle Stewart, 23, 20.
Michael Healy, Mary Herbert, 26, 20.
Paul Fredrid, Anna Ahrens, 24, 23.
Timothy McJnerney, Delia Maloney, 30, 25.
Nicholas J. Müller, Mary S. Schumann, 30, 28.
Timothy R. Hornung, Lena E. Oeler, 23, 21.
Adolph Bauer, Josephine Cullerton, 29, 22.
Charles F. Brown, Marie A. Schenrer, 30, 26.
Otto Hirsch, Anna Schuman, 21, 18.
Thomas E. O'Reill, Mabel W. Reed, 21, 20.
Harry R. Clark, Jessie L. Truesdell, 21, 18.
Fred Schwab, Emilie Klos, 33, 23.
William Hoth, Jennie Lecetichy, 25, 25.
George R. Stannard, Hattie Warburton, 26, 24.
Charles J. Reilly, Minnie J. Houlihan, 32, 22.
John T. Bauer, Sophie Gerbert, 26, 21.
Ole Hanson, Charlotta W. Johnson, 67, 68.
Frank W. Johnson, Jennie A. Hansen, 29, 21.
Henry C. Certle, Emma M. Marston, 24, 27.
Fred Goergen, Amelia Balser, 22, 20.
Hugo Roemer, Marie Hinzik, 20, 23.
Harry Marantz, Dora Rosenthal, 28, 20.

Marktbericht.

Chicago, den 28. April 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$2.25 per Faß.
Sellerie, 75—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 65—75c per Kiste.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 20—25c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 17—25c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Spargel, 90c—$1.25 per Dutzend.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Florida, $1.50—$1.75 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7c per Pfund.
Truthühner, 8—9c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 16c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.54—$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1300—1700 Pf., $5.15—$5.40.
Kühe, von 400—800 Pfund, $1.75—$1.85.
Kälber, von 100—400 Pfund, $2.85—$5.30.
Schafe, $1.40—$5.00.
Schweine, $3.75—$4.15.

Früchte.
Birnen, $3.00—$4.50 per Faß.
Bananen, 50c—$1.00 per Bund.
Erdbeeren, 10—20c per Quart.
Apfelsinen, $1.50—$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.75 per Kiste.
Aepfel, $1.50—$3.00 per Faß.
Zitronen, $1.75—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
April 71c; Mai 71c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 82—88c; Nr. 2, roth, 92½—93½c.
Nr. 3, roth, 89—91½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 25½—25¾c.

Roggen.
Nr. 2, 34½—37c.

Gerste.
25—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22—22½c; Nr. 3, 19—21½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$8.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Edle Rache.

Findige preußische Staatsanwälte haben bekanntlich versucht, ein jegliches Preßverbrechen nicht nur an dem Orte zu verfolgen, wo die betreffende Zeitung herausgegeben, sondern in jeder Ortschaft, wo sie gelesen wird. Dieses Beispiel wollen augenscheinlich die Budler in der Staatslegislatur von Illinois nachahmen, denn ihr neues „Libelgesetz" enthält u. A. die Bestimmung, daß der Verleumder in demjenigen County zur Verantwortung gezogen werden dürfe, in welchem der Verleumdete wohnt. Wenn also beispielsweise ein Senator oder Abgeordneter aus East St. Louis von einer Chicagoer Zeitung verleumdet zu sein vorgibt, so kann er den Herausgeber dieser Zeitung zwingen, bis an den Mississippi zu reisen und sich im Wohnort des Beleidigten seinem Richter zu stellen. Für eine Jury, die den „Fremden" unter allen Umständen verurtheilt, läßt sich ja leicht genug sorgen.

Außer dem Herausgeber soll übrigens auch Derjenige bestraft werden, welcher einer Zeitung verleumderische Angaben macht oder überbringt. Das erinnert gleichfalls an die berüchtigten deutschen Preßgesetze, welche nicht nur den „Sitzredakteur" haftbar machen, sondern auch den eigentlichen Thäter, wenn dieser zu ermitteln ist. Hierzulande hat bisher immer die Ansicht geherrscht, daß der Zeitungsherausgeber die Verantwortung für alle Nachrichten oder Bemerkungen zu tragen hat, die in seinem Blatte erschienen sind, und daß man nicht noch andere Personen bestrafen kann, wenn der Herausgeber bestraft worden ist. Ein Gerücht mag von Tausenden geflüstert werden, ehe es in einer Zeitung feste Gestalt gewinnt und zum wirklichen oder angeblichen „Libel" wird. Soll dann Jedermann verfolgt werden dürfen, der das Gerücht weiter gesprochen hat, ehe es von der Zeitung veröffentlicht wurde? Der unmittelbare Ueberbringer der Nachricht kann sich häufig auf Dutzende von Personen berufen, die ihm die Sache mitgetheilt haben, und er kann ferner angeben, daß die Zeitung ihm die Nachricht ja nicht hätte abzunehmen brauchen, ehe ihre Wahrhaftigkeit erwiesen war. Jeder Zeitungsherausgeber ist für seine Berichterstatter verantwortlich, die vom Gesetze als seine „Agenten" aufgefaßt werden. Den Budlern genügt das aber nicht, weil sie nicht nur die Redakteure, sondern auch die in der Staatshauptstadt weilenden Korrespondenten einschüchtern zu müssen glauben. Sie rechnen darauf, daß ein armer Reporter es nicht wagen würde, über einen einflußreichen Senator die Wahrheit zu sagen, wenn ihm beim geringsten Mißgriffe der Prozeß wegen Verleumdung gemacht werden könnte. Diese Rechnung ist aber falsch, wie ja überhaupt die Politiker sehr oft durchaus unrichtige Vorstellungen hegen und von sehr dummen Voraussetzungen ausgehen.

Der Sensationswuth vieler englisch-amerikanischer Zeitungen, die sie häufig zu leichtfertigen und ungerechtfertigten persönlichen Angriffen hinreißt, kann nicht durch Gesetze gesteuert werden, welche auch die anständige Presse belästigen würden, sondern nur durch die öffentliche Meinung. Den Budlern in Springfield ist es aber auch gar nicht um den Schutz von Privatleuten zu thun, welche von den Sensations- und Revolverblättern beschimpft werden, sondern um die Rache an den Zeitungen, welche das schändliche Treiben der verrätherischen Volksvertreter aufgedeckt haben. Es wird ihnen indessen nie gelingen, die Presse mundtodt zu machen. Wenn sie nicht an den Pranger gestellt sein wollen, so dürfen sie sich nicht bestechen lassen.

Die Theilung Großbritanniens.

Den Bierbank-Politikern, die in die innersten Geheimnisse der hohen Diplomatie eingeweiht sind, ist der Besuch des österreichischen Kaisers in Petersburg ein gefundenes — Thema. Sie ergehen sich in den scharfsinnigsten, geistreichsten und gelehrtesten Vermuthungen über Ursache und Zweck dieser Zusammenkunft und weisen mit Entrüstung und Hohngelächter die zunächst liegende Annahme von sich, daß der Kaiser von Oesterreich einfach eine Höflichkeit erwidert, die der Kaiser von Rußland seinerzeit ihm erwiesen hat. Daß von den beiden Herrschern zum allermindesten die östliche Frage gelöst werden wird, — unter gütiger Mithilfe des deutschen Kaisers, — steht den Diplomaten von der Bierbank über allen Zweifel hinaus fest. Indessen werden sich die Kaiser bei dieser Kleinigkeit nicht allzu lange aufhalten. Sie haben eine ungleich wichtigere Aufgabe zu erfüllen, nämlich die Theilung Großbritanniens!

Im ersten Augenblicke könnte dem Laien dieser großartige Gedanke lächerlich vorkommen. Denn erstens ist doch Großbritannien nicht mit der Republik Polen zu vergleichen, die im vorigen Jahrhunderte unter ihre Nachbarn aufgetheilt wurde, und zweitens sind die britischen „Kolonien" größtentheils selbstständige Staaten, die sich einer fremden Herrschaft nicht fügen würden. Wenn beispielsweise der Versuch gemacht würde, Canada den Franzosen zuzuschlagen, denen es die Engländer um 1757 „gestohlen" haben, so würden die Canadier selbst wohl auch ein Wörtchen mitreden wollen, und die Australier würden sich erst recht nicht an den ersten besten neuen Herrn verschenken lassen. Solche Schwierigkeiten überwinden jedoch die Bierbank-Genies ungeheuer leicht. Sie rechnen auf dem Papier aus, daß die zusammengewürfelten Kriegsschiffe aller europäischen Festlandstaaten an Zahl, und folglich auch an Leistungsfähigkeit der einheitlich geleiteten britischen Kriegsflotte überlegen sein würden, daß also die Eroberung Großbritanniens ein Kinderspiel wäre, und daß mit dem Mantel auch der Herzog fallen müßte, d. h. mit den Stamminseln der gesammte Kolonialbesitz. Nichts leichter, als dieses. Eins, zwei, drei, Geschwindigkeit ist keine Hexerei.

Der dumme Laie vermag aber immer noch nicht zu begreifen, wie sich die Festlandmächte über die Vertheilung des britischen Weltreiches werden einigen können, wenn sie trotz jahrzehntelanger Berathungen und Bemühungen noch nicht einmal über die Vertheilung des Türkenreiches schlüssig geworden sind. Indien allein ist am Ende ein fetterer Bissen, als selbst Konstantinopel, und was als britisches Eigenthum lose in allen Erdtheilen umherliegt, ist sicherlich hinreichend, um den Kolonialschwärmern aller übrigen europäischen Länder den Mund wässerig zu machen. Daß die Franzosen beispielsweise ganz Indien den Russen und ganz Afrika den Deutschen gönnen würden, ist nicht sehr wahrscheinlich, von anderen Einwänden ganz zu schweigen. Dem Fluge des im Bierdunste entstandenen Genius vermag eben der gemeine Sterbliche nicht zu folgen.

Vor der Hand darf man mit vollständiger Sicherheit darauf zählen, daß der alte Kaiser Franz Joseph wieder heimreisen wird. Hoffentlich wird er auf der Eisenbahn nicht zu viel geschüttelt werden.

Allzu glänzender Erfolg.

In New York war es die „Gesellschaft zur Verbesserung der Lage der Armen", welche den Pingree'schen Gedanken, leere städtische Bauplätze armen Leuten für den Gemüsebau zu übergeben, aufnahm, ein Bureau errichtete, die Erlaubniß der Besitzer solcher Grundstücke für derartige Benutzung einholte und die Geldmittel für die Durchführung des Planes, Beschaffung von Werkzeugen, Samen u.s.w. aufbrachte. Von dieser Gesellschaft erging vor Kurzem wieder ein Aufruf um freiwillige Beiträge — mit deren Hilfe sie das begonnene Werk auch im laufenden Jahre fortsetzen will — der einige recht interessante Angaben enthält und eine volle Zufriedenheit mit dem bisher Erreichten erkennen läßt — was nicht überall, wo der Pingree'sche Plan erprobt wurde, der Fall ist.

Nach Darlegung des Nutzens der „Kartoffelfarmen" und der Vorzüge von Wohlthätigkeit dieser Art, heißt es in dem Aufrufe, daß vergangenes Jahr die der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Mittel bei weitem nicht ausreichten um alle Nachfragenden zu befriedigen, und daß den ganzen Winter hindurch Männer und Frauen beinahe täglich um Ueberlassung eines Stück Landes, sei es auch noch so klein, nachsuchten. Sodann wird erzählt, daß in einem Falle acht Frauen sich zusammenthaten und um ein paar Baustellen baten, welche sie gemeinsam bearbeiten wollten, in der Hoffnung auf diese Weise ihren Lebensunterhalt verdienen zu können. Besonders beliebt scheint die Pingree'sche Kartoffelfarm auch bei „alten Soldaten" zu sein, deren Glieder zu steif geworden sind, um den Wettbewerb mit jungen kräftigeren Arbeitern in den Industrien aushalten zu können, und die nun hoffen, durch Gemüsebau ihre geringen Lebensbedürfnisse bestreiten zu können. Dies wird in dem Aufsatz besonders betont mit den Worten: „Das kostet weniger, als das Zahlen von Pensionen". Auch Beispiele dauernden Erfolges werden aufgeführt. So erzählt der Aufruf von einer Frau, die als sie sich im ersten Jahre an die Gesellschaft wandte (1895, als man in New York zuerst die „Kartoffelfarmen" einführte), nicht wußte, woher die nächste Mahlzeit zu nehmen, und die Miethe für ihr Zimmer nicht bezahlen konnte. In jenem Jahre erübrigte sie, aus dem Erlös für ihre Gemüse $134 und im folgenden Jahre hatte sie $124 Reingewinnst aufzuweisen. „Jetzt," heißt es, „ist sie in einer vollständig unabhängigen Lage, sie besitzt zur Genüge Kleidung, Geld in der Bank und eine gemüthliche Wohnung."

Nicht weniger als siebzig Prozent der Pingree'schen Farmer hegen, nach dem Bericht des Superintendenten der New Yorker Gesellschaft, den Wunsch, die Stadt verlassen zu können und auf dem Lande Arbeit und Erwerb zu finden; in diesen Leuten wurde, nach Ansicht des Schatzmeisters der Gesellschaft, die Liebe zum Landleben und zur Landarbeit durch das Bepflanzen der leeren städtischen Grundstücke geweckt, wodurch sie auch lernten, wie auf dem Lande Geld zu verdienen ist, denn „daß sie das können, erhellt aus der Thatsache, daß eine unserer weiblichen Farmer auf der New Yorker Landwirthschaftlichen Ausstellung nicht weniger als dreizehn Preise erhielt."

Der Aufruf schließt mit den Worten: „Einer Frau oder einem Manne in diesem Geschäft (also wohl im Gemüsebau) auf die Beine zu helfen, daß sie oder er eine Familie unterhalten kann, und ihm, so viel wie dazu nöthig ist, von einem Lebensberuf zu lehren, kostet in der dichtbevölkerten Stadt New York nur $20 für die Familie. Wie viele werdet ihr auf diese Weise von der Noth befreien? . . . ."

Man muß hoffen, daß der Aufruf Gehör findet und der Gesellschaft die „paar Tausend Dollars", die sie verlangt (Land wurde ihr in den Vorstädten schon genug angeboten), zur Verfügung gestellt werden, aber die Zweifler an dem Werth und Nutzen der Kartoffelfarmen werden von den in dem Aufrufe gemachten Angaben nicht überzeugt sein. Man würde leichter glauben, wenn man nicht so viel glauben sollte. Man könnte es z. B. glauben und sich darüber freuen, daß in 70 Prozent der Baustellen-Farmer die Lust und Liebe zur Farmarbeit geweckt oder wieder geweckt wurde — denn die meisten, besonders die erfolgreichen, der Pingree'schen Farmer stammten wohl vom Lande — wenn nicht nachher die Geschichte von der Frau mit den dreizehn Preisen erzählt würde. Kein Lebendiger wird glauben, daß die gute Frau im Handumdrehen auf einer New Yorker Baustelle den Gemüsebau so gründlich erlernte, daß sie auf der staatlichen landwirthschaftlichen Ausstellung sage und schreibe dreizehn Preise erringen konnte. Das muß seine ganz besondere Bewandtniß haben, und ebenso muß es etwas Besonderes sein um die Frau, die erst durchaus gar nichts hatte und nun nach zweijährigem Farmen auf New Yorker Baustellen schöne Kleider, Geld in der Bank und hübsche Zimmer besitzt. Das sieht beinahe so aus, als hätte die New Yorker Gesellschaft sich da ein paar Renommirfälle geschaffen, und das muß dem guten Werke schaden. Ein nüchterner, sachlicher Bericht wäre weit besser, werthvoller und wahrscheinlich auch erfolgreicher gewesen, als der vorliegende, etwas überschwängliche Aufruf. Wenn durch die Kartoffelfarmen nur in einem größeren Bruchtheil ihrer Bearbeiter die Liebe zur Landarbeit geweckt oder wieder geweckt und ihr Uebersiedeln auf das Land bewirkt wird, dann hatte die „Baustellenfarm" einen Werth, der über ihren Werth als Nothbehelf und zeitweilige Verdienstquelle hinausgeht. Aber der New Yorker Aufruf hat dank seiner Beispiele glänzenden Erfolges den Beweis dafür nicht geliefert.

Zunahme von Geisteskrankheiten?

Ueber die angebliche Zunahme der Geistesstörungen in neuerer Zeit ermöglicht der Bericht einer Kommission an den britischen Lordkanzler ein einigermaßen sicheres Urtheil wenigstens für das englische Gebiet. Scheinbar ist diese Zunahme sehr groß; 1856 zählte man in England und Wales 36,762 Geisteskranke, im Jahre 1896 fast die dreifache Zahl, nämlich 96,446; danach ist das Verhältniß der Geisteskranken zu je 10,000 Einwohnern Englands von 8,67 auf 31, 38 gestiegen. Besonders ist eine solche Zunahme bei der ärmeren Bevölkerung festzustellen, in der die Zahl der Geisteskranken von 31,401 auf 87,417 oder von 15,95 auf 28,44 von je 10,000 gestiegen ist. Nach der Auffassung der betreffenden Kommission ist jedoch diese Zunahme nur eine scheinbare, nicht veranlaßt durch eine thatsächliche Vermehrung der Erkrankungen, sondern nur durch eine andere, für die Beaufsichtigung und die Statistik günstigere Vertheilung der Kranken, mit anderen Worten: der Wahnsinn hat im Verhältniß zu der Zunahme der Bevölkerung nicht besonders zugenommen, sondern die Kranken sind gegenwärtig nur in anderer Weise vertheilt und versorgt, sodaß die Erhebungen den Eindruck einer Zunahme der Fälle von Geisteskrankheit erwecken. Die Gründe dafür sind folgende: Eine größere Genauigkeit der Ermittlung der Fälle, eine bessere Kenntniß der Formen der Geisteskrankheit, die gründlichere Entfernung geisteskranker Personen aus den Armenhäusern, eine billige und einheitliche Gebühr für den Aufenthalt solcher in den Irrenanstalten, die wachsende Schätzung der letztern im Volke, die vermehrte Aufnahme schwachsinniger alter Leute, die bisher im Hause zurückbehalten wurden, die Vermehrung der Irrenanstalten, die vermehrte Behandlung von Fällen zeitweiligen Wahnsinns infolge von Alkoholismus in den Asylen. Von besonderm Interesse ist es bei dieser Erhebung, daß die starke Zunahme der Fälle sich fast ausschließlich auf die bisher weniger gut unter Obhut gehaltene Klasse der Armen beschränkt; dies deutet darauf, daß die ziemlich allgemeine Annahme, daß die vermehrten Ansprüche des modernen Lebens an das Gehirn die Hauptursache der Vermehrung einer Geisteskrankheit seien, augenscheinlich nicht zutreffend ist.

Zum Weltpostkongreß.

Obschon gehemmt durch die Versäumniß einer Bewilligung zur Bestreitung der Kosten des Weltpostkongresses, thut das Postdepartement doch alles, was in seiner Macht steht, um den distinguirten Gästen aus 60 bis 65 Ländern, welche demnächst in Washington zusammentreten werden, einen würdigen Empfang zu bereiten. Die Beamten der Pennsylvania-Bahn stellten dem Postdepartement großmüthig einen ganzen Spezialzug zur Verfügung, der am 3. Mai die Delegaten, die nicht bereits in der Bundeshauptstadt eingetroffen sind oder noch dort eintreffen werden, von New York nach Washington bringen wird. Der Zug wird aus zwei Parlor-, einem Speise- und einem Gepäckwagen bestehen.

Die alte Corcoran-Kunstgallerie, in welcher die Sitzungen des Kongresses stattfinden werden, ist zweckentsprechend neu eingerichtet worden, ferner ist für Clerks gesorgt und in dem Gebäude wird ein Postamt im Betriebe sein. Etwa 125 — 130 Delegaten werden erwartet. Die Verhandlungen werden in französischer Sprache geführt. Direktor Höhn vom Internationalen Bureau des Weltpostvereins in Bern wird als Sekretär fungiren. Wer den Vorsitz führen wird, ist noch nicht bestimmt.

Direktor Höhn ist vor ein paar Tagen mit drei Sekretären in Washington eingetroffen. Die erste Delegation, welche ihre Ankunft amtlich bekannt machte, ist die japanische. Dieselbe besteht aus dem Sekretär für Telegraphen und Posten, K. Arai; dem Sekretär des Verkehrsministers, K. Yukava, und dem Rath im Verkehrsministerium, K. Komatsu.

Die Kommissäre des Distrikts Columbia werden vermuthlich zur Bestreitung der Kosten eines Empfangs, welcher vom Distrikt den Theilnehmern an dem Kongreß zu Ehren veranstaltet werden soll, um eine Bewilligung von $10,000 ersuchen. Um das gemachte Versehen wieder gut zu machen, werden wahrscheinlich beide Häuser des Kongresses die in der Defizit-Bill ursprünglich geforderten $50,000 zur Bestreitung der Kosten des Postkongresses schleunigst in einer bezüglichen Resolution nachbewilligen.

Zur Titeljagd.

Die jüngst erfolgte Vermählung einer Pariser Bankierstochter (Fräul. Porges) mit dem Prinzen Borghese veranlaßt das Berliner „Tageblatt" zu folgendem Erguß: Große Freude herrscht in den Pariser Bankierfamilien! Die Tochter der Porges wird römische Prinzessin. Müssen diese Leute ein Geld haben! Es scheint überhaupt, daß eine gute Zeit für die europäischen Millionärstöchter anbrechen soll. Die Idee einiger amerikanischer Politiker, die weitere Ausfuhr amerikanischer Mitgiften durch ein Gesetz zu verhindern, scheint mehr und mehr Aussicht auf Verwirklichung zu haben. Diese Amerikaner können die Millionen, welche Fräulein Gould, jetzt Komtesse Castellane, und so viele andere Damen der neuen Welt (auch Clara Ward, Prinzessin Chimay gehört ja dazu) exportirten, so wenig verschmerzen, wie einst die Leute von Colchis die Entführung des goldenen Vließes verschmerzen konnten. Und sie sagen der jungen Amerikanerin: Bleibe im Lande und verheirath dich redlich! Es wäre nur erfreulich, wenn die Idee der amerikanischen Schutzzöllner verwirklicht würde. Die besseren unter den Töchtern Amerikas brauchen nicht den Adel, den irgend ein europäischer Bettelbaron zu vergeben hat. Kein erschachertes Wappenschild kann ihnen etwas geben, was sie nicht bereits besäßen — denn so, wie wir sie kennen, unabhängig, weltgewandt, selbstbewußt, sind diese Töchter der ursprünglichsten Demokratie längst die wahren Aristokratinnen. Die prinzlichen und gräflichen Jünglinge aber, die es nöthig haben, werden in Europa, wo man bisweilen mehr Geld hat als Verstand, noch manchen zahlungskräftigen Schwiegervater finden. Man reißt vor ihnen weit die Flügelthüren auf, man fühlt sich hoch geehrt und tief beglückt, man gratulirt, man knixt, man toastet und man weiß ganz genau, daß in demselben Augenblick der schöne Bräutigam zu sich spricht, wie die Kokette, die einem alten Jubelgreis den schmutzigen Bart streicht: „Ach Du lieber Gott, wenn ich meine Miethe nicht zu bezahlen hätte —!" Und das Amüsante ist, daß Jeder diese Worte in der Seele des Freiers liest, und daß diese Lektüre doch nicht im Mindesten die allgemeine Freude stört!

Der Mensch als elektrische Maschine.

Wenn man das menschliche Herz als eine Pumpe betrachtet, so ergeben die neuesten Untersuchungen, daß diese Pumpe in 24 Stunden bei der Bewegung des Blutes ebenso viel Arbeit leistet, als wenn sie 38 Kilogramm um einen Kilometer fortbewegte; die Muskelarbeit der Lungen binnen 24 Stunden würde genügen, um 6,5 Kilogramm um einen Kilometer fortzubewegen. Beides zusammen ist die Arbeit, zu deren Leistung ein Elektromotor von 3,5 Watt nöthig ist. Ein solcher Motor genügt, um eine Glühlampe von zwei Kerzen Leuchtstärke in Thätigkeit zu setzen. Also wenn wir nicht fortwährend Arbeit aufwenden müßten, um unser Leben zu erhalten, sondern diese Arbeit zu unserer freien Verfügung hätten, und wenn wir ferner ein Organ hätten, wie die leuchtenden Insekten, um diese disponible Arbeitsfähigkeit in Licht umzusetzen, so würde jeder Mensch Tag und Nacht fortwährend mit der Stärke von zwei Kerzen leuchten; wir brauchten dann also keinerlei künstliche Beleuchtung.

Lokalbericht.

Vor dem Militärgericht.

Im Fort Sheridan ist zur Zeit ein Militärgericht in Sitzung, um die gegen Kapitän Clayton F. Burbank vom 10. Bundes-Infanterieregiment erhobenen Anklagen zu untersuchen. Kapitän Burbank soll sich schwer gegen den Ehren-Codex der Armee-Offiziere versündigt haben, indem er es wiederholt versäumte, Raten auf eine Schuld zu bezahlen, welche er selbst und seine Company bei dem General-Adjudanten kontrahirt hatten. Als der Adjudant ihn mahnte, wurde der saumselige Zahler, wie behauptet wird, noch obendrein grob und im höchsten Grade ungemüthlich. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führt Oberst J. W. Claus. — Das zehnte Bundes-Infanterieregiment ist in Fort Sill, Okla., stationirt.

Hilfe thut Noth.

Aus dem Vorstädtchen Blue Island wird der „Abendpost" von einem ihrer Leser geschrieben, daß sich dort eine aus sechs Personen bestehende deutsche Familie Nr. 138 Robinson Straße in Folge langer Arbeitslosigkeit des Ernährers in bitterster unverschuldeter Noth befindet. Die Leute sind dem Verhungern nahe, aber zu stolz, um die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen. Trotzdem sollte diesen verschämten Armen geholfen werden. Herr Georg Engelhardt erklärt sich bereit, Eßwaaren, Kleidungsstücke u. s. w. für die Leute in Empfang zu nehmen und ihnen zukommen zu lassen.

Die Kasse stimmt nicht.

Hilfssekretär Kempf von der German Opera House Co. hat $11,000 verputzt.

Präsident Franz Amberg von der German Opera House Co., welche bekanntlich Eigenthümerin des Schillergebäudes ist, hat die betrübliche Entdeckung gemacht, daß in der Kasse der Gesellschaft ein Betrag von rund $11,000 fehlt. Der Abgang dieses Geldes wird Herrn Theodor Kempf zur Last gelegt, dem Hilfssekretär der Gesellschaft, welchem man vertrauensvoll die Einkassirung der Miethsgelder überlassen hat. Herr Kempf ist erst 32 Jahre alt, befindet sich aber bereits seit sechs Jahren in seiner Stellung. Er ist verheirathet, wohnt Nr. 152 35. Straße, und war in den exklusiveren Kreisen des Chicagoer Deutschthums eine beliebte und gern gesehene Persönlichkeit. Die Ehrlichkeit des jungen Mannes hatte die German Opera House Co. vorsichtshalber bei der American Surety Co. versichern lassen, so daß sie durch Kempfs Unterschlagungen keinen Schaden erleiden wird. Da Kempf bemittelte Freunde hat, die vielleicht für ihn einspringen werden, so zögert man noch mit der Einleitung eines Strafverfahrens gegen ihn. Von seinen Obliegenheiten hat Herr Amberg ihn vorläufig suspendirt; das Direktorium der Gesellschaft wird entscheiden, ob er entlassen werden soll oder nicht.

Einweihung eines neuen Banners.

Die Harmonie-Frauenloge Nr. 3, vom Orden der Hermannsschwestern, hielt am letzten Sonntage in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenue, ein Kaffeekränzchen ab, mit dem die Einweihung eines neuen Vereinsbanners verbunden war. Die Farben dieses Banners sind Schwarz-Roth-Gold; auf der einen Seite weist es den Namen der Loge und einen Bienenkorb auf, unter dem die Jahreszahl der Gründung des Ordens eingestickt ist. Auf der andern Seite befindet sich das Motto der „Hermannssöhne": „Freundschaft, Liebe und Treue". Die Präsidentin der festgebenden Loge, Frau Augusta Ulm, eröffnete die Feier mit einer kleinen Ansprache, an die sich noch mehrere andere Reden anschlossen. Dazwischen wurde Kaffee getrunken und den Schluß der hübsch verlaufenen Festlichkeit bildete alsdann ein gemüthliches Tanzkränzchen, an dem sich Alt und Jung bis spät Abends in fröhlichster Stimmung betheiligte. Das Arrangements-Komite bestand aus den Schwestern Elise Wassermann, Frida Thomson, Gurski, Lehmkuhl, Augusta Heider und Maria Butenschen.

„Armour Drill Corps."

Im Chicago Beach-Hotel wird sich morgen, Freitag, Abend das schon rühmlichst bekannte „Armour Drill Corps", aus hundert uniformirten Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren bestehend, in einer Reihe von militärischen Schauübungen produziren, die ohne Zweifel den vollen Beifall der zahlreich zu erwartenden Zuschauer finden werden. Auf dem reichhaltigen Programm stehen außerdem noch allerlei Fantasie- und Nationaltänze, musikalische Aufführungen u. dgl. m. verzeichnet. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cents pro Person, für Kinder unter 12 Jahren 25 Cents. Billets sind im Vorverkauf an folgenden Plätzen zu haben: Chicago Beach, Hyde Park, Windermere, Del Prado, Lakota, Metropole und Lexington-Hotels; außerdem in den Apotheken an 53. Straße und Lake Avenue, an 47. Straße und Lake Avenue, an 39. Straße und Cottage Grove Avenue, an 52. Straße und Cottage Grove Avenue, und endlich bei Lyon & Healy. Anfang der Festlichkeit 8 Uhr 45 Minuten Abends.

Mit Pferd und Wagen.

Von Einbrechern, die mit Pferd und Wagen arbeiteten, ist gestern Morgen vor Tagesanbruch die Wirthschaft des vom Cronin-Prozeß her bekannten T. T. Conklin, an der Ecke von Illinois und Clark Straße, so ziemlich ausgeräumt worden. Die Diebe haben 7000 Zigarren, 54 Gallonen Whiskey, sämmtliche Billardbälle und so ziemlich alles Andere fortgeschafft, was in der Wirthschaft transportirbar und dabei von einigem Werthe war. Das Fuhrwerk, dessen die Spitzbuben sich bedienten, hatten sie vorher aus dem Stalle des A. Anderson, Nr. 157 Illinois Straße, gestohlen. Gestern Nachmittag ist dasselbe an der Westseite von der Polizei auf der Straße wiedergefunden worden.

Kurz und Neu.

* Während der Bundeskongreß am Zolltarif herumdoktort, agitirt die vor einigen Monaten hier gegründete Nationalliga der Geschäfts-Interessenten für die Schaffung eines Handels-Ministeriums, welchem in Zukunft die Ausarbeitung der Zollvorlagen überlassen werden soll.

* Dem Richter Goggin wurde gestern Nachmittag ein gewisser Frank Cameron auf Grund eines Habeas-Corpus-Gesuches vorgeführt. Cameron steht unter der Anklage, einem Pfandonkel in Baltimore einen Diamanten für $1200 verkauft zu haben, der in Wirklichkeit kaum die Hälfte dieses Werthes besitzt. Der Richter hat sich seine Entscheidung vorbehalten.

* Im elften Stockwerk des Lakota Hotels kam gestern Nachmittag in dem Ventilator-Raum ein Feuer zum Ausbruch. Dasselbe wurde mittels des am Gebäude angebrachten Standrohres gelöscht, ehe es großen Schaden angerichtet hatte. Als das Wasser angedreht wurde, zeigte es sich, daß verschiedene Krahnen des Rohres offen standen, und aus diesen ergossen sich die Wasserstrahlen in mehrere Zimmer, wo eine solche Ueberschwemmung gar nicht benöthigt wurde.

* Am Fuße der Jackson Straße stürzte gestern das zweispännige Fuhrwerk des Pat Reilly beim Abladen von Schutt in den See. Eines der Pferde ertrank.

* Im Landbezirk Hawthorne ist vor Kurzem ein Gauner verhaftet worden, der im Laufe des Tages die Ladenbesitzerin Frau Alice Paul um $5.00 betrogen hatte. Der Kerl nennt sich Albert Enders. Er war zu Wagen und soll das Fuhrwerk gestohlen haben.

* Polizeirichter Kehoe schlug gestern die Anklagen nieder, welche Alice Leslie — wie bereits ausführlich mitgetheilt — gegen Frau Ida Disbro, deren Sohn Harry und Tony Larocco erhoben hat. Nach beendigter Vernehmung der Zeugen erklärte der Kadi die kleine Alice für eine abgefeimte Lügnerin, die in einer Besserungsanstalt untergebracht werden sollte.

* Die vereinigten Sektionen des Bairisch-Amerikanischen Vereins von Cook County werden am nächsten Sonntage, den 2. Mai, in August Dreyers Halle, Nr. 2525 S. Halsted Straße, ihre jährliche Generalversammlung abhalten, bei welcher Gelegenheit auch die Neuwahl der Beamten stattfinden wird. Beginn der Versammlung 2 Uhr Nachmittags.

Todes-Anzeige.

Forward Lodge No. 225, A. O. U. W.

Den Beamten und Brüdern der Forward Loge zur Nachricht, daß unser Bruder **John Kraul** nach schwerem Leiden verschieden ist. Die Beerdigung findet am Freitag den 30. April, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1538 35. Str., nach Waldheim statt. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Logenhalle, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Paul Marschat, M. W.,
Wm. Kruse, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Die Mitglieder werden hiermit benachrichtigt, daß **Georg Sieben** von der 16. Sektion gestern gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 16. Mai, Vormittags 9¼ Uhr, vom Sterbehause, 486 Süd Halsted Str., nach dem Bonifazius-Kirchhofe statt.

Joseph Sieben, Sekretär.

Beerdigungs-Anzeige.

Freitag Nachmittag 2 Uhr findet die Beerdigung von **Martin Müller**, vom Leichenbestatter John Buß, Ashland Ave. und 12. Straße aus nach Forest Home statt.

Louis Müller.

MANDEL BROTHERS.

Freitag bei Mandels

Einer jener berühmten Freitage in Chicagos Muster-Bargain-Basement — in welchem zuverlässige Waaren zu bemerkenswerthen Preisen geboten werden — wo ehrliche Bargains ehrlich angezeigt werden. Das ist die Ursache, weshalb Ihr stets die größte Anzahl von klugen und erfahrenen Käufern hier findet — Freitag für Freitag — Jahr für Jahr.

Kleiderstoff-Rester—
Ein außergewöhnlicher Rester-Verkauf. — Eines Fabrikanten Partie von Fabrik-Enden und Kleider-Längen von sehr begehrenswerthen Frühjahrs-Kleiderstoffen — von Mandels zu einem lächerlich niedrigen Preise gekauft — wird ausverkauft Freitag zu 5c per Yard — darunter befinden sich Stoffe, welche gemacht sind, um mit 50c verkauft zu werden. Umfassend
Rester von Novitäten-Mischungen — werth aufwärts bis 50c
Rester v. neuen Frühjahrs-Plaids —
Rester von modernen Checks —
Rester von hübschen Streifen —
Rester von gebrochenen Plaids —
Rester von Fancy Suitings — **für 5c**

Seide-Rester—
Webstuhl-Rester von hochfeiner französ. Novelty Seide — einschließlich einer ziemlichen Anzahl von einzelnen und übriggebliebenen Stücken vom regulären Lager — elegante Taffeta Broche — Gros de Londres Broche — Natte Checks — Taffeta Imprime — Poplin Broche — Monotone Chine — Granite — Brocades — Roman Stripes Taffetas — Jacquard Fancies — Foulards — China und Indias — Skirting Taffetas — Glace Taffetas — weiße und schwarze Jap. Habutais ꝛc. — viele ausschließliche Entwürfe — Dutzende von neuen Frühjahrs-Effekten — werth bis zu $2.50 die Yard — im Basement-Bargain-Square Freitag 50c und...... **25c**

Leinen — 5c für 10c
ganzleinenen Crash Handtuchstoff — 18 Zoll weit und fasern nicht aus.

8c für 25c Tray Cloths — 500 hohlgesäumte und gefranzte Tray Cloths — Satin Damast.

6c für 12½c. gebleichte Damast Napkins — große Nummern und gute Qualität Damast.

5c für 10c Weißwaaren Rester.

12½c für 25c weiße u. farbige Waschstoff-Rester — alle Sorten der besten importirten Waschstoffe.

Wabash Basement—
Freitag-Bargains —
15c Strohmatten zu........8c
25c Strohmatten zu........15c
40c Strohmatten zu........25c
60c Tapestry-Carpets zu........45c
60c Tapestry-Carpets zu........65c

35c für Carpet-Muster — Body Brüssel und Sammt — 1½ Yard — gerade das Richtige für Rugs — werth von $1.00 bis $1.75 — zu 35c, 50c und 65c.

24c für 50c Korsets,
einige aus geköpertem Drill — einige aus importirten Netzstoffe — die extra Längen — jede Größe — genügend vorhanden.

9c für 18c Korset-Waists für Kinder — 14 für 21c Waists — 19c für 35c Waists — alle Größen — alle Alter — einfache Stoffe.

3.38 für $7 Damen
Tuch-Jackets — neue Fly Front — durchweg mit schillernder Seide gefüttert — schwarz, braun, marineblau und grün — alle Größen — perfekt passend.

1.39 für $4 Mädchen-Reefers — fancy schottische Mischungen — mit großem Matrosen-Kragen aus glattem Tuch — marineblaue Cheviots — mit Soutache besetzte Kragen — Größen 4 bis 11 Jahre — eines Fabrikanten Muster-Partie zum Drittel und zur Hälfte der reg. Preise.

2.24 für $10 und $12 Kinder-Jacken — Proben-Reefers und Jackets schottischer Cheviot — neue quadratförmige abnehmbare Matrosen-Kragen — einige mit Goldborte besetzt — welche mit Spitzen-Besatz — Tuchkragen mit fancy persischer Silas gefüttert — das ganze Muster-Lager eines Fabrikanten soll zu 33⅓c am Dollar verschleudert werden — Größen 4 bis 16 Jahre — eine seltene Gelegenheit.

49c für 75c waschbare Kinder-Kleider — Percale in hübschen Mustern — Yoke mit fancy Band besetzt — ruffled Schultern — breiter Saum — perfekt passend — Größen für 4 bis 14 Jahre.
49c für 75c Kleider. **69c** für $1 Kleider.
75c für $1.25 Kleider.

95c für $2.50 Regen-
schirme — 26 Zoll, 28 Zoll — Serge Seide — befestigt an einer Metallstange — fest aufgerollt — mit Seide Ueberzug, hübscher Stock, für Damen oder Herren.

Notion Counter—

1c für feine Fingerhüte.	6c für Horn Bones.
1c für Brief Nadeln.	19c für große Scheeren.
1c für Haarnadeln.	4c für 6 Yards Band.
1c für Stopf-Garn.	9c für Garter Elastic.
1c für Korset-Schnüre.	4c für Pin Cubes.
1c für Haken u. Oesen.	12c f. Band Supporters.
1c für Zwirn.	5c für Korset-Clasps.
1c für Nadel-Bogen.	5c für Waist-Gürtel.
1c für Hutnadeln.	10c für Fischbein.
1c für Rock-Supporters	8c für Korset-Schnürer.
1c für Horn-Nadeln.	5c für Dreß Shields.
1c für Yard Casing.	5c für Cord Binding.

95c für $4 Schuhe—
Ein phänomenaler Einkauf von Muster-Schuhen für Damen — welcher es uns ermöglicht, die Auswahl aus vielen der neuesten Frühjahrs-Effekten in Schuhwerk zu offeriren, — die Namen der Fabrikanten sind in jedem Haushalt wegen der guten Qualität ihrer Waaren sehr bekannt, sie kommen in Mahagony, Ochsenblut, lohfarbig und schwarz, hohe und niedrige Schuhe — eine bemerkenswerthe Schuhofferte, fast alle Größen — in zwei Partien, — zu $1.35 und........ **95c**

98c für $2 Schulschuhe
für Knaben und Mädchen — alle Größen bis zu 2 — tragen sich ausgezeichnet — ganz Leder — schöne Fagon und als dauerhaft garantirt — in drei Partien — $1.39, $1.17 und.. **98c**

45c für $3 Schuhe u.
Slippers — ausgesucht von den feinsten Schuhen im zweiten Floor — unter diesen sind Juliettes, Oxfords, Prince Alberts, Schuhe in Patentleder, lohf., schwarz usw., werth bis zu $5 — in zwei Partien — für 75c und...... **45c**

35c für $1 Kinder-
schuhe — eine Auswahl in Dongola Leder — Spring Heel und Patent Tips — weich und biegsam.

21c für 75c Hemden-
Waists — aus Percale — eine spezielle Partie — in der Front voll zusammengezogen, fancy gemustert und gestreift, in hellen und dunklen Farben.

8c für 25c Unterhosen
— gutes Muslin — Saum und tucked.

25c für 75c Gowns — ausgezeichnete Qualität von Muslin — tucked Joche mit Ruffles — extra weit und voll.

15c für 25c Union-
Suits für Damen — fancy gerippt — perfekt passend.

9c für 20c Damen-Vests — mit 2 Zoll breitem gehäkelten Besatz am Hals und den Armlöchern.

8c für 15c Damen-
Strümpfe — feine Gauge — echtschwarz — nahtlos.

9c für 15c Kinderstrümpfe — gerippte Baumwolle — echt schwarz — Größen 5½ bis 9.

1.45 für Knaben-An-
züge — doppelreihig und zwei Stücke — angebrochene Partien und Größen von dem Haupt-Departement.

49c für $1 Knaben-Kniehosen — ganz Wolle — doppelter Sitz und Knie — marineblauer und brauner Cheviot — alle Größen.

20c für 50c Knaben-Kniehosen — braun und grau gemischte Cheviots — alle Größen.

25c für 75c Knaben-Waists — „Mothers Friend" Fabrikat.

3c für 12½c Waschstoffe-
Rester — Buntings, Lawns, Ginghams, Kattun-, Hemden-Stoffe und andere dauerhafte waschechte Fabrikate.

5c für Waschstoffe-Rester — Penangs, feine Kleider-Ginghams, Seersuckers, Dimities, Mulls, Percales, Battiste, Lawns, — zeitgemäße, zweckentsprechende, gangbare Macharten von waschbaren Kleiderstoffen, werth bis zu 25c.

7c für glatte neue Waschstoffe f. Waists und Kleider — 25c Organdies — 25c Lappet Mulls — 25c Dimities — 25c Spitzen Lawns — Rester in Längen passend für Kleider, Wrappers und Waists.

4c für 8c Muslin-Rester
— 1,500 Yards — in dauerhaften Längen, einschließlich Lonsdale, Fruit de Looms und alle anderen gangbaren Sorten.

3c für ungebleichte 7c Muslin-Rester — alle sind eine Yard breit.

Futterstoffe 2c für 10c
Rester und aufwärts.
5c für Futterstoff-Rester, werth 12½c und aufwärts.
7½c für 15c Futterstoff-Rester und aufwärts — sämmtlich gute, dauerhafte, hochfeine Stoffe, solche, die wir bei der Yd. an die besten Kleidermacherinnen verkaufen — einschließlich Organdie Futterstoff, Grenadine Futterstoff, Moreen — Seiden-Effekte in Taffeta, Sateen, Rhadames und Leinen Canvas, Graß Cloth und Etamine.

17c für $1 Handschuhe
— Kid — Glace — Suede — Gemsleder und Castor Handschuhe — leicht beschmutzt bei den großen April-Verkäufen — angebrochenes Lager von kleinen Nummern.

59c für $1 Glace-Handschuhe für Damen — 4 Knöpfe — 3 Strand bestickter Rücken — alle Größen — weiche, dehnbare Häute — stark und dauerhaft — neue Frühjahrsfarben — außergewöhnliche Werthe.

Hier ist Bequemlichkeit.

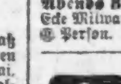
Zu einem bequemen Preise. Ein praktischer, solider, dauerhafter Ausziehtisch zu einem billigen Preise. Hartes Holz aber sehr leichte Bedingungen; 6 Fuß lang, und lange Zeit wird es dauern, bis Ihr einen Tisch seht, der diesem gleichkommt.

„Ja, Euer Kredit ist gut."

Ebenfalls 3011-3015 State Str.
Ebenfalls 219-221 E. North Ave.

McVICKERS THEATER.
Unwiderruflich letzte Woche
des Gastspiels der berühmten und einzigen
LILIPUTANER
in ihrem großartigen Ausstattungsstücke
Die lustigen Tramps
3 große Ballets.
Herrliche Szenerien. Wunderbare Ausstattung.
Letzte Matinees Mittwoch und Samstag.
Reservirt Eure Sitze im Voraus. Sitze für sämmtliche noch stattfindende Vorstellungen jetzt zu haben.

Calico Ball,
veranstaltet vom
Frauen-Verein La Salle,
am Samstag, den 1. Mai 1897,
Abends 8 Uhr, in der neuen Aurora Turnhalle, Ecke Milwaukee Ave. und Division Str. Tickets 25c
d. Person.



Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungswegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Letzte Symphonie-Konzerte d. Saison.
Columbia.—The Geisha.
Great Northern.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Seabrooke in „The Speculator."
Hooleys.—John Drew in „Rosemary".
McVickers.—Liliputaner-Gastspiel.
Lincoln.—In the Name of the Czar.
Academy of Music.—A Bowery Girl.
Alhambra.—Nobody's Claim.
Gaiety.—Vaudeville.
Havlins.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hante, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jebel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
F. C. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. J. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. C. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
G. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Wissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzli, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Raßziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Bergey, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
E. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
T. A. Lemke, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Schmers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Kloß's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 505 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. A. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Fordrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibbey, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave. Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Junak, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreußler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. W. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
E. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
F. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Corrow & Kernlopf, Apotheker, 3012 Cottage Grove Ave.

Eine Würdigung Ludwigs II.

M. G. Conrad hat am 7. d. M. in der Literarischen Gesellschaft zu Hamburg einen Vortrag über den Künstler auf dem Throne Ludwig II. von Bayern gehalten. Conrad brachte mit seinen Ausführungen eine tiefe Wirkung hervor, und da sein Vortrag zu dem Eigenartigsten gehört, was zur Erklärung dieser zugleich so fremdartigen und so anziehenden Erscheinung seit Langem gesagt worden ist, theilen wir im Folgenden die Hauptstellen des Vortrags mit:

Der alte König ist gestorben, der ältere der beiden Prinzen, kaum neunzehnjährig, besteigt den Thron. Ein bleicher Jüngling, hoch aufgeschossen, mit dem Wuchse des Germanen, dem schwarzen Haare des Südländers, ist nun Meister von Gottes Gnaden. Er, der seither wie im Kerker gehalten war, dem jeder Wunsch bislang versagt geblieben — jetzt heilig und unverletzlich. Das Volk jubelt, die Armee schwört dem neuen Kriegsherrn, eine kindlich akkurate Handschrift erscheint auf den Staatsdokumenten. Aus ihren Zügen und dem Ausdrucke des schwärmerischen Auges und Gesichtes orakeln Einige: „Ihr werdet Wunder erleben; aus der Seele des jungen Königs wird die Gottheit in Verhängnissen sprechen!"

Prinz Otto tollt im Jubel über die Befreiung der Brüder vom thatsächlichen Strafhunger und „klassische Bildung" genannter härtester Schulmeisterei. Sein königlicher Bruder verweist ihn würdig-ernst, Freiheit sei Schönheit, nicht Toben. Der König bereist die Provinzen, das Land empfängt den Eindruck seiner Schönheit und des Liebreizes seiner Rede. Dem Volkswunsche: Diesem schönen Könige die schönste Frau, kommt die Verlobung desselben mit der Kousine entgegen. Das Bild des Brautpaares fliegt in Tausenden und Abertausenden von Exemplaren über das Land. Und siehe da, nachdem der König monatelang seine Braut mit Aufmerksamkeit gefeiert, erfolgt plötzlicher Bruch, dessen Ursachen im Charakter der beiden Verlobten begründet lagen. Was für Vorgänge die Katastrophe herbeiführten, illustrirt die Thatsache, daß der Brautvater selbst den König bitten mußte, der Braut den Ring zurückzugeben. Die Höflinge murrten, auch nach dem Umgang mit ihnen trug der König kein Verlangen.

Es war politisch eine bewegte Zeit. König Max hatte die schwindende politische Bedeutung Bayerns dadurch wettzumachen gesucht, daß er durch glückliche Berufungen dem deutsch-nationalen geistigen Leben in München einen Schwerpunkt gab, soweit dies eben möglich war. Als nun München von dem nach seinen trüben Erfahrungen dem öffentlichen Leben sich immer fernerhaltenden jungen Könige erfuhr, daß er berühmte Schauspieler, Sänger und Künstler zu sich kommen ließ, hieß es: „Also doch ein Schöngeist, der Tradition seines Hauses wird er getreu bleiben!"

Plötzlich aber verschwand das Dach vom Festsaalbau der Residenz, eine 600 Fuß lange, eisengerippte, hohe Wölbung erhob sich an dessen Stelle und barg den „Wintergarten" mit exotischen Pflanzen, Seen, Prachtgondeln, Purpurzelten, belegt von fremden Vögeln, Schwänen in seinem weiten, nur wenigen Begünstigten außer dem Könige zugänglichen Raume. „Die anderen Könige waren doch auch richtige Männer, aber so etwas haben sie nie getrieben," sagten kopfschüttelnd die Münchner, was die Höflinge in übertriebener Darstellung dem Könige nicht nur erzählten, sondern wozu sie auch noch hinzufügten, was selbst die dümmsten Hofbräuhauspolitiker nicht glaubten, daß die Sozialdemokraten dem Könige nachstellten.

Der König sah bald, daß er sich so nur die Fatamorgana der Schönheit, nicht die Schönheit selbst verschafft. Er wollte nicht den flüchtigen Genuß, er wollte wirkliche Schönheit sich schaffen. Auf seinen Ruf kam ein Nothhelfer. Ein Künstler, ein Dichter, ein Dramaturg zugleich, ein mächtiger Zauberer, hochbegnadet und doch arm, wie eine Kirchenmaus und von Schulden verfolgt: Richard Wagner. Die Begegnung mit diesem war der tiefste Eindruck, den der König je hatte, und der Ausdruck seines Entzückens war außergewöhnlich und kannte keine Grenzen. Der zwanzigjährige Purpurträger öffnete dem fünfzigjährigen Künstler alle Falten seiner Seele, erzählte ihm, wie er in seiner Jugend aus seiner Schiller'schen Idealwelt mit Ruthen herausgepeitscht wurde, um in der Kunst, die ihm dafür geboten wurde, kleinlichste Spießbürgerei und in der Wissenschaft ödesten Schematismus zu finden.

„Rette mich aus dieser leeren Welt, die als höchste Offenbarung der Wissenschaft nur Büchners „Kraft und Stoff" und als feinsten Philosophenkopf einen Hartmann gezeitigt hat, durch Deine neue Kunst, Deine Menschheitspoesie!" bat er den Freund. „Dem Volke sei mehr geboten, als Liebigs Fleischextrakt und braunes Bier im Hofbräuhaus, dem die Inschrift fehlt: „Hier versäuft das Volk sein zwanzigstes Jahrhundert!"

Richard Wagner hielt seinen Einzug in München, mit ihm Hans v. Bülow und der Architekt Semper. Die Schulen wurden in Methode und Lehrkräften gründlich reformirt und erneuert. Hof und Staat hatten keine Freude an den Aenderungen. Man mißbilligte laut, daß der König der Freund dieses „Umsturzkünstlers" geworden und die Familie jeden Einfluß auf den jungen König vollends verlor. Die Bosheit erhob sich aus dem Dunkel heraus. Den Umtrieben in den Verwaltungs- und Gesetzgebungskörpern gegen ihn und den perfiden Angriffen einer gewissen Presse zu steuern, berief der König den Kronrath. Aber die Hetze ließ nicht nach. Als der König statt der Ausreden Wahrheit forderte, hieß es, das Volk sei nicht eher mehr zu beruhigen, als bis Wagner fort sei. Der Monarch berieth sich mit seinem Freunde und das Opfer wurde beschlossen. In einem Extrazug begleitete der König den Scheidenden bis an die Grenze der Schweiz. Wagner schrieb dem Freunde noch in der ersten Zeit und gab ihm Rath und Weisung.

Bald merkte der König, daß er heraus mußte aus der ihm verleideten Residenz und je höher er in die Berge stieg, desto mehr kam sein Geist zur Klarheit, daß er selbstständig als großer Meister schaffen müsse und so entstanden die bekannten Wunderblüthen der Architektur in den Bergen: Neuschwanstein, Linderhof, Neu-Versailles. Durch die Seele des Königs ging Alles. Was in Jahrzehnten gestaltet wurde, empfing von ihm sein individuelles Gepräge. Jede Linie, jeder Gebrauchsgegenstand wurde darauf geprüft, ob er zum Charakter des Ganzen passe, dessen Anlage in Harmonie mit den Felsen, den Schluchten, Wasserfällen, Seen, kurz der ganzen Umgebung, erwachsen war. Je mehr Künstler der König berief, umso mehr verfeinerte sich sein erstaunliches Kunstempfinden.

Ueber die „Bauwuth" des Königs kamen üble Reden in Umlauf, auch über seine Zurechnungsfähigkeit und seine Verachtung der Rücksichten auf seine Finanzen. Nicht an seinen Bauunternehmungen ist der König schachmatt geworden, er ist am Einmaleins gescheitert. Er handelte nach dem Grundsatze: Einer nur ist groß: der schöpferische Mensch. Die Unschöpferischen sind seine Gegner, und diese Unschöpferischen zu bändigen, fühlte er als schöpferischer Geist sich im Stande.

Diese Erkenntniß trieb den König in immer bedenklichere Vereinsamung und sein Machtgefühl zu gefährlichen Experimenten mit seiner Umgebung. Als er die Nacht zum Tage gemacht hatte, bestellte er die Minister zur Erledigung der Regierungsgeschäfte auf 2 Uhr Nachts und ließ sie eine Stunde lang im ungeheizten Zimmer antichambriren. Die Mannesseelen ertrugen die Probe und klebten weiter an ihren Portefeuilles. Noch einen Versuch machte der König mit einem anderen, geringeren Versuchsthier. Auch die Lakaien bestanden glänzend die Probe auf völlige Charakterlosigkeit.

Tief schnitt es Ludwig II. in die Seele, daß sein weltgeschichtliches Haus zu politischer Bedeutungslosigkeit vertragsmäßig gleichsam verpflichtet war, und er baute, sein Inneres vom Groll zu entlasten, ein Neu-Versailles als Zeichen seines königlichen Hochsinnes, den Krämerseelen zum Trotz ähnlich dem unzerstörbaren Stein-Dokument, das der nach Ansicht Ludwigs II. letzte große Voll-König, der glanzvolle Louis XIV. hinterlassen hat.

Meister Wagner starb. Weil es in Glanz und Wonnen geschehen, ertrug der König den Verlust leichter, er, der sich in einen Berg von Arbeit und schließlich auch Sorgen und Verdruß gestürzt hatte. Da ihm die Versuche, die Finanznoth der Kabinetskasse durch eine Anleihe zu beheben, absichtlich vereitelt wurden, gerieth er in eine nervöse Angst vor dem Gerichtsvollzieher, wie das einer aus seiner letzten Unterredungen mit der Wirthin „Zum Steinbock" hervorgeht, in welchem Hause er oft und gerne, wie bei andern ihm bekannten, einfachen Wirths- und Bauersleuten, ohne Zeremoniell ganz familiär verkehrte. Seine Versuche, mit seinen Schloßbediensteten bäuerlicher Abkunft, mit Soldaten u. s. w. orientalische Märchenspiele und Feste, menschliche Schönheit darzustellen, mußten selbstverständlich von diesen einfachen Leuten falsch verstanden werden oder am Unverständniß scheitern.

Wie er in seinem freien Schaffen in der Baukunst neben die Eiche die Palme in die Konstruktionsformen aufnahm, so war in seiner Phantasie Alles lebendig, was die Menschheit je Großes und Herrliches geschaffen hat, und wenn er im Unmuthe darüber, daß man Garantien für die benöthigte Anleihe verlangte, fragen mußte: Wo waren Kaiser und Reich, wo war das deutsche Volk, als es galt, den fürstlichen Künstler, der das Reich erbauen half, vor Verzweiflung zu retten, habe ich nicht der lebendigen Kunst Millionen gerettet, als Protektor der Kunstausstellungen, die Künstler unbeeinflußt frei walten lassen, dem Volke zu seiner Erbauung und Erhebung die Werke seiner Väter gezeigt, dem Kunstgewerbe durch meine Unterstützung neues Gedeihen ermöglicht? —, so ließ er schließlich die gesteigerte Erregung in einem Knall sich entladen, in einem Worte ohne Inhalt, wie: „Verpfändet eine Provinz, das ganze Königreich!", was Alles der Schatzmeister mit einem unterdrückten Mephistolächeln als Material für die geheimen Staatsarchive quittirte. Demselben Zwecke dienlich waren Briefe ironisirenden Inhaltes, wie: „Mein lieber Staatsrath, suchen Sie mir im Morgenlande eine Insel, wo ich als deutscher König, der auf anständige Umgebung hält, meine Tage in Ruhe beschließen kann. Grüßen Sie mir Ihre Frau Gemahlin, die hoffentlich nicht mit auf die Reise geht . . ." — Denn jetzt wird der König das Versuchsthier. Ein fremder Mann, der sich als Nationalökonom bezeichnet, wird dem Könige vorgestellt. Es ist eine fingirte Persönlichkeit, dazu da, den König in der Verfolgung der projektirten Finanzoperationen hinzuhalten.

Der König fragt vergeblich den Schatzmeister: „Was kann das Volk, der Landtag, der Staat in der Sache thun?" Nun, der Staat — die paar Leute, die das Heft in der Hand halten, die Minister — wollen nicht mehr und nach einer Stunde ist ein verlangtes, verhängnißvolles Schriftstück mit der Unterschrift des Königs versehen, untersiegelt und ausgeliefert.

Der König, betrübt, daß man ihn betrügt, daß man am Gelde seine künstlerischen Pläne scheitern ließ fängt an, sich zu fragen: „Wird die gemeine Wirklichkeit mit ihrem Schauder der Thatsachen mir ferne bleiben?" In einer Vision sieht er sich im Kerker, in den Abgrund geschleudert, ein kleiner Mann erscheint mit einem raffinirten Lächeln, begleitet von einigen Riesengestalten — Irrenwärtern.

„Wer sind Sie?"

„Ich bin der Obermediziner des Staates, der Heiler kranker Hirne," sagt der Kleine. „Sie sind mein Pflegbefohlener, ergeben Sie sich in's Unvermeidliche!"

„Ich folge freiwillig!" erwidert der König. Aber draußen ruft er die Schildwache.

Der Oberstallmeister, dem der Herrscher so viele Wohlthaten erwiesen, befiehlt: „Der König hat hier nichts mehr zu sagen", und gefangen im geschlossenen Wagen zieht Der die Straße nach Berg, der sie oft in ungebundenster Freiheit seiner Entschließungen mit Windeseile durchmessen. Die Folter geheimnißvoll organisirter Staatsübermacht hatte 24 Stunden lang Gewalt über den König. Doch am Reiseziele angelangt, stürzt er sich bei erster Gelegenheit in den See, der Freiheit entgegenzuschwimmen. Den Heiler kranker Hirne, der ihn hindern will, erstickt er nach kurzem Ringen in der Fluth. In den Wolken erscheinen dem Könige noch einmal die Gestalten seiner Ideale und mit einem hingehauchten: "Gloria in excelsis" scheidet er selber aus dem Leben.

War's gestern, war's vor tausend Jahren? Jeder wird es in seiner Weise nacherleben, nachempfinden, dies Leben voll Glanz und Trauer, voll Herrlichkeit und Edelmuth.

— Immer der Gleiche. — Professor (zum aufzunehmenden Diener): „Haben Sie denn auch etwas Tüchtiges gelernt?" — Diener: „O gewiß, Herr Professor, Sie werden mit mir zufrieden sein." — Professor: „Schön, werde Sie morgen aus Latein und Griechisch prüfen."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 3. Hand an Brot. 1121 Armitage Ave.

Verlangt: Ein guter Junge für allgemeine Arbeit im Saloon. Gutes Heim. 14 S. Desplaines Str.

Verlangt: Weber an Rugs. 1517 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, 18–20 Jahre alt. Muß etwas Englisch sprechen. 683 W. Division Str., Feed Store

Verlangt: Butcher, um Wurst zu machen und den Shop zu tenden. 2527 Wentworth Ave.

Verlangt: Zwei Hauspainter, Stallmann, Grocery-clerk, Porter. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Waiters. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann als Porter, der am Tisch aufwarten kann. 443 Root Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. 328 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger deutscher Mann zum Reinmachen im Saloon. 195 W. Lake Str. dfja

Verlangt: Bushelman oder Presser für 2 oder 3 Tage die Woche zum Aushelfen in Färberei. 400 E. Division Str.

Verlangt: Butcher, junger Mann, zu helfen und Orders zu nehmen. 727 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu arbeiten. 735 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Junge im Meatmarket. 639 Orchard Str.

Verlangt: Junger erfahrener Mann, 16–18 Jahre, im Grocerystore. 3902 Dearborn Str. dfr

Verlangt: Ein guter Waiter für Saloon-Arbeit. Hiller & Wohlgemuth, State und Jackson Str.

Verlangt: Ein deutscher Mann als Agent. 1201 Van Buren Str. mdo

Verlangt: Gute Painters. 1097 Southport Ave. mdo

Verlangt: Ein zuverlässiger Bartender. Nachzufragen Abends 7 Uhr. 39 Wells Str. mdo

Verlangt: Ein Mann an Wagen in Bäckerei. 175 Centre Str. mdo

Verlangt: Ein guter Bügler an Röcken. 809 W. 20. Str. 24aplw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen und Handmädchen im Coat Shop. 797 W. Division Str., hinten.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an runden Strickmaschinen und geübte Finisher an Strümpfen finden lohnende Beschäftigung. Chicago Knitting Mills, 200 S. Clinton Str.

Verlangt: Ein Mädchen im Bäckerstore auf der Südseite. Referenzen verlangt. Adr. M. 171 Abendpost.

Verlangt: Baisters und Finishers an Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.

Verlangt: Operators an Damenröcken. 155 W. Division Str.

Verlangt: Junge Frauen und Mädchen, welche die Damenschneiderei und das Zuschneiden frei erlernen wollen. Schneller Erfolg. French Dreßmaking Parlors. 1187 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Lehrmädchen für Putzmacherin. 1185 Lincoln Ave. mdfr

Verlangt: Geübte Stickerinnen an Bonnaz Embroidery Maschinen. H. W. Maffari & Co., 242–244 Market Str. mdo

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 784 Milwaukee Ave. dfr

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen zum Kochen und für Hausarbeit, mit guten Referenzen. 2213 Calumet Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 110 W. 59. Str., Ecke State Str., Store. dfr

Verlangt: Viele Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit. Mehrere Köchinnen, Privat- und Geschäftshäuser, Waitreß. Veritas, 180 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das waschen, kochen und bügeln kann. 4817 Forrestville Ave., fünf Blocks westlich von Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 130 Ontario Str., Basement.

Verlangt: Mädchen oder Frau als Küchengehilfe. 182 Howe Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Keine Kinder. Freitag vorzusprechen. 753 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe im Haushalt. 3 in Familie. 776 Dudley Str., 2. Flat, Steingebäude.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. P. Nowak, 440 Noble Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 581 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen und Frauen für Hausarbeit. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 228 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 352 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Empfehlungen verlangt. 13 Lane Place, Lincoln Ave. Car

Verlangt: Köchin in Privatfamilie. Lohn $5. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 34 E. Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 53 Grant Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, in Haus und Laundry zu helfen. 66 Eugenie Str.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für zwei Kinder. 357 Webster Ave., im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für kleine Haushaltung. Gutes Heim. Lohn $5. 774 Taylor Str., Market.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 340 E. North Ave., Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Nachzufragen 365 S. Morgan Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 264 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. 4740 Evans Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2348 N. Ashland Ave., Ravenswood.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt. 661 Burling Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 3459 S. Halsted Str., Apotheke.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren als Haushälterin. Muß Liebe zu Kindern haben. 2522 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für Stadt und Land. Scholl, 147 Peoria Str., nahe Adams Str. 28aplw

Verlangt: Ein gutes reinliches Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht und Liebe zu Kindern hat. Gute Behandlung und guter Lohn. 1725 Belmont Ave., zwei Treppen, links.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 667½ Sedgwick Str. mdo

Verlangt: Ein Kindermädchen. 202 W. 12. Str., 3. Floor. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Hausreinigung. 1709 Wellington Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für kleine Familie für Hausarbeit. Muß etwas kochen können. 581 W. 12. Str. mdo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 11 Bradley Place, nahe Ecke Halsted und Evanston Ave. 26ap*

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. $3 bis $5. 500 Wells Str. 2?aplw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Dienstmädchen für eine kleine Familie. Nachzufragen 164 Schiller Str., 1. Fla.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 402 Potomac Ave., nahe Rockwell Str. dfr

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: Eine ältliche Frau als Haushälterin in kleiner Familie. 1011 Herndon Str., nahe Addison Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit, das waschen und bügeln kann. Kleine Familie, 3 Personen. 215 W. Lake Str., Store.

Verlangt: Eine gute zweite Köchin für Businesslunch. 226 S. Clark Str., nahe Adams Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 436 LaSalle Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen oder Frau. 208 Southport Ave

Verlangt: Stetiges einfaches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2 in Familie. 1327 Montana Str, Top Flat, hinten.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1480 Noble Ave., nahe Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim. 619 Racine Ave.

Verlangt: Ein lutherisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, in einer kleinen Familie, keine kleinen Kinder. Gutes Heim für die rechte Person. Nachzufragen 5812 Ontario Str., Austin, Ill.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. Dampfgeheiztes Flat. 18 Crilly Place, 2. Floor.

Verlangt: Ein gutes zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 227 S. Lincoln Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Familie ohne Kinder. 734 Milwaukee Ave., Miller.

Verlangt: Ein Mädchen von 14–16 Jahren für Hausarbeit. 434 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 561 Wabash Ave.

Verlangt: Aeltere Frau mit bescheidenen Ansprüchen für leichte Hausarbeit. 66 E. 24. Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß gut waschen, bügeln und kochen können. Guter Lohn. 4836 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, am Tische aufzuwarten. $4 per Woche. 851 Clybourn Ave. md

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 40 Lincoln Ave. mdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 682 Wells Str. md

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 732 S. Jefferson Str. dmdo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 22. Str., nahe Indiana Ave. 2ins*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Butcher sucht Stellung, sofort. 677, 32. Str.

Gesucht: Zuverlässiger nüchterner Mann sucht Stellung als Watchmann. 377, 5. Ave,

Gesucht: Ein Mann wünscht Stelle als Porter in Restaurant oder Privathaus. Deutsch oder englisch. 166 Dayton Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht Arbeit. Kann auch gut mit Pferden umgehen. 269 W. Van Buren Str. F. Lunzi, oben.

Gesucht: Erster Klasse Cake- und Kuchenbäcker sucht guten Platz. Adr. J. 726 Abendpost. mdo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine moderne Kleidermacherin wünscht Beschäftigung ins Haus zu nehmen. 1409 W. 22. Str., 3. Flat. dfr

Gesucht: Aeltere anständige Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einzelnem Herrn. 121 Erie Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau oder bei Kindern. Muß zu Hause schlafen. 701 Wells Str., Flat 1.

Gesucht: Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 236 Melrose Str.

Gesucht: Eine tüchtige Wittwe, passend für Salonkeeper, wünscht Stellung. Adr. G. 681 Abendpost.

Gesucht: Eine saubere Wittwe, perfekt in der Küche, sucht sofort Stellung. Adr. M. 156 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau mittleren Alters wünscht Stelle in einer kleinen Haushaltung oder bei älteren Leuten. Schweizer bevorzugt. 195 W. Adams Str. mdo

Gutsitzende und geschmackvolle Kleider werden zu mäßigen Preisen gearbeitet. 994 Milwaukee Ave. — Horn Sisters. mdmd

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Flats und Store. 103 Hudson Ave., nahe Blackhawk Str. 29aplw

Zu vermiethen: 6 Zimmer. 281 Dayton Str.

Zu vermiethen: Brickstore. Miethe mäßig. Gegenüber Newberry Schule. Gut für jedes Geschäft. 61 Willow Str.

Zu vermiethen: Store mit oder ohne Wohnung. Ausgezeichnete Lage. 1779 N. Clark Str.

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat, Front, neu gemalt und tapezirt. Nachzufragen 371 Milwaukee Ave., 2. Floor. 27ap*

Zu vermiethen: Moderne 5 und 6 Zimmer Flats. 2725 Cottage Grove Ave. $12 und aufwärts. Janitor Service. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 26aplw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Frontbettzimmer, gegen Klavier-Unterricht. 146 LaSalle Ave.

Verlangt: 2 Boarders. Frontzimmer. 231 Clybourn Ave. dfja

Zimmer billig zu vermiethen. 87 Gardener Str. dfr

Zu vermiethen: Ein oder mehrere möblirte Zimmer. Zu erfragen 394 N. Marshfield Ave, Ecke Cornelia Str., 3. Etage.

Verlangt: Roomer in stiller deutscher Familie. 2 Stiegen. 77 Austin Ave. mdo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß billig verkaufen: 2 schwarze Pferde, 2000 Pfund, Geschirr, kleines Pferd und Topwagen. 975 Milwaukee Ave. mdo

Zu verkaufen: Gutes Pferd, leichter Springwagen mit Geschirr. 4823 Dreyer Str.

Zu verkaufen: Junge weiße Spitzhunde. 412 W. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Carpenterwagen, Buggies, Geschirre. 197 Humboldt Str. ap261w

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 10aplm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sodafountaine, 12 Syrup-, 5 Mineralfaucets, billig. 1734 Oakdale Ave.

Zu verkaufen: Schuhstorefixtures und alles was zum Schuhstore gehört. Muß verkauft werden, sofort. 714 W. 18. Str., oben, 2. Floor. dfr

Muß verkaufen. Große Auswahl gebrauchter Storefixtures für Grocery-, Zigarren-, Confectionery-Stores, sowie für Butchershop. Billigster Platz in Chicago. Rosener & Co., 2254 State Str. 27aplw

Zu verkaufen: 50 Showcases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., zwischen Wells und Sedgwick Str. 10ap2m

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Heizofen, ebenso eine Steel-Range, geeignet für Boardinghaus, ein noch neues Bett, billig. Nachzufragen 428 W. Chicago Ave., obenauf.

Zu verkaufen: Kochofen, wegen Abreise, billig. 306 Blackhawk Str.

Möbel zu verkaufen wegen Abreise, billig. 127 Burling Str. hinten, oben.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $110 für ein feines Bauer Upright Piano, auch an leichten Abzahlungen, wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 26aplw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der bestgelegene Barber-Shop in South Chicago, wegen Abreise. Miethe $5. 9245 Commercial Ave.

Zu verkaufen: Billig, gangbarer Bäckerei-, Confectionery- und Ice Cream Parlor. 259, 35. Str.

Zu verkaufen: Barbershop mit 3 Stühlen. 845 S. Halsted Str. dfr

Zu verkaufen: Restaurant und Bäckerei im Mittelpunkt der Stadt, 20 möblirte Zimmer, alle besetzt, guter Backofen, Gas-Engine, Pferd, Wagen, alles in bestem Zustande, in der Nachbarschaft von großen Fabriken. Keine Konkurrenz, billig. Miethe, lange Lease. Adr. G. 679 Abendpost.

Zu verkaufen: Flour- und Feed-Geschäft, 2 gute Arbeitspferde und feines Doppel-Buggy, Harneß, billig. 411 Clybourn Ave., bei Ogdens Grove.

Alter deutscher Butchershop billig zu verkaufen. Centre und Burling Str.

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchroute. 690 Elkgrove Ave

Zu kaufen gesucht: Große alt etablirte Kaffee- und Theeroute. Guter Preis. Adr. A. D. 18 Abendpost. dfr

Zu verkaufen: Bäckerei mit Wholesale und Retailroute, billig, wenn gleich genommen. Adr. M. 172 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, gute Ecke. Nachzufragen Milwaukee Brewing Co., Südwest-Ende der Chicago Ave. Brücke.

Zu verkaufen: Die schönste Bäckerei, billige Miethe, prachtvolle Wohnung, seltene Gelegenheit für wenig Geld ein Geschäft zu übernehmen. Südost-Ecke Western Ave. und 21. Place.

Zu verkaufen: Barbershop, 4 Stühle, 18 Jahre etablirt, billige Miethe, ausgezeichneter Platz. Eigenthümer hat politisches Amt angenommen, will deshalb verkaufen. Näheres 477 Milwaukee Ave. dfr

Zu verkaufen: Eine gute Candy-Route. Nachzufragen 1036 N. Francisco Ave., Ecke Cortland Str. ddja

Zu verkaufen: Meatmarket. 78 Canalport Ave. mdfr

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, Südwest-Ecke Van Buren und State Str., billig. Miethe billig. Nachzufragen im Saloon oder bei Hammel & Lang, 5. Ave. und Washington Str. mdo

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, Pferd und Wagen, noch wie neu, billig, wenn noch diese Woche genommen. 484 Clybourn Ave. mdfr

Zu verkaufen: Milchroute, 25 Kannen, altes Geschäft. Leichte Bedingungen. Albert, 302, 84 LaSalle Str. mdfr

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon. 2 Maud Ave. mdo

Zu verkaufen: Einer der besten Saloons an der Nordwestseite, wegen Geschäftsveränderung. Brauerei Hauptquartier. D. 440 Abendpost. 27aplw

Zu verkaufen: Billig, eine 5–6 Kannen Milchroute. 757, 62. Str., nahe Halsted Str. dmdo

Zu verkaufen: Krankheitshalber 2 Geschäfte, gangbarer Saloon, Nordseite, billig. Näheres 573 Larrabee Str. dmdo

Zu verkaufen: Guter Saloon. 586 S. California Ave., gegenüber Douglas Park. 26aplw

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon als Bargain. 28 W. Madison Str. 24aplw

Zu verkaufen: Bestzahlender Delikatessen-, Bäckerei- und Staple Groceries Store. Großer Waarenvorrath. Bargain. Keine Agenten. $1200. Adr. U. 211 Abendpost. 23aplw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
10aplt **A. H. French**, 123 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465–467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 20aplm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mj*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29ag,1dd*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Room 604. 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17fe*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boards-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76–78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 5aplm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167–169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cts. Dresses $1, nicht abgeholte Männeranzüge zu verkaufen. — French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 24aplm

Zu adoptiren gesucht: Blondes, hübsches gesundes Mädchen mit blauen Augen, im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahre. 4331 Ellis Ave., Südseite.

L. — Komme heute Abend 7.30. — Y.

Verlangt: Mehrere Zither- und Guitarren-Spieler um einem neugegründeten Club beizutreten. Nachzufragen bei Fräulein D. Müller, 251 W. Chicago Ave.

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 12aplm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844–848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 8maij

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Schwarzer Setter-Hund, braune Füße und dicken Hals. Hört auf „Fidel". Gegen Belohnung abzugeben 1111 Noble Ave.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr kauft alle Arten Nähmaschinen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue überplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 2?may*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —
— Hartholzland! —

45,000 Acker gutes fruchtbares Waldland, in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, zu verkaufen zu den billigen Preisen von $5.75 bis $8.00 per Acker.

Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher. Besitztitel ist perfekt.

Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Dies ist kein abgeholztes oder übergebranntes Land, sondern das Holz ist die erste Ernte von diesem Lande und ist in vielen Fällen in solch' reichem Maßstabe vorhanden, daß man damit doppelt für das Land bezahlen kann, und nachdem es vom Holze geklärt ist, trägt es allerhand Früchte, Weizen, Hafer, Roggen, Erbsen, Gerste, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen sind die Hauptprodukte, und Klee, Thimoteum und Hirse für Heu.

Hochland-Wälder mit ihren Beständen von Ahorn, Linden, Eichen, Ulmen, Birken, Eschen, Butternuß, Eichenholz u. s. w. geben den unzweideutigen Beweis eines fruchtbaren Bodens.

Märkte: Die Farmer in Marathon County haben einen guten Markt für Holz und alle Farmprodukte.

Marathon County ist keine Wildniß, wie sich Manche vorstellen mögen, sondern es ist diese Gegend bereits gut bewohnt, und zwar meistens von deutschen Leuten.

Wausau, der Countysitz, liegt an beiden Ufern des Wisconsinflusses und nahe dem Mittelpunkte des Counties. Es hat dem letzten Zensus zu Folge, eine Bevölkerung von 11,013 und jetzt wohl über 12,000 Seelen, und zudem sind noch 20 andere kleinere Dörfer im County verstreut; die Gesammt-Einwohnerzahl des Countys beträgt etwa 37,000 Seelen.

Kirchen und Schulen sind überall zu finden. Es gibt in Marathon County, mit Ausnahme der Stadt Wausau, 130 öffentliche Schulen außer vielen Privatschulen.

Merrill, der Countysitz von Lincoln County, ebenfalls an beiden Ufern des Wisconsinflusses belegen, (und zwar 18 Meilen stromaufwärts von Wausau), ist eine andere schöne Stadt, hat eine Bevölkerungszahl von 9000, elektrische Straßenbahn und alle Einrichtungen einer Großstadt, und es ist in der Nähe dieser Stadt noch gutes Land erhältlich.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser sprecht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 143 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 1apdslm

Wisconsin Farmland!

Die größte und reichst angesiedelte Farmgegend, meist mit deutschen, plattdeutschen, polnischen, böhmischen und amerikanischen Insassen.

Niedere Preise, kleine langjährige Ratenzahlungen!

Allen, die nach einer gediegenen, eigenen Heimstätte für sich und ihre Familie streben, offeriren wir vorzügliche Farmen, angrenzend an der großen Bahnstation und Stadt Merillan, Hauptlinie der N.-W.-Eisenbahn, und der ebenfalls großen Bahnstation mehrerer Verbindungsbahnen der schönen Stadt Neilsville, Clark County, (County Seat), Wis., woselbst allerlei große Geschäfte, Banken, Fabriken, Hotels, Mahlmühlen, Theater und auch Militär liegt, vorhanden sind.

Der Grund und Boden ist üppig und fett, durchgehends von kleinen Bächen, die vom Black River genährt werden, durchwässert, gesundes reines Klima, vorzügliche Straßen und Wege, bedeutende Käse- und Butterfabriken, sowie in der ganzen Gegend gute Schulen, und allerhand Kirchen. Das Land ist, weil Alles darin wächst, nachweisbar das fruchtbarste, und werden daselbst durch die qualitativ gut anerkannten Produkte und durch die großen und vielen Eisenbahntransporte nach allen Marktplätzen der Großstädte gute Preise erzielt, und insbesondere durch die große, neue Zuckerfabrik die Vortheile der Farmer in der ganzen Gegend allseitig gestärkt. Wir empfehlen unser Farmland von 5 bis 10 Dollar den Acker zum Ankaufe, sichern Jedermann die günstigsten Bedingungen, namentlich kleine, langjährige Ratenzahlungen, senden auf Wunsch Mappen und Karten ins Haus gratis, und bitten Anfragen und Zuschriften zu richten an:

The A. B. Adams Land Co.,
163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Zimmer 6 und 8, Chicago, Ill. 27fejadd*

$20 — $30 — Baustellen. — $40 — $50

Im wunderschönen Glen Park.
Im wunderschönen Glen Park.
Im wunderschönen Glen Park.

Warum bezahlt Ihr Miethe, wenn Ihr in einer der schönsten und vielversprechendsten Vorstädte von Chicago eine hübsche Baustelle, 25×125 Fuß, kaufen könnt? Dieselben sind hochgelegen, trocken und schattig, innerhalb eines halben Blocks von zwei Eisenbahnstationen mit Zügen zu allen Tageszeiten; Fahrt billig. Mehrere Häuser sind gegenwärtig im Bau begriffen. Unsere Bedingungen sind: $3 Anzahlung, 50 Cents die Woche; keine Zinsen. Warrantee Deed und Abstrakt unentgeltlich geliefert. Sprecht in meiner Office vor, seht Euch die Mappe an und nehmt Freibillets in Empfang, um am Samstag, den 1. Mai, hinzufahren und das Land in Augenschein zu nehmen. Office offen von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags.

C. J. Williams, 218 LaSalle Str., Zimmer 527. — Zweigoffice 3723 Wentworth Ave. dmd

Land! — Land! — Land!

[illegible]

Wisconsin Central Eisenbahn-Gesellschaft.

[illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Theo. Philipp

General-Passagier-Agent,

62 Süd Clark St.

(SHERMAN HOUSE)

Schiffskarten

von und nach Europa

zu billigen Preisen

mit allen Linien.

General-Agentur der Hansa Linie u. Baltischen Linie.

Agent für die

Französische, Hamburg-Amerika, Niederländische, Nordd. Lloyd (New York und Baltimore) und Red Star Linien.

Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.

Theo. Philipp

62 Süd Clark St.

(Sherman House)

Offen Sonntag Vormittags.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU

(gesetzlich inkorporirt.)

Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen

hier und in allen Welttheilen;

Konsularische Beglaubigungen

irgend eines Konsulates:

Rechtssachen jeder Art.

Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.

ALBERT MAY, Rechtsanwalt.

62 Süd Clark St.

Auskunft gratis.

Offen Sonntag Vormittags.

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur,

84 La Salle Str.

Schiffskarten

von und nach Europa

zu billigen Preisen.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

Vollmachten gesetzlich ausgefertigt. | **Erbschaften** eingezogen.

Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.

Oeffentliches Notariat.

Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigungen aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.

Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,

84 LA SALLE STR.

Der neue Dampfer

"ARCADIA"

(7500 Tons, 5000 Pferdekräfte)

am 5. Mai direkt nach Hamburg.

Von Chicago nur

$41.00.

Passagescheine für diese und folgende Abfahrten bei meinen autorisirten Agenten sowie bei

Theo. Philipp

General-Agent der Hansa Linie,

62 Süd Clark Str.,

(SHERMAN HOUSE.) fadd

Unverhofft, kommt oft!

Billetpreise

nach

Deutschland

mit Hamburger Postdampfern sind erniedrigt worden. Schiffskarten von Deutschland bekommt man nach wie vor zu billigen Preisen.

Billige Eisenbahnbillette nach allen Richtungen.....

R. J. TROLDAHL,

Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,

171 E. Harrison Straße (Ecke Fifth Avenue).

Offen Sonntags bis 1 Uhr. 5fbiw

PIANOS

für Jedermann.

Frühjahrs-Räumungs-Ausverkauf von gebrauchten Pianos.

Außer einem großen und vollständigen Lager neuer Instrumente offeriren wir:

30 gebrauchte Square Pianos

zu Preisen von $25 an.

40 gebrauchte Upright Pianos

zu Preisen von $100 an.

Größere Auswahl, niedrigere Preise, leichtere Zahlungs-Bedingungen als je.

Julius Bauer & Co.

226-228 Wabash Ave.

mz18dosadibw

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von

Bar Fixtures, Drain Boards

sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.

Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.

Chicago Office: Moddslj

119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Arme Thea!

Berliner Roman von Rudolph Stratz.

(Fortsetzung.)

XIV.

Es ist ein ewiges Kommen und Gehen auf der Todtenstraße von Berlin.

Fern im Südwesten zieht sie sich lang hin, eingesäumt von der Industrie des Todes, von Kränzehandlungen und Steinmetzwerkstätten, weiter und weiter bis zu dem Gewimmel schwarzer Holzkreuze, das rechts und links in großen Vierecken die braune Gleichförmigkeit der Erde unterbricht.

Was zermalmt und zerrieben ist, das stößt die Weltstadt von sich. Ein ewiges Kommen und Gehen herrscht auf der Todtenstraße von Berlin. Ein Zug nach dem andern wallen sie heran, die Opfer eines jeden Schlachttags, prunkende Karossen-Reihen und verweinte Arbeiterfrauen mit einem winzigen Kindersarg auf den flachen Händen, ernste trübe Mienen in einer langsam schreitenden, mit seltsamen Cylindern bedeckten Männergruppe und verstohlenes Gähnen hinter den Scheiben der Droschke erster Klasse, eilfertig trabende leere Leichenwagen, Geistliche mit vom Winde schiefgewehten Röcken, abgerissene stoßweise Posaunenfanfaren .. und über alles hin, ununterbrochen und unermüdlich von ferne das dumpfe Brausen und Weben von Berlin.

Anders als er es sich früher wohl selbst in nachdenklichen Stunden ausgemalt, hatte man den Freiherrn Raban von Hoffäcker der Erde übergeben. Kein feierliches Trauergefolge warf dem frohlaunigen Kavalier die letzten Schollen nach, kein Glöckchen klagte hoch vom Schloßgiebel um den geschiedenen Herrn, kein Echo hallte von den Thürmen der Dorfkirchen im weiten Lande wieder. Es fehlten die Exzellenzen vom Zivil und Militär und die Bauernburschen des Kriegervereins mit dem Prachtstück des Gutsdorfs, der kunstvoll gestickten Fahne . . . die Monocles blinkten nicht in den Augen der Landräthe, kein mit Orden umpanzerter, schloßgesessener Johanniter gab dem Bruder das letzte Geleit, über keines der wettergebräunten Gesichter des mit den Hoffäckers so dutzendfach vervetterten und verschwägerten Landadels lief eine verstohlene Abschiedsthräne . . . . sie fehlten alle . . . alle . . . und mieden den schuldbeladenen Mann im Tode wie im Leben.

* * *

Zwei Menschen nur hatten mit gefalteten Händen vor der Gruft gestanden und auf die paar nichtssagenden Worte des Pfarrers gehört. Jetzt schritten sie langsam im Abenddämmern den Trauerweg zurück.

Sie sprachen nichts. Die Ruhe des Todes hielt sie noch umbannt. In ihnen lebte jenes feierliche Leid, vor dessen nassen Blicken die Dinge dieser Welt zusammenschrumpfen und kläglich werden allzusamt. Wozu sich sorgen? Wozu sich mühen Tag um Tag und auf und nieder in den Wechselfällen des Geschicks, wo doch das Ende so sicher, wo doch das Ende so nahe ist . . der Friede in der Erde unten, die unser Fuß so achtlos tritt und in der doch die Gerechten wie die Ungerechten gleich sorglos schlafen?

Thea blieb stehen und warf noch einen letzten Blick auf das wilde Gewimmel der schwarzen, vom Abendgold überglühten Holzkreuze.

„Unter all' den fremden Menschen . . ." . . . flüsterte sie . . . „. . . ach . . . es sind ja keine Menschen mehr . . sie waren's . . . und haben's jetzt besser als wir . . . aber trotzdem . . . . es sind so viele . . . so furchtbar viele . . ich muß immer an die Kapelle denken . . . in unserem Schlosse . . ."

„Da war die Familiengruft?"

Sie nickte . . . „Papa ist der Erste, der da nicht beigesetzt wird . . . seit gewiß dreihundert Jahren . . . so lange gehörte uns das Schloß und das Gut. Und jetzt gehen vielleicht gerade in diesem Augenblick die unbekannten Leute im Garten umher . . . ich weiß ja gar nicht einmal, wer es gekauft hat . . . oder sie sitzen auf der Veranda und trinken ihren Thee und lesen die Zeitung . . . und unten lachen und tollen die Kinder . . . und Niemand kümmert sich darum, was aus uns geworden ist und ob wir irgendwo in der Welt verkommen oder nicht . . ."

„Ja . . . sehr vernünftig finde ich die Welt gewiß nicht . . ." sagte Georg . . . „. . . ich hätte sie, weiß Gott, anders gemacht. Aber ändern kann man sie nun 'mal nicht . . ."

„Aendern nicht!" Sie starrte sehnsüchtig in die Ferne . . . „. . . aber ihr entfliehen! . . . sie ist ja so häßlich, so gemein . . ."

„Die Welt ist ja überall! Da müßte man schon todt sein, um . . ."

Sie schmiegte sich fester an seinen Arm. „. . . und wenn man todt ist? Was ist denn dabei? Dann hat man's überstanden! Dann können einen die Menschen nicht mehr verfolgen und quälen, wie sie es mit dem armen Papa thaten . . ."

„. . . und wie sie es mit uns thun werden!" Georgs Miene wurde finster . . . „. . . daran ist kein Zweifel, Thea! Wir werden schwer kämpfen . . . und leiden!"

„Und wofür?" fragte sie traurig . . „damit wir verwelken und verblühen . . . und schließlich doch sterben! Ach, Georg . . . ist so ein langes Leben wohl der Mühe werth . . .?"

„Ich weiß es nicht!" sagte er kurz. Sie schauten sich stumm an. Ein unendliches, gewaltiges Sehnen schwellte ihnen Beiden plötzlich die Brust. Ob das Liebe war, ob der Wunsch, zu sterben, oder die Freude am Dasein oder alles zusammen . . . sie wußten es nicht. Es war etwas Geheimnißvolles . . . wie unwiderstehlicher Drang, diese graue Welt rings umher zu zerreißen, wie man einen Schleier zerreißt, der ein unbekanntes, köstlich buntes Bild verbirgt. Aber wo dies Bild stand, ob hier oder drüben — was es vorstellte, das Leben oder den Tod . . . sie wußten es nicht.

Es war auch gleich! Nur aus dieser Niedrigkeit und Häßlichkeit heraus und zusammen fort! . . . gleichviel wohin!

„Heute Mittag hatte ich mehr Muth . . ." sagte Thea endlich . . . „aber wenn ich jetzt all' die Kreuze und Grabsteine seh' . . . die tausende und abertausende . . . und unter jedem ruht ein Mensch . . . und überall um Berlin sind Kirchhöfe und in jeder Stadt wieder neue . . . ja . . . was liegt dann an Dir und mir . . . ob zwei Menschen da sind oder nicht . . . das ist ja so gleichgiltig . . ."

„Den anderen jedenfalls!" erwiderte der kleine Sportsman . . . „das interessirt nur uns beide . . . und wir sind nun eben in so einer Stimmung . . . das ist ja ganz begreiflich . . . wenn man gerade vom Begräbniß kommt . . ."

Sie preßte ihren Arm fester in seinen und schüttelte leise den Kopf . . . „nicht nur deswegen . . ." flüsterte sie . . . „ich glaube, es ist, weil man liebt . . . Wenn man liebt, will man immer sterben . . . das ist so viel reiner und besser . . ."

„Ach wo!"

„Doch, Georg! . . . Ein Mann vielleicht nicht! . . . aber wir! . . . . und siehst Du . . . so eine Sehnsucht nach dem Tode, wenn sie auch unklar ist, weist einem doch vielleicht den rechten Weg . . ."

Er blieb stehen. Sie sahen sich an und ihre Herzen begannen rascher und immer rascher zu pochen.

Georg erschrak. Ihm war der Gedanke ja wahrhaftig vertraut genug geworden in diesen letzten Wochen. Er hatte damit gerungen. Seine Kameraden und Freunde hatten ihn ihm nahe gelegt, sein eigener Onkel ihm die Waffe in die Hand gedrückt.

Aber sie? . . . Wie kam sie darauf? Mit einem stillen Entsetzen sah er in das schöne, leidvoll lächelnde Gesicht.

Freilich . . . ohne ihn konnte sie nicht bleiben! Wenn er ging, nahm er sie mit. Es war ihr Schicksal.

Aber daß sie selbst es aussprach . . . vor ihm davon träumte . . . welch ein lockendes Grauen lag in diesem unheimlich wie ein Schattenbild auf- und niederschwebenden Gedanken . . . es winkte eine Hand aus diesem Nebel . . eine geheimnißvolle Stimme raunte: „Kommt nur her! . . . fürchtet Euch nicht . . . hier ist's gut sein . . . hier fühlen sich anständige Menschen wohler als auf der schmutzigen Erde! Dort mag sich ein Steinlein und Grunäus seine Mast holen . . . laßt sie dort grunzen und wühlen . . . und geht still bei Seite . . ."

Nein! Er richtete sich straff auf und zog Thea schweigend mit sich fort.

Nein! . . . das hätte er früher thun können! Er hatte es nicht gethan und die Leute ausgelacht, die ihn so inständig baten, sich doch auf französisch zu empfehlen. Er sah diese uniformierten und nicht uniformierten Herrschaften förmlich vor sich, wie sie nun beim Frühstückskaffee plötzlich die Zeitung sinken ließen und weise mit dem Kopf nickten. „Also doch! . . . armer Kerl! . . . na . . . wir haben's ja gewußt!"

Aber freilich . . . anders lag die Sache jetzt schon . . . romantischer . . . schöner . . .

Ein Mann, für den ein Mädchen aus reiner Liebe freiwillig mit in den Tod geht . . . eine schöne, makellose, junge Dame aus gutem Hause . . . ein solcher Mann konnte doch nicht so verworfen und verächtlich sein, wie er jenen erschien.

Er würde in der Achtung jener aller steigen, die ihm die Ehre aberkannt! Er würde in ihrem Gedächtniß als ein Mensch fortleben, der mehr unglücklich als schuldig war, und ein Strahlenschein herber Tragik ihn umleuchten!

„Das ist Selbstsucht!" raunte es in ihm. Aber dann wieder: „sie selbst will es ja! . . . sie selbst! . . ."

Das heißt: sie sprach davon . . . . ein schwaches Mädchen! . . . Aber sie war nicht schwach! Das hatte sie ihm heute bewiesen, als sie trotz allem bei ihm blieb. Was sie sagte, das war sie auch bereit, zu thun!

Wo war da der Ausweg? Ihre Gedanken verwirrten sich und verloren sich in träumende Fernen, während sie wieder in das Straßengewühl Berlins untertauchten.

„O pfui! . . ." sagte Thea plötzlich und machte eine schaudernde Bewegung.

Er antwortete nicht.

„O pfui!" wiederholte sie nach einer Weile in sehnsüchtiger Klage . . . „. . . wie häßlich . . . wie häßlich!"

„. . . Schau die Menschen alle an, Georg! . . . wie freudlos und schmutzig sehen sie alle aus . . . wie gemein ist das alles! . . . kein schönes Gesicht unter den Hunderten, die an uns vorbeigehen . . . kein freundlicher Laut . . . Alles roh und wüst . . . wie soll man da leben! . . ."

Er zog sie mit sich. „Komm jetzt nur, Thea!"

„Wohin?"

„Wohin?" er lachte bitter auf . . . „. . . auf die Redaktion des seligen ‚Paprika!' Das ist vorläufig unser einziger Schlupfwinkel in der weiten Welt!"

(Fortsetzung folgt!)

Kinderschutz.

Um die Nothwendigkeit eines Kinderschutzgesetzes weitesten Umfanges nachzuweisen, veröffentlicht die Wiener Reichswehr eine Reihe von Vorfällen, die sich in England abspielten. Kontinentale Länder sollen später folgen. In England, schreibt das Blatt (dem wir die Verantwortung überlassen müssen), übersteigt die Zahl der mißhandelten Kinder die der mißhandelten Thiere. Eine Privatgesellschaft, die "Society for the Prevention of Cruelty to children", hat von 1891 bis 1895 nicht weniger als 11,690 Fälle von Kindermißhandlung festgestellt, darunter waren 1637 Fälle so arg, daß die Peiniger mit Zuchthausstrafen belegt werden mußten. Die „Contemporary Review" publizirte 1890 eine Statistik, nach welcher England alljährlich rund 10,000 Kinder der ersten Lebensjahre durch Engelmacherei verliert. Wie dieses Geschäft blüht, zeigt Folgendes: Ein Journalist ließ, um die Sache kennen zu lernen, ein Inserat des Inhalts einrücken, daß er Demjenigen, der sein Kind bis zum 16. Jahre verpflege, eine Abfindungssumme von 5 bis 10 Pfd. zahle; vierhundert Offertbriefe liefen ein. Bald nahmen die National-Oekonomen die Sache in die Hand. Sie studirten das baby-farming, die Kinderhälterei. Da erfuhr man, daß Leute gedruckte Zirkulare bis in die entferntesten Winkel des Reiches sendeten, in welchen sie zwischen den Zeilen verstehen ließen, was eine Hauptverbrecherin dieser Art, Elis-Waters, in ihrem großen Prozesse klar und deutlich aussprach: „Wenn uns Jemand sein Kind um billigen Pauschalpreis in Pflege gibt, so ist dies die indirekte Aufforderung, das Kind ehebaldigst aus der Welt zu schaffen. Die Prämie der „Farmer" ist eine doppelte: Ein Theil der Abfindungssumme und ein Theil der Leichenkosten, denn ein geschickter Farmer schreibt jedes Baby in einen Leichenverein ein. Da bei alledem die Summen, die gewonnen werden, geringfügig sind, muß eine größere Anzahl von Kostkindern — krepiren, damit die Kostgeber, ohne arbeiten zu müssen, leben können." Eine gewisse Madame Dyer (1896) machte die Sache gar einfach: Sie band den Kindern einen Stein um und warf sie in die Themse, allerdings nachdem sie ihnen die Kleider abgenommen hatte. In ihrer Villa fand man 150 Kilo Kinderkleidchen. So gewann sie mehr. Es gibt aber noch spekulativere Farmer, das sind die, welche die Pflegekinder in der Hausindustrie für sich arbeiten lassen. So mußte zum Beispiel ein sechsjähriges Mädchen drei oder vier Dutzend Röcke den Tag hindurch fünf Treppen hinauf und hinabtragen, weil der Hausknecht gespart werden sollte. Auch die Eltern verstehen es, die Brut aus Habgier oder Unvernunft umzubringen. Die Kinderschutzgesellschaft studirte 77 Familien, in welchen die Kinder das Haus erhielten. Vier Kinder waren 14 bis 16 Jahre alt, einunddreißig waren 10 bis 14, dreiundzwanzig Kinder waren 3 bis 10 Jahre, ein Kind zählte drei Jahre. Vierundzwanzig Kinder zwischen 14 bis 18 Jahren arbeiteten unter Tags in der Fabrik und Nachts zu Hause. Von vierundzwanzig Mädchen, welche die Gesellschaft kennen lernte, ernährten 8 ihre Familien zur Hälfte, sechs zu einem Drittel, eine zu zwei Drittel und neun zu einem Viertel. Noch ein Beispiel: Eine Frau erzeugte Kinderkleidchen. Die zwölfjährige Tochter näht an der Maschine, die achtjährige näht den Putz und die Knöpfe an; die Zwölfjährige arbeitet seit sechs Jahren, die Achtjährige seit vier Jahren mit der Mutter. Die Mutter selbst schätzt, daß die Kinder die Hälfte der Haushaltungskosten herbeischaffen. Leider gestattete das in England streng gewahrte Prinzip des "My house is my castle" nicht, die schönen Intimitäten des Lebens in bürgerlichen Familien, die unmenschlichen Züchtigungen, mit deren Hilfe man Kinder erzieht, genauer zu studiren.

Von der sibirischen Bahn.

Der Bau der sibirischen Bahn schreitet immer mehr seiner Vollendung entgegen. Große Ueberschwemmungen am Baikal-See an der Grenze Chinas haben im vorigen Jahre der dort vollendeten Bahnstrecke großen Schaden zugefügt und viele Brücken zerstört. Die Reparaturen kosteten viel Zeit und Arbeit.

Die gesammte Bahn vom Eintritt in West-Sibirien bis nach Wladivostok am Stillen Ozean ist 7112 Werst oder 440 Meilen lang. Von Petersburg bis nach dem Pacific-Ende sind es 9000 Werst oder 6000 Meilen. Die ganze Bahn ist in sechs Sektionen eingetheilt. Von Westen ausgehend sind sie folgende: Westsibirische Bahn, Mittelsibirische Bahn, Baikalsee-Umgehungs-Bahn, Transbaikal-Bahn, Amur-Bahn und Ussuri-Bahn (mit der nord- und südussurischen Strecke).

An dem Ausgangspunkt im Westen liegt die Stadt Tscheljabinsk, der erste größere Ort, den man nach der Abfahrt von Moskau in 80stündiger Fahrt erreicht. Von dort ist die Bahn fertig bis nach der Stadt Nischni-Udinsk in der mittelsibirischen Sektion, was etwa die Hälfte der ganzen sibirischen Bahn ist.

Auf dieser vollendeten Strecke ist der Verkehr mit Ausnahme der ersten paar hundert Meilen in der Nähe der europäischen Grenze noch sehr gering, aber es fahren regelmäßig Züge auf derselben in östlicher und in westlicher Richtung, drei Mal in der Woche. Eine ganze Anzahl Stationen sind an der Linie entlang errichtet, welche bereits zu Mittelpunkten eines lebhaften Verkehrs geworden sind.

Die Züge sind gut ausgestattet mit Baggagewagen und Toilettenräumen, sowie Passagierwagen, welche ganz amerikanisch eingerichtet sind, mit Gängen in der Mitte; dies gilt von allen drei Klassen. Die Schlafwagen haben Betten, jedes für nur einen Passagier.

Diese Wagen und die Lokomotiven sind nach amerikanischen Modellen, und zwar zum Theil unter amerikanischer Leitung und mit amerikanischem Kapital gebaut. Es ist bekannt, daß es Unternehmer von Philadelphia sind, welche mit russischen Fabrikanten große Lokomotiven- und Bahnwagen-Fabriken zu Nischnei-Nowgorod errichtet haben, und zwar seit etwa zwei Jahren, wozu die Maschinerien von dort bezogen wurden.

Die Auswanderung von Ansiedlern aus Rußland, welche sich der Bahn im Westen entlang niederließen, begann schon 1893, und hat bis jetzt so zugenommen, daß von Regierungswegen nun davon abgemahnt werden mußte. Dieselbe hatte sieben Millionen Acker zur Ansiedelung parzellirt. Das war alles fruchtbares Land jener Regionen, das frei vom Urwald und nicht zu weit von der Bahn entfernt ist.

Es wird gesagt, daß sich bereits an eine Million Altrussen dort niedergelassen haben. Im vorigen Jahre zogen 200,000 Auswanderer von Rußland dahin, von welchen jedoch eine große Anzahl in traurigster Verfassung nach ihren verlassenen Heimstätten zurückkehren mußten. Die vermessenen Ländereien haben insgesammt eine Bodenfläche von 10,000 Quadratmeilen.

Die Amsterdamer Diamanten-Arbeiter.

Aus Amsterdam wird vom 13. April geschrieben: An dem vollständigen Zusammenbruch der einst blühenden, den Stolz Amsterdams ausmachenden Diamant-Industrie wird mit einer, einer bessern Sache würdigen Beharrlichkeit rastlos weiter gearbeitet. Juweliere und Diamant-Arbeiter oder vielmehr die Mitglieder des allgemeinen niederländischen Diamant-Arbeiterbundes stehen sich noch stets mit erbitterter Feindschaft gegenüber, vorgestern ist es bereits zu Thätlichkeiten gekommen und alle Vermittlungsversuche haben nicht zum Ziele geführt, da der Bürgermeister das ihm angetragene Schiedsrichteramt ablehnte und ein vom Oberrabiner Dr. Dünner unternommener Versöhnungsversuch scheiterte. Man wird sich erinnern, daß sich der Allgemeine Diamant-Arbeiterbund im vorigen Jahre auflöste, weil seine Widerstandskasse erschöpft war, die Geschäftsräume wurden geschlossen und der Vorstand trat ab. Dies war aber nur eine Kriegslist, da man mit Sicherheit darauf gerechnet hatte, daß die Juweliere nachgeben würden. Als der Boycott über einen Arbeitgeber, Visser, der den Minimaltarif nicht annehmen wollte, verhängt war, beschlossen die Juweliere, bis zum 10. Juni d. J. keine weitere Arbeit auszugeben, bis der über Visser verhängte Boycott aufgehoben sein würde. Dazu konnte sich aber der Bund nicht entschließen, denn er rechnete sicher darauf, daß der Preissturz der Diamanten die Juweliere zur Nachgibigkeit zwingen und daß der eine oder andere derselben zu Kreuze kriechen und gegen die andern Juweliere vertragsbrüchig werden würde. Dies ist aber bis jetzt nicht der Fall gewesen und es hat auch gar nicht den Anschein, als ob die Erwartung des Bundesvorstandes in Erfüllung gehen würde. Wie die Dinge jetzt liegen, sind die Arbeiter geschlagen, die Widerstandskasse ist leer und die karge Wochen-Unterstützung, welche 2234 von den 4000 feiernden Arbeitern bis jetzt erhalten haben, hört auf. Die Noth in gräßlichster Gestalt steht jetzt vor der Thür oder wird schon zahlreiche Familien heimgesucht haben, und an diesem Elend wird auch die gestern im Industriepalast abgehaltene Massenversammlung, an der 22 Arbeitervereine theilnahmen und in welcher das „tyrannische Verhalten der Juweliere" gebrandmarkt wurde, nichts ändern, da auch die Mittel dieser Vereine äußerst beschränkt sind. In Antwerpen reibt man sich natürlich schadenfroh die Hände, denn wenn es so weiter geht, dann wird das von einzelnen Juwelieren und Arbeitgebern gegebene Beispiel, die einfach nach Antwerpen übersiedelten, Nachfolge finden und zu einem allgemeinen Exodus führen. Da jeder der streitenden Theile von seinem guten Rechte überzeugt ist, so ist an einen Vergleich auch nicht zu denken, es sei denn, daß auch jetzt wie im vorigen Jahre die Noth das entscheidende Wort spricht.

Versehet Euch

mit etwas Pearline. Haltet es in Eurer Bicycletasche. Es reinigt schmutzige und fettige Hände schneller und besser, als irgend eine Seife. Entfernt Fett und Schmutzflecken von Eurem Zeug. Ihr braucht es auch, um Euch selbst zu reinigen, nachdem Ihr Euer Rad reingemacht habt. Pearline und Wasser ist das beste zum Reinmachen und um irgend etwas damit zu waschen, das Wasser vertragen kann. Radfahrer und Radfahrerinnen können es für hundert vernünftige Sachen gebrauchen. Unvergleichlich die Ketten damit blank zu halten. 521

Millions NOW USE Pearline

Wo die Wissenschaft aufhört, sollte der gesunde Menschenverstand anfangen. Leute von sitzender Lebensweise sind zu Verdauungsbeschwerden oder Dyspepsie veranlagt. Eine Folge dieser Leiden sind nervöse Störungen, Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w. Besonders ist dies bei Kaufleuten, Studenten und Gelehrten der Fall. Letztere werden Euch die genauen Dimensionen des Planeten Jupiter, oder die Entfernung des Saturn von der Sonne auf einen Fuß hin berechnen, aber sie können oder wollen sich selbst nicht sagen, womit obige Krankheiten zu kuriren sind.

Gegen Leiden, welche die Folge sitzender Lebensweise sind, — Unthätigkeit der Leber, chronische Hartleibigkeit u. s. w. — empfiehlt die gesammte ärztliche Welt Europa's und Amerika's fast einstimmig das ächte Karlsbader Sprudelsalz und das Karlsbader Wasser. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, 152 Franklin Str., N. Y.

$15 Gebiß unentgeltlich,

Nur für kurze Zeit.

Wir machen obige generöse Offerte zu dem Zweck, um unsere Arbeit einzuführen und Ihre Empfehlung zu erhalten; auch, damit Sie unsere eleganten zahnärztlichen Salons kennen lernen.

Besuchen Sie uns, und Sie werden zufriedengestellt sein. Bringen Sie Ihre Freunde mit.

Gold-Kronen..........unentgeltlich

Brücken-Arbeit........unentgeltlich

Goldfüllung...........unentgeltlich

Geringe Berechnung für Material. Alle Arbeit auf zehn Jahre garantirt. 23apbw

European Dental Parlors,

148 State Str., 4. Floor.

Unter Aufsicht eines deutschen Arztes.

Offen täglich bis 9 Uhr Abds. Sonntag bis 4 Uhr Nachm.

Große Schönheit

Gibt es wohl etwas Schöneres als ein liebliches junges Mädchen, eine Knospe, die gerade zur holden Weiblichkeit sich entfaltet, mit einer Haut so weich wie Sammet und so rein wie frisch gefallener Schnee, mit genügend rosa Teint, um an das

Roth der Rose

zu erinnern? Dieses sind Reize der Gesichtsfarbe, die ausnahmslos dem Gebrauch folgen von

GLENN'S Schwefelseife

Dieses wundervolle reinigende Mittel beseitigt Finnen, Mitesser, gelbliche Hautfarbe und jede Spur von Defekten, welche die Schönheit beeinträchtigen könnten, und verleiht den einfachsten Gesichtszügen einen Teint, welcher dem Ideal von Lieblichkeit gleichkommt.

Zum Verkauf bei allen Apothekern der Welt. mobo

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

Bis zum ersten Mai

wollen wir alle Arbeiten für

die Hälfte des gewöhnlichen Preises

besorgen. Dieses ist positiv das letzte Mal, daß wir die Frist für diese ungewöhnlich niedrigen Preise verlängern.

Zähne vollständig schmerzlos gezogen.

$5 Gebiße für	$2.50
$10 Gebiße für	$5.00
$5 Kronen für	$2.50
Schmerzloses Ausziehen	25c
$5 Brücken-Arbeit	$2.50

Kommt und Ihr werdet zufrieden gestellt sein und Eure Freunde hierherbringen. Wir liefern die feinste Goldarbeit, da wir die geschicktesten Zahnärzte der Stadt haben.

Jede Arbeit auf 10 Jahre garantirt.

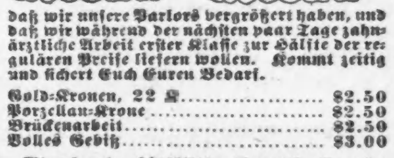
Dr. Rector und sein geschulter Stab von Zahnärzten sind fortwährend anwesend.

STANDARD DENTAL PARLORS

78 State Str., Room 21.

Zweiter Floor über Kranz' Candy Laden. Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 4 Uhr Nachm. Weibliche Bedienung. —1mi

Beachtet,



daß wir unsere Parlors vergrößert haben, und daß wir während der nächsten paar Tage zahnärztliche Arbeit erster Klasse zur Hälfte der regulären Preise liefern wollen. Kommt zeitig und sichert Euch Euren Bedarf.

Gold-Kronen, 22 K.	$2.50
Porzellan-Krone	$2.50
Brückenarbeit	$2.50
Volles Gebiß	$3.00

Wir geben eine schriftliche Garantie für erster Klasse Arbeit, die wir für zehn Jahre garantiren. Alle Operationen vollkommen schmerzlos, wie Zahnziehen, Füllen, Kronen- und Brückenarbeit rc. Die Natur wird ersetzt durch unsere vollkommen passenden Platten. Soeben 10,000 importirte Gebisse erhalten. Kommt und seht sie Euch an. Bringt diese Anzeige mit Euch und vergleicht sie mit dem, was wir Euch sagen. Laßt Euch nicht durch die Annoncen unserer Nachahmer täuschen. Vergeßt nicht, daß die New York Dental Parlors Beförderer der zahnärztlichen Kunst sind. Wir ahmen nicht nach—wir führen.

Frau Jno. D. Snearly, 513 44. Pl.;
Herr M'Farlane, Ecke Indiana Ave. u. 14. Str.;
Herr Zuber, Steuer-Einnehmer im Customhaus, haben bei uns Arbeit machen lassen und empfehlen gern unsere Arbeit, daß sie genau so ist, wie wir annonziren.

New York Dental Parlors,

182 State Str. Tel. Main 2395.

Erste Thür nördlich der „Fair".

9mz,ddsa,bw Gegenüber dem Palmer House.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die wohlbekannten

Wiener Spezial-Aerzte

des

New Era Medical Institute

behandeln mit bestem Erfolg alle veralteten und schwierigen Leiden beiderlei Geschlechtes. Wir gebrauchen blos reine europäische Arzneien, die wir selber importiren.

Magen-, Leber- und Nieren-Leiden dauernd geheilt.

Schwindsucht (Tuberculosis) wird von uns durch die Prof. **Kochs** Methode mit wunderbarem Erfolg geheilt. Wir gebrauchen exklusive feine Inhalationen und Tuberculine. „Nach der ersten Woche fühlte ich viel besser und die Schmerzen verließen mich", sagt Frau Marie Joch, 2918 Wallace Str.

Rheumatismus und alle **Blut- und Haut-Krankheiten** in kurzer Zeit geheilt.

Katarrh, Asthma und Lungen-Leiden kommen in den Kreis unserer Spezialität.

Männer-Schwäche und alle geheimen Krankheiten heilen wir schnell und dauerhaft.

Elektrizität ist Leben. Wir haben die besten und neuesten elektrischen Apparate zur Behandlung unserer Patienten.

Sprecht vor bei uns und überzeugt Euch, daß, was wir behaupten auch wahr ist. **Konsultation und Rath** frei.

Empfangs-Stunden: 9—12, 2—5 und 6—8. Mittwoch: 9—1. Sonntag: 9—3.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 507 und 508, New Era-Gebäude,

Ecke Harrison, Halsted Str. und Blue Island Ave. 22apdo,1j

Manneskraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

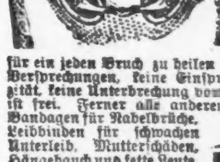
Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedizin. Ein Fehlschlag ist unmöglich.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. H. Treskow,

497—6. Ave., nahe 30. Str., New York.

15ap,dsd,bw



Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße rc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave.**, nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** im Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Gewissensbissen, Schlaflosigkeit oder schlechten Träumen, Gliederreißen, Rücken- und Kopfschmerzen, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Unentschlossenheit, Trübsinn und erschöpfenden Ausflüssen, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden gründlich geheilt und die volle Gesundheit und der Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Kaltwasser-Kur

(Kneipps System)

Elektrizität, Heilgymnastik, Massage.

Erfolgreichste Behandlung für alle Nervenleiden (Nervenschwäche) und deren Begleiterscheinungen, fehlerhafte Blutbildung und Zirkulation, alle rheumatische Leiden und Verkrümmungen. mz2bidosa

Madsen's Institut,

9. Stock, Schiller-Gebäude,

103 RANDOLPH STR.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Cunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 3mmlj

Dr. Karl Puscheck,

Homöopathischer Arzt.

Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 190. 830 La Salle Ave., Ecke Oak, Nordseite Cart.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,

gegenüber Post-Office.

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**

Specialist,

Etablirt 1864.

159 S. Clark Str......Chicago.

N. WATRY,

99 E. Randolph Str.

Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Freitag-Karneval Möbel-Bargains.

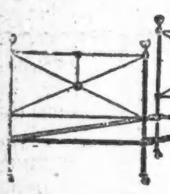
$3.98 für $8.50 Pillar Auszieh-Tische, aus massivem Eichenholz, Rubbed. 6 Fuß lang, 42x42 Tischplatte ... $3.98

$7.49 für $14.50 Dresser aus Antique Eichenholz oder Mahogany Finish, handgeschnitzte Serpentine Front, 24x30 geschliffener Spiegel ... $7.49

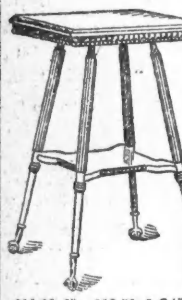
$7.8 für $12.50 Sideboard, handgeschnitzt, mit großem geschliff. Spiegel ... $7.88

$3.98 für $7.50 Couches, 6 Fuß lang, Spring Edge, hübsch bezogen ... $3.98

$18.69 für $35.00 Parlor-Einrichtungen, aus 3-Stücken bestehend, Overstuffed, mit Seide gepolstert ... $18.69



$5.98 für $11.50 emaillirte Bettstellen, mit gewebter Draht-Spring und Cotton Top Matratze, vollständig ... $5.98



69c für $1.25 Speisezimmer-Stühle, hohe Lehne mit Armstühle ... 69c

$1.49 für $2.50 Armstühle ... $1.49

79c für $2.50 Parlor-Tische ... 79c

$10.98 für $18.50 3-Stück Bettzimmer-Einrichtung, aus Antique Eichenholz, großer Dresser mit geschliffenem Spiegel ... $10.98

Carpet-Bargains

15c für 25c Extrasuper Ingrain Carpet—mattes Muster aber dauerhafte Qualität ... 15c

57½c für 85c „Columbia Brussels"-Carpet ... 57½c

8c für 25c englisches Glazefinish Oeltuch — alle Breiten—die Quadrat-Yard .. 18c

14c für 25c japanische Strohmatten — Linen Warp—volles Gewicht—beste Muster ... 14c

Rester von Oeltuch zur Hälfte — beste Sorten—beste Muster—alle Breiten.

Leset, was 5c

kaufen, und übertrefft es, wenn Ihr könnt.

5c für kurze Fabrik-Längen 10c Toile de Batiste.
5c für 8c echtfarbige gobelinblaue Foulards.
5c für 8c Standard 4-4 Shirting Cottons.
5c für 8c Standard 42zöll. Kissenbezug.

Haupt-Floor—südlich.

5c für 15c 4 Yd. Stück Velveteen Einfaßband, alle Farben und schwarz.
5c für 25c 18zöll. getüpfelten Seide-Schleierstoff.
5c für 15c 1Elle Strumpfhalter für Frauen und Mädchen.
5c für 25c wirkliche Rhinestone Hutnadeln.

Haupt-Floor—Mitte.

5c für 10c Shop Kappen für Männer, alle Farben.

Vierter Floor—Mitte.

5c für 10c „Yellow Kid" Toiletten-Seife.
5c für eine Pint-Flasche Ammonia.

Haupt-Floor—südlich.

5c für 50c Bonnets, Dreß Shapes und Turbans.

Zweiter Floor—Mitte.

5c für 15c karrirte Gingham Schürzen für Damen.
5c für 15c gestrickte Zephyr Booties für Babies.

Zweiter Floor—Mitte.

5c für 10c fertige Kissenbezüge, hübsch gesäumt.

Dritter Floor—südlich.

5c für Burnishine Metall-Politur.

Dritter Floor—nördlich.

5c für 10c Toschen-Alkohol-Oefen.

Dritter Floor—südliche Mitte.

5c für 10c Hanf-Teppich, mit hübschen Streifen.
5c für 10c bis 20c Rester von Matten—3 bis 8 Yards.
5c für Royal Patent Carpetfutter-Watte.

Vierter Floor—nördlich.

5c Pfd. für extra große californ. Zwetschen.
5c Büchse für 10c Baked Beans, 3 Pfd.-Büchse.
5c Büchse für 10c Standard Zucker Corn.
5c Dutz. für 12c fancy Bananen.

Fünfter Floor—südlich.

„Der große Block von Läden."

A.M. ROTHSCHILD & Co.

STATE STR. - - - VAN BUREN STR.

„Bargain - Karneval - Bargain - Freitag"

Weit besser als gewöhnlicher Basement = Bargain = Freitag. Unterbieten alle Konkurrenz in allen Theilen dieses großen Blocks von Läden. Wir werben um die Gunst aller Klassen und der Massen. Bei Weitem der wichtigste Bargain = Freitag des Jahres.

Damen-Trachten-Bargains.

$1.29 für Auswahl von 100 $3 Kleider-Röcken ... $1.29

$1.19 für $5 Regenmäntel ... $1.19

15c für 39c ungebügelte Percale Shirtwaists ... 15c

98c für $1.75 feinste Percale Shirtwaists ... 98c

29c ... 29c

$1.98 für $3.50 Mädchen-Regenmäntel ... $1.98

Freitags Putzwaaren-Bargains.

$1.45 für $3.00 Shortback Sailors ... $1.45

$3.45 für alle bis $6 garnirte Hüte ... $3.45

$4.75 für die hübschesten garnirten Hüte in der Stadt ... $4.75

29c für bis zu 50c Zweige mit Buttercups und Daisies ... 29c

19c für 49c neue Stroh- und Hairbraid-Hüte für Damen, Mädchen und Kinder, in marineblau, braun, roth und schwarz ... 19c

95c für bis zu $2.49 import. Dreß Shapes und Turbans, in schwarz und Farben ... 95c

9c für 29c American Beauties und Crush Rosen, alle Farben ... 9c

5c für bis zu 29c Fancy Stroh-Braids, 1000 Yards ... 5c

Grocery-Bargains

Bargains in Weißwaaren.

29c ... 69c ... 49c ... 25c ... 19c ... 39c

Kleiderstoff-Bargains.

59c ... 38c ... 7½c

Große Seiden-Bargains.

22c für 50c extra Qualität ...

Surface Printings, einfach, farbig, echte Habutai-Seiden und Brocaded japanesische Seide, alle am Freitag ... 45c

Muslin-Bargains

9c für 17c 9-4 Standard Sheetings ... 9½c

7½c für 12½c 5-4 Standard Kissenbezug-Muslin ... 7½c

4c für 8c 4-4 Fruit of Loom und Lonsdale Muslins ... 4c

S. & M.'s Hausausstattung

$1.98 ... 2c ... 5c ... 19c ... 49c ... 19c ... 69c ... 1c ... $1.75 ... 1c ... 4c ... 5c ... 15c ... 7c ... 59c ... 5c

Spitzenstickerei-Bargains.

10c ... creamseidene Chantilly, Point de Venise 2c., von Halstrachtweiten bis 15-zöll. Flouncings ... 10c

5c für bis zu 20c Spitzen—Valenciennes, Torchons, orientalischer Netzobertheil, schwarze und creamseidene Spitzen und hübsche waschbare Spitzen ... 5c

3c für 10c Stickereien, offen gearbeite Kanten, feine Bandeinlagen 2c., Auswahl ... 3c

9c für bis zu 25c Stickereien in Guipure Effekts und bestickten Flouncings, bis zu 15 Zoll weit ... 9c

Leset, was 10c

kaufen, und übertrefft es, wenn Ihr könnt.

10c für 25c seidene Windsor Ties ...

Haupt-Floor—südlich.

Haupt-Floor—nördlich.

Haupt-Floor—Mitte.

Dritter Floor—südlich.

Dritter Floor—nördl. Mitte.

Fünfter Floor—südlich.

Zweiter Floor—Mitte.

Main-Floor—nördlich.

10c für 35c starke Tennis-Flanell und waschecht gefärbte Percale-Waists und Blousen für Knaben.

Zweiter Floor—nördlich.

10c für 25c gestanzte Damast-Dresser und Lunch-Sets—alles neue Muster.

Zweiter Floor—Mitte.

Chicago's größter Kleider-Verkauf

$4.90

Männer Ausstattungs-Bargains.

15c ... 5c ... 35c ... 6c ... 35c

Strumpfwaaren u. Unterkleider-Bargains

12½c ... 24c ... 19c ... 39c

Große Schuh-Bargains.

75c ... 59c

Futterstoff-Bargains.

10c für beste 25c fancy Printed Twilled Selesias mit schwarzer Rückseite ... 10c

5c für 15c Standard Moire und Satin finished Rustle Taffetas ... 5c

8½c für ganzleinenen 25c Canvas—an den Enden etwas angefeuchtet durch Seewasser ... 8½c

2c für 6c Standard Kidfinished Futter Cambrics ... 2c

Ausstellungen.

„Hat sich das Ausstellungswesen wirklich überlebt, verlohnt es sich in der That nicht mehr, Ausstellungen zu veranstalten, wie man jetzt so vielfach hört?" Diese Frage warf Hofrath Exner in Wien in einer Versammlung von Vertretern der Presse auf, die er einberufen hatte, um über die Pariser Weltausstellung, für die er österreichischer Generalkommissar ist, verschiedene Aufschlüsse zu geben. Die Frage beantwortet Hofrath Exner, wie die Wiener Blätter berichten, mit folgenden Ziffern: Von den vorjährigen Ausstellungen hatten die Berliner 6,750,000, die Millenniums-Ausstellung (Buda-Pest) 3,500,000, Nürnberg 2,000,000, Dresden 1,000,000 Besucher; auch die Ausstellungen in Stuttgart, Genf u. s. w. waren glänzend besucht, und die Gesammtsumme der Besucher der Ausstellungen des Jahres 1896 betrug 16 Millionen. Gibt es andere Veranstaltungen, die solche Riesenmengen von Menschen auf räumlich beschränkten Gebieten vereinigen können? Auch die kommerziellen Erfolge von Ausstellungen werden vielfach unterschätzt, aber nur deshalb, weil man sie bisher nicht prüfte. Die Leitung der vorjährigen Nürnberger Ausstellung war die erste, welche einen einschlägigen Versuch unternahm. Sie hat nach einer mit Zustimmung der Aussteller vorgenommenen Prüfung der Bücher nachgewiesen, daß in der Ausstellung selbst 9000 Verkäufe mit einem Gesammterlöse von 1,800,000 Mark erfolgten, sowie 8700 Bestellungen im Gesammtbetrage von 1,500,000 Mark gemacht wurden. Das sind jedoch überraschende Ziffern, besonders wenn man bedenkt, daß in Nürnberg nur eine Landesausstellung stattfand. Ziffern, die ebenso lehrreich sind, zeigen die Tabellen über die nordamerikanische Einfuhr vor und nach der Chicagoer Ausstellung. An derselben nahmen theil im Jahre 1880 England mit 31, Frankreich mit 10, Deutschland mit 7 Prozent, im Jahre 1896 England mit 21, Frankreich mit 8 und Deutschland mit 12 Prozent. Die deutsche Industrie war auf der Chicagoer Ausstellung imponirend vertreten, und die angeführten Ziffern zeigen das Ergebniß hiervon. Aber auch von andern Gesichtspunkten aus kommt man, wie der Redner betont, zu dem Resultat, daß man über Ausstellungen nicht so schlechthin den Stab brechen dürfe. Seit wann üben die japanische und die chinesische Kunst so großen Einfluß auf unser Kunstgewerbe? Seit der Wiener Ausstellung, der ersten, welche Ostasien dem europäischen Publikum vorführte. Welchem Umstande verdankt das South-Kensington-Museum in London, das Mutter-Institut aller Kunstgewerbe-Museen der Welt, seine Entstehung? Der Londoner Ausstellung vom Jahre 1851. Und so kann man fast von jeder großen Ausstellung erzählen, daß sie auf kulturellem oder industriellem Gebiete einen Erfolg, einen Fortschritt aufzuweisen hatte. Was die nächste Pariser Weltausstellung, an der sich alle 54 Staaten der Erde betheiligen, in dieser Richtung leisten wird, vermag natürlich heute noch Niemand auch nur zu ahnen. Das eine steht fest, daß sie dank ihrer bewunderungswürdigen Eintheilung übersichtlicher und deshalb lehrreicher sein wird, als alle vorhergegangenen Welt-Ausstellungen. Diese Eintheilung besteht darin, daß die Ausstellung nicht nach Staaten, sondern nach Gruppen eingerichtet wird. Eine allen Ausstellern willkommene Neuerung ist es, daß sie in Paris keine Platzmiethe zu zahlen haben und daß ihnen sogar motorische Kraft unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Das können die Franzosen thun, sie sind nicht nur reich, sondern auch sehr klug.

Findet Anklang.

Ueber die Ernennung von Andrew D. White zum Botschafter in Berlin spricht sich das „Berl. Tageblatt" sehr anerkennend und erfreut aus. Es schreibt:

Man darf die amerikanische Regierung beglückwünschen wegen der Wahl, die sie in der Bestallung von Andrew D. White zum Botschafter in Berlin getroffen hat. Man darf nicht minder Deutschland und speziell Berlin beglückwünschen, daß ein so ausgezeichneter und in Deutschland mit Recht so geschätzter Mann die große Republik demnächst bei uns vertreten soll. Der Präsident ist dem schon wiederholt so erfolgreich geübten Brauch, vorzugsweise Männer der Wissenschaft als Gesandte nach Berlin zu schicken, auch diesmal treu geblieben. Welche freundliche Erinnerungen knüpfen sich zum Beispiel an die Anwesenheit Bayard Taylors, des ausgezeichneten Schriftstellers in Berlin. Bayard Taylor hatte sich nicht auf die Pflege der materiellen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Regierungen beschränkt. Er hat durch seine Schriften und namentlich durch seine Uebersetzungen und Kommentare deutscher Klassiker auch an der geistigen Verbindung der Völker wirkungsvoll gearbeitet.

Der neuernannte Botschafter Andrew D. White erscheint nicht zum ersten Mal in Berlin; er fungirte von Jahre 1879 bis 1881 hier als Gesandter. Die politischen und literarischen Studien, die er hier machte, legte er in dem scharf beobachtenden und gehaltvollen Buche „New Germany" nieder. Er gab darin seine Sympathie für Deutschland einen herzlichen Ausdruck. Diesen Gesinnungen ist er unverrückt treu geblieben, er hat sie auch dem Nativismus gegenüber, der in den Vereinigten Staaten gegen das deutsche Element mobilisirt hatte, mit Nachdruck aufrecht erhalten. Und noch vor kurzer Zeit hat White der deutschen Wissenschaft und den deutschen Universitäten Worte der höchsten Verehrung gewidmet. Daß die amerikanische Jugend immer zahlreicher erscheint, ist zu einem namhaften Theil auf den Einfluß von Andrew D. White zurückzuführen.

Die Wirksamkeit von Andrew D. White als Universitäts-Lehrer und Schriftsteller ist eine sehr ausgebreitete. Sie bewegte sich vorzugsweise auf dem historischen und volkswirthschaftlichen Gebiet.

Indessen werden die Aufgaben, die der neue Botschafter hier vorfindet, sich keineswegs auf literarische Beziehungen und Würdigungen beschränken. Vielmehr stellt die Tarif- und Schifffahrts-Politik McKinleys eine recht schwierige Periode in den wirthschaftlichen Beziehungen der beiden Nationen in Aussicht. Nicht nur ein ganz übermäßig hoher Tarif wird den Verkehr unterbinden, schon machen sich Anzeichen geltend, daß sich aus agrarischen und schutzzöllnerischen Tendenzen heraus ein Tarifkrieg entwickeln könnte. Und die Hintergedanken, die man in Washington gegenüber unserer Rhederei hegt, sind keineswegs sehr erfreulich.

Um so werthvoller ist es, daß gerade in dieser Periode ein Mann von so klarem Blick und von so wahrhaft freundschaftlicher Gesinnung auf den Berliner Posten gesetzt wird. Man darf hoffen, daß sein Einfluß dem drohenden Zustand mindestens die Spitzen abbrechen und unter allen Umständen die freundschaftlichen Beziehungen der zwei Nationen auch in dem Kampfe widerstreitender materieller Interessen wahren wird.

Auch dem scheidenden Botschafter Herrn Uhl wird man hier ein freundliches Andenken bewahren. Seine persönliche Beliebtheit, namentlich bei den hier weilenden Amerikanern, war eine ganz ausnahmsweise, sie hatte sogar zu dem von vornherein aussichtslosen Versuch geführt, die Washingtoner Regierung zu bewegen, Herrn Uhl hier zu belassen, trotzdem er von der demokratischen Verwaltung hierher gesandt war".

Ein Flatterhafter.

Ein spaßhafter Fall von Bigamie beschäftigt gegenwärtig die Pariser Blätter. Vor neun Jahren heirathete ein Schneider Namens Israel Bernard eine wackere Person, die gut hauszuhalten verstand, einige Ersparnisse besaß, aber fünfzehn Jahre älter war als er. Er machte seiner Gattin das Leben so sauer, wie nur immer möglich, ließ sich von ihr ernähren, ging spaziren und hatte galante Abenteuer. Eines Tages setzte er ihr auseinander, er müsse einen neuen Frack haben, um der Hochzeit eines Freundes beizuwohnen, und ließ errathen, er werde wahrscheinlich eine Geschäftsreise mit der Hochzeitsreise seines Freundes verbinden, also einige Zeit ausbleiben. Frau Israel Bernard traute ihm nicht recht und begab sich nach der Mairie des vierten Arondissements, wo die Trauung vor sich gehen sollte, sah aber nichts von ihrem Manne. Dieser ließ sich um jene Stunde unter dem Namen Bernard Israel auf der Mairie des 18. Arrondissements (Montmartre) mit einem hübschen und wohlhabenden Mädchen und hierauf auch noch in einer benachbarten Kirche katholisch trauen. Er machte es dann in Montmartre nicht besser, als in Montparnasse, ließ die junge Frau und deren Mutter für seine Bedürfnisse sorgen und verschwand ab und zu unter dem Vorwannde von Geschäften, um sich seiner ersten Frau zu widmen. Endlich kam die Schwiegermutter Nummer 2 seinen Sprüngen auf die Spur, und nun vereinigten sich die drei Frauen gegen den Flatterhaften, der jetzt in Haft sitzt.

Der größte Verkauf

.. von ..

auf Bestellung angefertigten

Beinkleidern

der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

$2.50 das Paar.

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

APOLLO

Beinkleider-Fabrikanten,

SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,

161 Fifth Avenue, Chicago.

FRED. J. MAGERSTADT,

Das größte

deutsche Möbel-Geschäft

280—282 W. MADISON ST., nahe Morgan.

Größte Auswahl von

Möbeln, Teppiche, Oefen und Haushaltungswaaren.

Ein Jeder hat Kredit bei uns.

Wir verkaufen für Baar und auf leichte Abzahlung ohne Zinsen.

Wir haben sehr spezielle Bargains in Messing- u. weiß emaillirten Bettstellen.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr.

17ap,f,mo,do,bw

Straus & Schram,

136 and 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von

Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,

die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

19ibdbl1

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

Kapital . . . $500,000

Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

6fdbj6m

A. Holinger & Co.,

früher Engers, Cook & Holinger.

Hypothekenbank

Managers, Kneeland & Wrights Land Association,

165 Washington Strasse.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Beträgen.

Ausgezeichnete Mortgages zu 6, 6½ u. 7 Proz. stets an Hand.

Bestgelegene Baustellen in der blühenden Vorstadt West Pullman an macadamisirten Straßen mit Wasser und Sewer billigst zu verkaufen.

3ma,bdfa,bm

GREENEBAUM SONS

Bank-Geschäft,

83 und 85 DEARBORN STR.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

14jdfdlj

Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.

Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

BUY GOLD MORTGAGES OF H.O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

4aplj

TEMPEL, SCHILLER & CO.,

Anleihen

gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit

Erste Hypotheken zu verkaufen.

Zimmer 2-3. 36 N. Clark Str.

J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6flj

PABST

Berühmtes Doppel-Bräu, das jetzt alle Bierkenner bevorzugen —ist von heute an auch als Flaschenbier zu haben.

"You Simply Touch the Keys."

Easy Touch a Big Point—Makes Operation Fascinating.

Smith Premier Typewriter Co.,

SYRACUSE, N. Y., U. S. A.

Branch Office: 154 MONROE ST., CHICAGO

bosabi—1ma

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen	$5.00

(Größe einer Wallnuß.)

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,

Zimmer 305, Schiller Building,
103 E. Randolph Str.

3fpdbw

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

TELFPHON MAIN 812.

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.

sind umgezogen nach

167 und 169 FIFTH AVE.

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

ddibw

S. H. SMITH & CO.

279 & 281 W. Madison St.

Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preise auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere.

1mzlj

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Offices, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	[illegible] PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	[illegible] AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	[illegible] AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	[illegible] AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	[illegible] PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.[illegible] PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.[illegible] AM	4.[illegible] PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.[illegible] AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.[illegible] AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.[illegible] AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices:
242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accommodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Leset die Sonntagsbeilage der

Abendpost.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	ǀ 8.30 V	ǀ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	ǀ 2.50 V	ǀ12.50 V
Bloomington & Chatsworth	ǀ 2.55 N	ǀ12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	ǀ10.30 V	ǀ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	ǀ 5.00 N	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	ǀ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǀTäglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.20 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 8.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V * 6.30 N * 11.30 N	†10.00 N * 9.30 V * 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 [illegible]

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V, *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *9.50, *10.25 V, *5.00 N, †10 N.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Accommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 389.